

# Geschäftsbericht 2012







#### **4 Vorwort**

#### **6 Die TLM**

- Aufgaben
- Organisation
- Wesentliche Beschlüsse der Versammlung
- Haushalts- und Wirtschaftsführung

#### **14 Hörfunk**

- Zulassung
- Nutzung

#### **16 Fernsehen**

- Bundesweite Fernsehprogramme in Thüringen
- Lokalfernsehen

#### **19 Aufsicht**

- Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern
- Programmanalysen
- Beteiligung an den Verfahren der ZAK
- Beteiligung an den Verfahren der KJM

#### **21 Jugendmedienschutz**

- Prüftätigkeit
- Scripted Reality-, Casting- und Coaching-Formate weiter in der Kritik
- Erstmals Jugendschutzprogramme anerkannt

#### **24 Rundfunkversorgung und Pilotprojekte**

- Hörfunk
- Fernsehen
- Pilotprojekte

#### **33 Förderung von Medienkompetenz**

- Thüringer Medienbildungszentrum der TLM
- TLM-Medienwerkstatt
- PiXEL-Fernsehen – Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM
- RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios
- TLM-Medien Sommer. Sommerzeit! Ferienzeit! Medienzeit!
- KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM
- Netzwerkarbeit





## 42 Bürgermedien

- Bürgerrundfunk – Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft
- Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks
- Geraer Bürgerfernsehen und PiXEL-Fernsehen in Gera
- Radio Funkwerk in Erfurt und Weimar
- Weiterentwicklung der Bürgermedien auf Bundesebene

## 47 Wettbewerbe und Veranstaltungen

- Rundfunkpreis Mitteldeutschland
- KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM
- SPIXEL
- TLM-Förderpreis
- Eröffnung des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM
- Medientreffpunkt Mitteldeutschland
- Thüringer Mediengespräche der TLM
- TLM-Jahresempfang mit Verleihung des Förderpreises
- 15. Thüringer Mediensymposium
- Sonstige Veranstaltungen
- Pressekonferenzen und -gespräche

## 52 Medienforschung

- Ostdeutsche Funkanalyse 2012: Ortsnahes Fernsehen und Bürgerrundfunk in Thüringen
- Mediatisierte Sozialisation im Jugendalter
- Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Kriterien, Verfahren und Prozessen des Qualitätsmanagements in Bürgermedien

## 54 Medienstandort

## 56 Aus- und Fortbildung

- Medienschaffende in Thüringen
- Interne Fortbildung

## 57 Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten

## 59 Mitteldeutsche Zusammenarbeit

## 60 Sonstige Zusammenarbeit

- Hessisch-Thüringische Zusammenarbeit
- Weitere Zusammenarbeitsfelder

## 61 Abkürzungsverzeichnis

## 63 Bildnachweis und Impressum

**Jochen Fasco****Sehr geehrte Leserinnen,  
sehr geehrte Leser,**

der Ihnen vorliegende Geschäftsbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten der TLM im Jahr 2012, ihre rechtlichen Arbeitsgrundlagen und Aufgaben, die personelle Zusammensetzung des Gremiums sowie ihre Organisationsstruktur.

Mit der Gründung des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM im April intensiviert und bündelt die TLM ihre Aktivitäten zur Förderung der Medienkompetenz sowie der medienbezogenen Aus- und Fortbildung in Thüringen, um auch weiterhin bestmöglich den Herausforderungen der Medien- und Wissensgesellschaft aktiv und konstruktiv begegnen zu können.

Nur eines von vielen Themen bei unseren Veranstaltungen: Beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland im Mai in Leipzig organisierte die TLM ein Panel zum Thema: „Kinderportale: Eintritt in die weite Welt des WWW“. Diskutiert wurde die Notwendigkeit, die Verantwortung für Angebote im Netz zu stärken, da Kinder heute selbstverständlich mit dem Internet aufwachsen, sich immer mehr Angebote direkt an sie richten und neue Handlungsmuster, Potenziale und Risiken bei Machern und Nutzern entstehen.

Im Juni begrüßte die Versammlung die Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks, Prof. Dr. Karola Wille und den Direktor des Landesfunkhauses Thüringen, Werner Dieste zu einem medienpolitischen Diskurs in der TLM.

Bei der Verleihung des mitteldeutschen Bürgermedienpreises im Juli in Weimar wurden die Bürgerfunker aus den drei Bundesländern von der Thüringer Ministerpräsidentin, Christine Lieberknecht, geehrt.

Auf der Basis einer ZAK-Entscheidung hat die TLM im Herbst der ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH die Zulassung zur Veranstaltung des bundesweit verbreiteten Fernsehspartenprogramms „SAT.1 Gold“ erteilt. Das Unterhaltungsspartenprogramm mit der Zielgruppe Frauen ab 49 ist seit 17. Januar 2013 auf Sendung.

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen (LZT) startete die TLM im 2. Halbjahr die Tour der Thüringer Mediengespräche „Kommunikation in der Bürger-

gesellschaft – Veränderungsprozesse einer digitalen Medienwelt“ durch das Bürgermedienland Thüringen.

Dies sind nur einige prägende Schwerpunkte des zurückliegenden Jahres. Sie machen deutlich, wie sich die TLM länderübergreifend, im Kindermedienland Thüringen und bei vielen für unsere Partner wichtigen Themen engagiert. Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Ihr



Jochen Fasco  
Direktor



Die TLM ist die zentrale Ansprechpartnerin im Freistaat für lokale, regionale, landes- und bundesweite Belange des privaten Rundfunks sowie der Telemedien. In Zusammenarbeit mit allen Landesmedienanstalten wirkt sie an der Gestaltung des bundesweiten Rundfunks mit. Darüber hinaus verfolgt sie in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen mit den Landesmedienanstalten von Sachsen und Sachsen-Anhalt medienbezogene gemeinsame mitteldeutsche Interessen.

## Aufgaben

Handlungsfelder, innere Organisation und Finanzierung der TLM sind insbesondere geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (ThürLMG) sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag (RFinStV) der Länder. Die Rechtsgrundlagen der Tätigkeit der TLM einschließlich der von ihr allein oder in Abstimmung mit anderen Landesmedienanstalten erlassenen Satzungen und Richtlinien sind auf der Homepage [www.tlm.de](http://www.tlm.de) veröffentlicht.

Die TLM gestaltet aktiv die Rundfunklandschaft Thüringens. Sie lässt private kommerzielle Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu und beaufsichtigt die Einhaltung medienrechtlicher

Regeln zu Jugendschutz und Werbung, zur Wahrung der Meinungsvielfalt und der Programmgrundsätze. Außerdem führt sie die Aufsicht über Telemedien und kontrolliert hier z.B. Online-Medien hinsichtlich der Jugendschutzbestimmungen. Darüber hinaus lässt sie den Thüringer Bürgerrundfunk zu und finanziert ihn zu einem überwiegenden Anteil.

Die TLM fordert eine an der Meinungsvielfalt orientierte Nutzung von Übertragungskapazitäten gegenüber den jeweiligen Plattformanbietern ein. Zudem betätigt sie sich intensiv bei der Vermittlung von Medienkompetenz, begleitet technische Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung, zum Beispiel durch die Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung und beteiligt sich an der Stärkung des Medienstandorts Thüringen.

In § 44 a Thüringer Landesmediengesetz sind die wichtigsten von der TLM nach diesem Gesetz zu vollziehenden Aufgaben zusammengefasst. Dazu gehören insbesondere:

- Entwicklung, Zulassung und Förderung des privaten Rundfunks,
- Aufsicht über die privaten Rundfunkveranstalter und Anordnung von Aufsichtsmaßnahmen zur Einhaltung der



gesetzlichen Regelungen (ThürLMG, RStV, JMStV) und der Festlegungen im jeweiligen Zulassungsbescheid,

- Planung, Zulassung und Finanzierung des Bürgerrundfunks (Offene Kanäle, Nichtkommerzieller Lokalhörfunk, Einrichtungsrundfunk, Ereignisrundfunk) und Hilfestellung bei der Verwirklichung eines vielfältigen Angebots,
- Planung, Durchführung und Zulassung von Pilotprojekten zur Förderung und Entwicklung neuartiger Techniken der Rundfunkübertragung und neuartiger Programmformen,
- Überwachung und Durchsetzung der Regelungen zur Verbreitung und Weiterverbreitung von Rundfunkprogrammen und Mediendiensten in Kabelanlagen,
- Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung,
- Förderung der technisch gebotenen Infrastruktur unter Beachtung der Frist des § 40 Abs. 1 Satz 2 des Rundfunkstaatsvertrages,
- Sicherstellung und Optimierung der terrestrischen Versorgung mit privaten Rundfunkprogrammen,
- Vermittlung von Medienkompetenz durch Durchführung eigener Projekte und Förderung von Drittprojekten,
- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden,
- Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes Thüringen, besonders durch Förderung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zur Vernetzung und Beratung von Medienschaffenden in Thüringen,
- Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten, insbesondere mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten im Rahmen eines Arbeitskreises zur Stärkung der Bedeutung Mitteldeutschlands als länderübergreifender Medienraum.

Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag sind insbesondere:

- Bundesweite Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten,
- Abstimmung bei der Zulassung und Aufsicht über die Veranstalter des bundesweit verbreiteten Rundfunks,
- Erlass gemeinsamer Satzungen und Richtlinien (§§ 33, 46 RStV) zum Jugendschutz (§ 15 Abs. 2 JMStV), zu Werbung

und Sponsoring (§§ 7, 8, 44, 45 RStV), zu Gewinnspielen (§ 8 a RStV), zur Sendezeit für unabhängige Dritte (§ 31 RStV) sowie zu Aufgaben, Befugnissen und Zusammensetzung eines Programmbeirates (§ 32 RStV),

- Finanzierung der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK),
- Erlass übereinstimmender Satzungen zur Gewährleistung des Zugangs zu digitalen Diensten (§ 53 Abs. 7 RStV),
- Überwachung der Einhaltung der besonderen Pflichten (ausgenommen Datenschutz) von Anbietern von Telemediendiensten, die ihren Sitz in Thüringen haben (§ 59 Abs. 2 RStV).

Aufgaben nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag sind insbesondere:

- Überprüfung der Thüringer Anbieter von Rundfunksendungen und Telemedien auf Verstöße gegen den JMStV,
- Durchführung von Aufsichtsmaßnahmen (Untersagung und Sperrung von Angeboten) und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
- Aufarbeitung von Sachverhalten im Rahmen der KJM, die im Hinblick auf den Jugendschutz und den Schutz der Menschenwürde relevant sind, und Vollzug einer KJM-Entscheidung,
- Mitwirkung in der KJM durch den Direktor als Mitglied,
- Mitfinanzierung der Tätigkeit der KJM als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,
- Erlass von Satzungen und Richtlinien nach dem JMStV.

## Organisation

### Rechtsstellung

Die TLM ist eine rechtsfähige und unabhängige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Sie finanziert sich aus einem Anteil der in Thüringen anfallenden Rundfunkgebühren (ab 2013: Rundfunkbeiträge). Ihre Unabhängigkeit ist Ausdruck des verfassungsrechtlichen Prinzips der Staatsferne des Rundfunks.

Sie unterliegt der Rechtsaufsicht der obersten Landesbehörde, die von der Thüringer Staatskanzlei wahrgenommen wird. Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

## Organe der TLM

Die TLM ist organschaftlich organisiert und wird aus der Versammlung (§ 44 Abs. 3 Nr. 1 ThürLMG) und dem Direktor (§ 44 Abs. 3 Nr. 2 ThürLMG) gebildet.

Die Versammlung (Gremium) ist das Grundsatzorgan der TLM. Sie verkörpert das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle des Rundfunks und vertritt innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs die Interessen der Allgemeinheit. Daher setzt sie sich aus Vertretern wichtiger gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen zusammen. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier Jahre. Die 6. Amtsperiode begann im Dezember 2011. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und an Aufträge und Weisungen der sie entsendenden Stellen nicht gebunden. Sie erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung. Die Befugnisse der Versammlung ergeben sich aus § 47 ThürLMG.

Der Vorsitzende bildet gemeinsam mit den beiden Stellvertretern und zwei Ausschussvorsitzenden den Verwaltungsvorstand. Dieser überwacht die Geschäftsführung des Direktors und kann zu dessen Vorlagen an die Versammlung gesondert Stellung nehmen.

Die Versammlung tagte in 6 Plenar- und 11 Ausschuss-Sitzungen. Sie nutzt diese Sitzungen dazu, sich neben der auftragsgemäßen Beschlussfassung zu aufgerufenen Tagesordnungspunkten unabhängig vom Tagesgeschäft über die Entwicklung des Rundfunks und der neuen Medien in Thüringen und Deutschland zu informieren. Daneben praktiziert sie einen regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit Vertretern der Rundfunkpolitik, des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und den von der TLM zugelassenen Veranstaltern. Die Versammlung setzte sich Ende Dezember wie folgt zusammen:

<b>Evangelische Kirchen</b>		<b>Arbeitgeberverbände</b>	
Johannes Haak (Vorsitzender)		Dr. Inge Schubert (Stellvertreterin)	
<b>Katholische Kirche</b>		<b>Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner</b>	
Gerhard Stöber		Dr. Claus Dieter Junker	
<b>Jüdische Gemeinden</b>		<b>Bund der Vertriebenen – Landesverband Thüringen</b>	
Wolfgang M. Nossen		Egon Primas, MdL	
<b>Familienverbände</b>		<b>Behindertenverbände</b>	
Petra Beck		Reinhard Müller	
<b>Handwerkerverbände</b>		<b>Frauenverbände</b>	
Thomas Malcherek		Ilona Helena Eisner	
<b>Bauernverbände</b>		<b>Jugendverbände</b>	
Werner Wühst		Christian Rommel	
<b>Verbände der Opfer des Stalinismus</b>		<b>Kulturverbände</b>	
Manfred Heinrich Wettstein		Prof. Dr. Eckart Lange	

### Der Vorstand setzte sich zusammen aus:

- Johannes Haak (Vorsitzender)
- Thomas Damm
- Steffen Lemme, MdB (Stellvertreter)
- Reinhard Müller
- Dr. Inge Schubert (Stellvertreterin)

Zur Unterstützung und Vorbereitung der Entscheidungen der Versammlung sind folgende Ausschüsse eingesetzt (§ 48 Abs. 1 ThürLMG):

### Ausschuss für Programm und Jugendschutz

- Dr. Inge Schubert (Vorsitzende)
- Petra Beck
- Ingrid Ehrhardt
- Prof. Dr. Heidi Krömker (Stellvertreterin)

- Reinhard Müller
- Christian Rommel
- Gerhard Stöber
- Gerold Wucherpfennig, MdL

### Haushaltsausschuss

- Steffen Lemme, MdB (Vorsitzender)
- Petra Beck
- André Blechschmidt, MdL
- Peter Gösel (Stellvertreter)
- Thomas Malcherek
- Joachim Saynisch
- Dr. Inge Schubert

### Rechtsausschuss

- Thomas Damm (Vorsitzender)
- Ilona Helena Eisner

#### Arbeitnehmerverbände

Steffen Lemme, MdB (Stellvertreter)



#### Hochschulen

Prof. Dr. Heidi Krömker



#### Landessportbund

Peter Gösel



#### Verbände der freien Berufe

Joachim Saynisch



#### Verbraucherschutzverbände

Thomas Damm



#### Naturschutzverbände

Dr. Günther Schatter



#### Arbeitnehmerverbände

Ingrid Ehrhardt



#### Landesregierung

Reinhard Stehfest



#### Thüringer Landtag

André Blechschmidt, MdL (DIE LINKE)



#### Thüringer Landtag

Uwe Höhn, MdL (SPD)



#### Thüringer Landtag

Dr. Klaus Zeh, MdL (CDU) bis 06/12



#### Thüringer Landtag

Gerold Wucherpfennig, MdL (CDU) ab 09/12



- Uwe Höhn, MdL
- Dr. Claus Dieter Junker
- Thomas Malcherek (Stellvertreter)
- Wolfgang M. Nossen
- Egon Primas, MdL

#### Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz

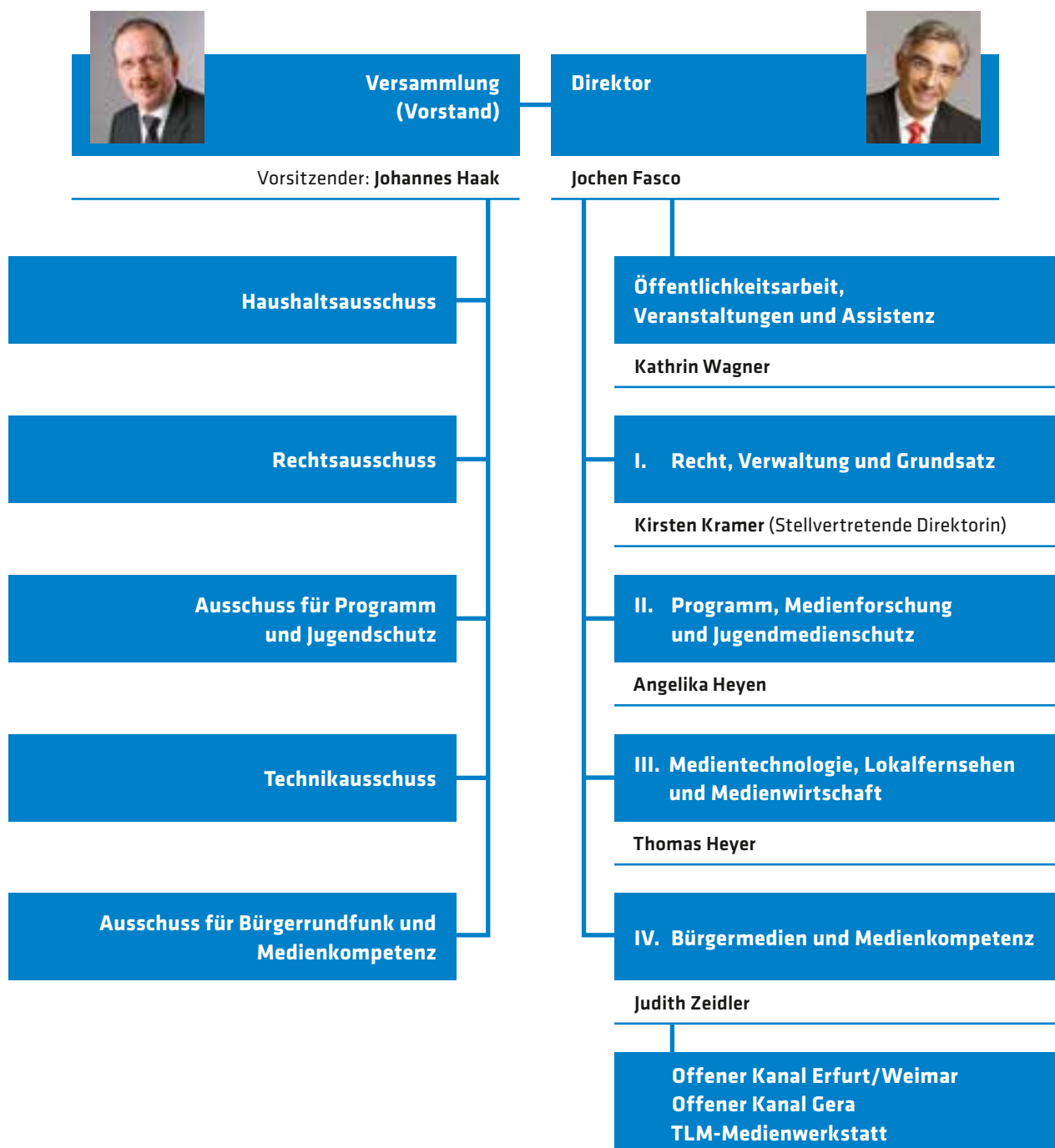
- Reinhard Müller (Vorsitzender)
- André Blechschmidt, MdL (Stellvertreter)

- Prof. Dr. Eckart Lange
- Christian Rommel
- Dr. Günther Schatter
- Reinhard Stehfest
- Manfred Heinrich Wettstein
- Werner Wühst

#### Technikausschuss

- Joachim Saynisch (Vorsitzender)
- Thomas Damm

#### Organisationsplan der TLM





- Uwe Höhn, MdL
- Prof. Dr. Heidi Krömker
- Dr. Günther Schatter (Stellvertreter)

Der Direktor ist gesetzlicher Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für eine Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Im Juni wurde der amtierende Direktor, Jochen Fasco, für eine weitere Amtszeit ab 1. Juni 2013, von der Versammlung bestätigt.

Soweit nicht eine ausdrückliche Zuständigkeit der Versammlung besteht, nimmt der Direktor alle Aufgaben der TLM wahr. Dazu gehören insbesondere:

- die Beschlüsse der Versammlung vorzubereiten und auszuführen,
- über Aufsichtsmaßnahmen und den Umgang mit Beschwerden zu entscheiden,
- den Haushaltsplan, den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht aufzustellen,
- die Bediensteten einzustellen, höher zu gruppieren, zu entlassen und die Dienstaufsicht wahrzunehmen,
- die Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten,
- dringliche und unaufschiebbare Anordnungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Versammlung zu erlassen und unaufschiebbare Geschäfte an Stelle der Versammlung vorzunehmen.

## Wesentliche Beschlüsse der Versammlung

### 24. Januar

- Die Versammlung stimmt einer Beteiligung der TLM an der Reichweitenstudie für das Lokalfernsehen in Ostdeutschland 2012 zu.
- Die Zulassung von Bad Berka TV im Kabelnetz der Interessengemeinschaft Gemeinschaftsantenne e. V. in Bad Berka wird um vier Jahre verlängert.
- Die aktuelle Analyse des Programmangebots und der Programmstrukturen der lokalen Fernsehsender in Thüringen wird vorgestellt und diskutiert.
- Die Ergebnisse der Studie der Landesmedienanstalten „Wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 2010/2011 – Länderdaten Thüringen“ werden vorgestellt und diskutiert.
- Die Versammlung trifft die Thüringer Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefin der Staatskanzlei Marion Walsmann zum medienpolitischen Gespräch in ihrem Kreis.

- Der Meuselwitzer Antennenverein erhält die Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisfernsehen anlässlich des Neujahrsgesprächs und der Faschingsfeiern.

### 13. März

- Die Versammlung beschließt die Bestellung eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers zur Prüfung des Jahresabschlusses 2011.
- Die Trägerschaft des Offenen Hörfunkkanal Jena e. V. für den OK Jena wird um zwei Jahre bis zum 31. Juli 2014 verlängert.
- Die Zulassung des gemeinnützigen Antennenvereins Steinach e. V. zur Veranstaltung von Lokalfernsehen im eigenen Kabelnetz wird um vier Jahre verlängert.
- Die Versammlung informiert sich über die von der KJM zugelassenen Jugendschutzprogramme im Internet.
- Die Versammlung informiert sich anhand des Beispiels von Facebook über die Thematik „Soziale Netzwerke im Internet“.

### 19. Juni

- Die Versammlung wählt Herrn Jochen Fasco erneut zum Direktor der TLM für die Amtsperiode vom 1. Juni 2013 bis zum 31. Mai 2019.



*Direktor Jochen Fasco (l.) und  
Vorsitzender Johannes Haak (r.)*

- Frau Prof. Dr. Karola Wille, Intendantin des MDR, trifft die Versammlung zum medienpolitischen Gespräch.
- Die Versammlung verabschiedet den Jahresabschluss 2011 und erteilt dem Direktor Entlastung.
- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Geschäftsbericht der TLM für 2011.
- Die Versammlung stimmt der Fernsehfenster-Richtlinie

(FFR) der Landesmedienanstalten in der Fassung vom 20. März 2012 zu.

- Die Zulassung der TV Produktions- und Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG zur Veranstaltung des Lokalfernsehprogramms Jena.TV in Jena und Stadtroda wird um vier Jahre verlängert.
- Die Zulassung von Herrn Klaus-Dieter Viebranz zur Veranstaltung von Lokalfernsehen im Verbreitungsgebiet Saalfeld/Rudolstadt wird um vier Jahre verlängert.
- Der Meuselwitzer Antennenverein erhält die Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisrundfunk (Fernsehen) für eine Vielzahl lokaler Ereignisse in den Monaten Juli bis Dezember 2012.

### 11. September

- Der Landtagsabgeordnete Gerold Wucherpfennig tritt die Nachfolge des ausgeschiedenen Dr. Klaus Zeh in der TLM-Versammlung an.
- Die Trägerschaft des „Offener Hörfunkkanal Eisenach e. V.“ am Offenen Kanal Eisenach (Wartburg-Radio 96,5) wird bis zum 31. Dezember 2014 verlängert.
- Die Ergebnisse der vom Meinungsforschungsinstitut INFO GmbH in Berlin durchgeführten Reichweitenstudie zum lokalen Fernsehen in Ostdeutschland werden mit Schwerpunkt Thüringen präsentiert und diskutiert.

### 9. Oktober

- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Nachtragshaushaltsplan.
- Die Versammlung beschließt die Eckpunkte des Haushaltsplans 2013.
- Die Versammlungsmitglieder informieren sich über die Ergebnisse der von der TLM geförderten Studie „Mediatisierte Sozialisation im Jugendalter“. Die Forschungsergebnisse wurden im Band 22 der TLM-Schriftenreihe veröffentlicht.
- Die Ergebnisse der Programmanalyse Hörfunk 2012 für die landesweiten Thüringer Radiosender (Antenne Thüringen, LandesWelle Thüringen, MDR Thüringen, MDR Jump, radio TOP 40) werden vorgestellt und diskutiert.

### 11. Dezember

Vertreter der ProSiebenSat.1 GmbH stellen nach der für bundesweite Angebote notwendigen Zustimmung durch die ZAK das von der TLM lizenzierte, bundesweite Fernsehparten-



SAT.1 Gold in der TLM-Versammlung

programm „SAT.1 Gold“ vor, das am 17. Januar 2013 auf Sendung geht.

- Die Zulassung der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG zur Veranstaltung des landesweiten Hörfunkvollprogramms „Antenne Thüringen“ wird um fünf Jahre bis zum 31. Januar 2018 verlängert.
- Die Zulassung der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG zur Veranstaltung des jugendorientierten Musikspartenprogramms „radio TOP 40“ wird um fünf Jahre bis zum 14. Februar 2018 verlängert.
- Die Trägerschaft des „Offener Hörfunkkanal Nordhausen e. V.“ am Offenen Kanal Nordhausen wird um zwei Jahre bis zum 31. Dezember 2014 verlängert.
- Die Zulassung der Bauhaus-Universität Weimar zur Veranstaltung des Einrichtungsrundfunks „bauhaus.fm“ (Radio) wird um vier Jahre bis zum 31. Dezember 2016 verlängert.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit des Ausscheidens der GML Mediengesellschaft (TV.Altenburg) aus der Kooperation mit der TV Produktions- und Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG (JenaTV) zur Veranstaltung eines lokalen Fernsehprogramms zur Verbreitung in den Kabelnetzen von Gera, Greiz und Schleiz (Ostthüringen.TV).
- Die Zulassung der TV Produktions- und Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG zur Veranstaltung von Lokalfernsehen in den Kabelnetzen von Gera, Greiz und Schleiz (bisher Ostthüringen.TV) wird in die Lokal-TV-Zulassung des Veranstalters für Jena und Stadtroda integriert unter der Maßgabe, dass ein wöchentliches, redaktionell gestaltetes Ostthüringen-Fenster im Umfang von mindestens zwanzig Minuten gesendet wird.
- Die Versammlung verabschiedet die Gemeinsamen Werberichtlinien der Landesmedienanstalten Fernsehen in der von der DLM am 18. September 2012 und von der GVK am 25. Oktober 2012 beschlossenen Fassung.
- Die Mitglieder informieren sich über die aktuellen Aktivitäten des Senders Klassik Radio in Thüringen.

## Haushalts- und Wirtschaftsführung

Die TLM deckt ihren Finanzbedarf aus dem ihr zustehenden Anteil in Höhe von 1,89 Prozent des Rundfunkgebührenaufkommens in Thüringen (§§ 53 Abs. 2 ThürLMG, 40 RStV und 10 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag) sowie aus Gebühren aus Amtshandlungen und sonstigen Einnahmen.

### Haushaltsplan

Die Einnahmen und Ausgaben der TLM werden im Haushaltsplan jährlich dargestellt. Der Haushalt 2012 schloss in Einnahmen und Ausgaben mit einem Volumen von 4.574,8 T€ einschließlich Rücklagen ab, die nach den Vorschriften der Landeshaushaltsordnung zu verwalten sind. Wie bereits im Haushaltsjahr 2011 (53,7 Prozent) wurde mit 52,4 Prozent ein hoher Teil an den Gesamtausgaben für die Vermittlung von Medienkompetenz, Bürgerrundfunk und für die Förderung der technischen Infrastruktur aufgewendet. Die übrigen Ausgaben entfielen auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion, den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten und andere Aufgaben.

Die Einnahmen setzten sich im Wesentlichen aus den Einnahmen aus der Rundfunkgebühr (98,5 Prozent der Verwaltungseinnahmen) zusammen. Hinzu kommen Einnahmen aus

Verwaltungsgebühren nach Kostensatzung (0,19 Prozent), Einnahmen aus Nutzungsgebühren (0,22 Prozent), Mieteinnahmen (0,29 Prozent), den Kapitalerträgen (0,13 Prozent), Rückzahlungen (0,03 Prozent), den vermischten Einnahmen (0,13 Prozent) und dem Zuschuss der GFAW (0,51 Prozent).

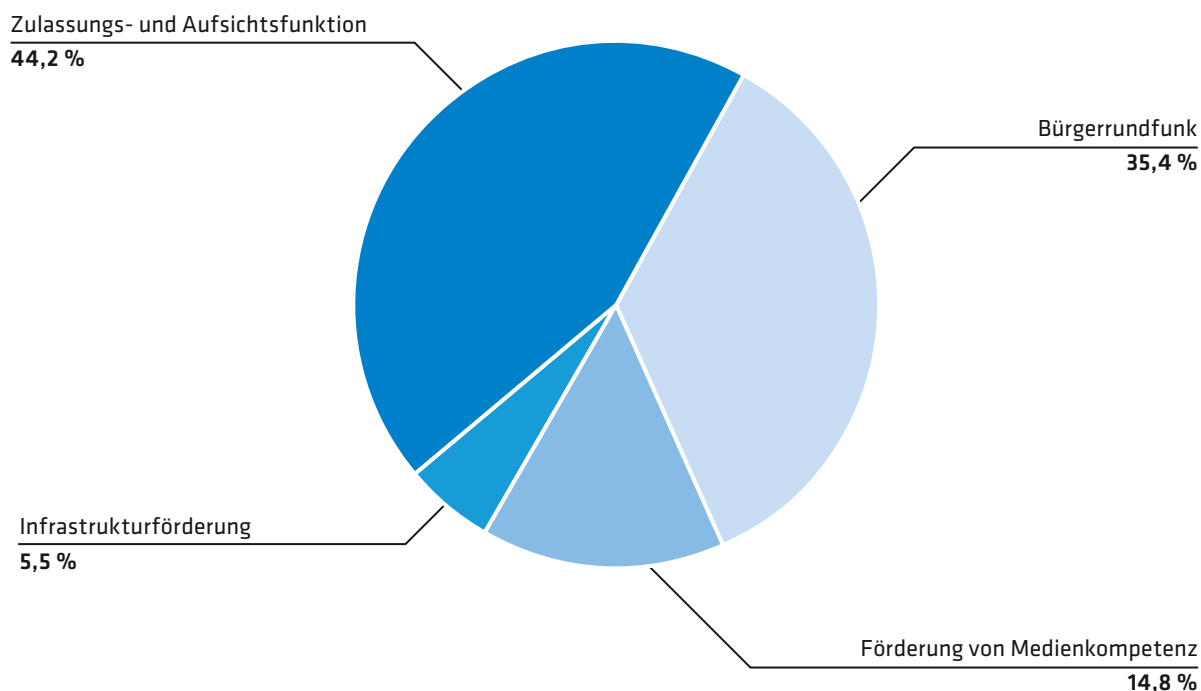
Die Einnahmen aus der Rundfunkgebühr 2012 lagen lediglich aufgrund einer Nachzahlung für das Haushaltsjahr 2011 in Höhe von 67,1 T€ leicht über dem Ergebnis aus dem Vorjahr. Die Endabrechnung der Rundfunkgebühren durch die NDR-Clearingstelle für 2012 ist noch nicht erfolgt.

### Personal

Der Stellenplan der TLM weist im Berichtszeitraum unverändert 34 Stellen aus, einschließlich 4 Auszubildenden. Dazu kommen Ausgaben für Aushilfskräfte und Praktikanten.

### Jahresabschluss

Die TLM hat den Jahresabschluss 2012 durch externe Wirtschaftsprüfer prüfen lassen. Die Prüfung fand in den Räumen der TLM statt und beinhaltete die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, die Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.



## Hörfunk



### Zulassung

#### Landesweite Programme

Antenne Thüringen GmbH & Co. KG und LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG veranstalten in Thüringen landesweite Vollprogramme, die terrestrisch ausschließlich über UKW verbreitet werden. Antenne Thüringen ging am 1. Februar 1993 und LandesWelle Thüringen am 21. März 1995 auf Sendung. Die Zulassung für Antenne Thüringen wurde auf Beschluss der Versammlung Ende des Jahres um weitere 5 Jahre bis zum 31. Januar 2018 verlängert. Der aktuelle Zulassungszeitraum für LandesWelle Thüringen endet am 31. Dezember 2014. Beiden Veranstaltern obliegt die Regionalisierung ihres Programms, also die Auseinanderschaltung der Programme zur Berichterstattung aus vier Regionen Thüringens (Süd, Mitte, Ost, Nord).

#### Städteketten

Neben den beiden landesweiten Vollprogrammen werden in Thüringen zudem über sogenannte Städteketten verschiedene Spartenprogramme ausgestrahlt. Die Programme sind nur an bestimmten Standorten in Thüringen zu empfangen.

Seit dem 1. April 2000 wird über UKW der jugendorientierte Musiksender „radio TOP 40“ ausgestrahlt, der seit Januar 2006 von der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG verantwortet wird. Die Zulassung wurde mit Beschluss der Versammlung Ende des Jahres um 5 Jahre verlängert und läuft nun bis zum 14. Februar 2018.

Am 1. September 2010 ging der von der Klassik Radio GmbH & Co. KG veranstaltete klassikorientierte Spartensender Klassik Radio auf bisher fünf UKW-Frequenzen sowie dem bundes-

weiten DAB-Multiplex (Kanal 5c) auf Sendung. Die Zulassung endet am 31. Dezember 2019.

Seit 1. Januar 2012 ist weiterhin der ERF Medien e.V. berechtigt, in Thüringen über das DAB+-Netz seine religiös orientierten Spartenprogramme ERF-Pop und ERF-Plus auszustrahlen. Die Zulassung endet am 31. Dezember 2021.

#### Bundesweite Programme

Über eine bundesweite sowie eine landesweite DAB-Bedeckung sind in Thüringen zudem je fünfzehn Programme terrestrisch zu empfangen.

### Nutzung

Trotz neuer medialer Angebote bleibt der Hörfunk auch weiterhin eines der am meisten genutzten Medien in Deutschland. Laut Media-Analyse (MA) 2012 Radio II schaltete im Berichtsjahr im Schnitt knapp 78 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 10 Jahre täglich das Radio ein. Die durchschnittliche Hördauer lag bei 187 Minuten pro Tag, die Verweildauer bei 240 Minuten. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Nutzungswerte damit kaum verändert.

Gemeinsam mit den meisten anderen ostdeutschen Ländern gehört Thüringen traditionell zu den Regionen in Deutschland, in denen am meisten und am längsten Radio gehört wird. Trotz leichter Schwankungen bei der Reichweite und Hördauer hat sich daran auch 2012 nichts geändert: Im Schnitt schalteten gut 81 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung in Thüringen das Radio täglich ein. Auch die Hördauer lag mit 200 Minuten immer noch deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt.



Tabelle: Hörfunkmarkt 2012, Reichweite pro Durchschnittsstunde (Montag bis Freitag, 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr)

Programm	Thüringer Hörer			Gesamte Hörer		
	MA 2011 Radio II	MA 2012 Radio I	MA 2012 Radio II	MA 2011 Radio II	MA 2012 Radio I	MA 2012 Radio II
<b>Antenne Thüringen</b>	208.000	192.000	163.000	249.000	227.000	194.000
<b>LandesWelle Thüringen</b>	99.000	108.000	95.000	119.000	130.000	110.000
<b>MDR Thüringen – Das Radio</b>	176.000	168.000	176.000	200.000	204.000	210.000
<b>MDR JUMP</b>	64.000	72.000	79.000	312.000	306.000	282.000

Quelle: ARD-Werbung SALES und SERVICE GmbH

Im Wettstreit um die Hörergunst musste Antenne Thüringen nach starken Vorjahresergebnissen 2012 in beiden MA-Wellen spürbare Verluste hinnehmen: Im Freistaat erreichte der Sender in der zweiten Welle nur noch 163.000 Hörer je Durchschnittsstunde und verlor damit auch die Marktführerschaft. Im gesamten Verbreitungsgebiet fiel die Stundenreichweite von Antenne Thüringen auf durchschnittlich 194.000 Hörer pro Stunde. Die LandesWelle Thüringen konnte sich in der MA 2012 Radio I dagegen zunächst über leichte Gewinne freuen. In der zweiten MA-Welle ging die Stundenreichweite des Senders dann jedoch wieder zurück: Mit durchschnittlich 95.000 Hörern fiel die Landeswelle in Thüringen sogar noch unter den Vorjahreswert.

MDR Thüringen – Das Radio konnte die Reichweite im Freistaat über das Jahr konstant halten und in den angrenzenden Ländern sogar noch etwas ausbauen. In der Thüringer Hörergunst landete der öffentlich-rechtliche Landessender mit 176.000 Hörern je Durchschnittsstunde in der MA 2012 Radio II erstmals wieder vor Antenne Thüringen. JUMP gewann im Freistaat zwar bereits zum dritten Mal nacheinander hinzu. Aufgrund des niedrigen Ausgangswerts blieb dem öffentlich-rechtlichen Drei-Länder-Programm in der Thüringer Hörergunst mit knapp 80.000 Hörern in der Durchschnittsstunde aber wieder nur der vierte Rang. Bezogen auf das gesamte Verbreitungsgebiet musste JUMP zudem erneut deutliche Verluste hinnehmen.



### Bundesweite Fernsehprogramme in Thüringen

In Thüringen können bundesweite Fernsehprogramme über Satellit, Kabel, Terrestrik und Internet empfangen werden. Zum 30. April ist die analoge Satellitenübertragung deutschlandweit beendet worden, so dass der terrestrische und der satellitengestützte Fernsehempfang ausschließlich digital realisiert werden.

Auf der Basis der Entscheidungen der für bundesweite Rundfunkangebote zuständigen Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) und der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) hat die TLM im Herbst der ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH die Zulassung zur Veranstaltung des bundesweit verbreiteten Spartenprogramms „SAT.1 Gold“ erteilt. Das täglich 24-stündige Unterhaltungsspartenprogramm ist seit 17. Januar 2013 auf Sendung. Die Zulassung umfasst auch die Verbreitung des Programms mit Werbefenstern für Österreich und die Schweiz und endet mit Ablauf des 31. Dezember 2022.

Eine Zulassung für die Satellitenverbreitung hält seit April 2010 die iTVone CBC GmbH zur Veranstaltung des interaktiven Spartenkanals iTVone mit dem Schwerpunkt Informations- und Unterhaltungsformate. Das Programm ist bisher allerdings nicht auf Sendung gegangen.

Veranstalter von Rundfunkprogrammen, die über Satellit bundesweit verbreitet werden, müssen der TLM eine beabsichtigte Weiterverbreitung in den Thüringer Kabelnetzen vorab mitteilen. Im Berichtszeitraum sind bei der TLM keine Weiterverbreitungsanzeigen gestellt worden.

Letztlich können an verschiedenen Standorten in Thüringen zwölf öffentlich-rechtliche Programme über DVB-T gesehen werden. Private Veranstalter nutzen diesen Übertragungsweg in Thüringen nicht.

### Lokalfernsehen

Das Thüringer Lokalfernsehen zeichnet sich durch eine ausgeprägte lokale und regionale Berichterstattung aus. Einige Veranstalter sind bereits seit mehr als 10 Jahren aktiv. Jedoch stehen die Veranstalter vor großen Herausforderungen, die sich aus der Digitalisierung sowie den Veränderungen des Mediennutzungsverhaltens und des Werbemarktes ergeben. Die Digitalisierung erfordert Investitionen in Produktions- und Studioteknik, bietet aber auch die Chance, mobil, portabel und somit schneller zu produzieren. Zunehmend nutzen die Veranstalter das Internet und Internetdienste als ergänzende Verbreitungsmedien. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben weiterhin schwierig.

Ein Anliegen der TLM ist und bleibt die Konsolidierung der Lokal-TV-Landschaft. Leider gelingt dies nicht immer. In Nordthüringen und in Königsee gaben zwei Veranstalter wegen fehlender Perspektive ausreichender Wirtschaftlichkeit ihres Vorhabens die Lizenz zurück.

Hauptverbreitungsweg für lokale Fernsehprogramme in Thüringen sind nach wie vor die Kabelnetze. Die großen Kabelnetzbetreiber orientieren sich aber nicht am Zuschnitt von Zulassungen, wenn sie ihre Netze wirtschaftlicher betreiben und neue überregionale Dienste anbieten wollen. Sie sind deshalb dazu übergegangen, große Kabeleinheiten zu bilden. Die-

se Neustrukturierung hat bei KabelDeutschland zur Konzentration auf vier große Verbreitungsgebiete geführt. Die bisher von der TLM favorisierte Alleinstellung eines Veranstalters in einer Region, verbunden mit programmlichen Auflagen in der Zulassung, die die wirtschaftliche Stabilität verbessern soll, lässt sich in einer derart digitalisierten Welt kaum aufrechterhalten. Daher ist die TLM bei der Ausschreibung lokaler Programme dazu übergegangen, Versorgungsgebiete zu benennen, statt konkreter Kabelfrequenzen. Diese Neuausrichtung der Zulassungsgebiete ist noch nicht abgeschlossen und trifft bei den etablierten Veranstaltern auch nicht immer auf ungeteilte Zustimmung, da es zu Überschneidungen der digitalen Versorgungsgebiete verschiedener lokaler Programme kommt.

Die Zulassung von JenaTV wurde um weitere vier Jahre verlängert. Die Lizenz des lokalen Fernsehens in Königsee ist hingegen ausgelaufen, der bisherige Veranstalter hat auf eine Verlängerung verzichtet. Der Veranstalter von Nord-Thüringen Fernsehen (NTF) gab seine Lizenz zurück. Ostthüringen TV wird seit diesem Jahr allein von JenaTV verantwortet und findet nun als Regionalfenster im Programm von JenaTV statt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Berichtsjahr war der Umbau der Programmheranführung an die Kabelnetze und die zusätzliche digitale Kabeleinspeisung. Nahezu die Hälfte der Kabelzuschauer nutzt bereits ausschließlich digitale Angebote. Die TLM hat daher ein Förderprogramm aufgesetzt, um die Lokal-TV-Veranstalter bei der Einrichtung ihrer Sender auf die digitale Einspeisung zu unterstützen. Die Landesmedienanstalten von Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern haben zusammen mit der TLM eine Möglichkeit eröffnet, dass die Lokal-TV-Veranstalter zentral über einen Server in Berlin die Programmsignale an die Kabelnetze heranführen können. Zum Jahresende haben nahezu alle Veranstalter ihre Programme auch digital in den Kabelnetzen verbreiten lassen.

Nach der von den ostdeutschen Landesmedienanstalten gemeinsam beauftragten Studie „Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“ und der daran anschließenden Studie „Akzeptanz und Bewertung des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland“ wurde erstmals eine gemeinsame Reichweitenuntersuchung beauftragt. Ziel ist es, die Vermarktung von lokalem Fernsehen zu befördern. Im Ergebnis erhielten die Veranstalter den Anforderungen der Werbewirtschaft entsprechende Nutzerzahlen für die Vermarktung ihrer Programme. Die Ergebnisse der Studie fanden nach anfänglicher Skepsis große Zustimmung. Die Daten stehen mittlerweile in einem gemeinsamen Portal für Werbekunden zur Verfügung ([www.srf-media.de](http://www.srf-media.de)). In 2013 wird die zweite Reichweitenanalyse des Lokalfernsehens vorbereitet, um vor allem die Auswirkungen der digitalen Kabeleinspeisung zu untersuchen. Die Ergebnisse sollen 2014 veröffentlicht werden.

Zum „Runden Tisch Lokalfernsehen“ trafen sich die Thüringer Lokalfernsehveranstalter auf Einladung der TLM am 29. Februar und am 4. Juli. Schwerpunkte des Informationsaustausches waren die Themen „Reichweitenanalyse, Vermarktung von Lokalfernsehen“ sowie „Digitale Verbreitung über Kabelnetze“. Vorgestellt und diskutiert wurden die Ergebnisse der Programmanalyse der Thüringer Lokalfernsehprogramme. Auch die Rolle und die Möglichkeiten von Plattformen wie Hybrid Broadcast Broadband TV (HbbTV) zur Informationsgewinnung, Reichweitenerhöhung und Kundenbindung waren Gegenstand der Beratungen. Daraus entstand das Projekt zur Verbreitung der Programme über Smart-TV, welches von TV.Altenburg organisiert wird.

Die TLM hat wieder mit zahlreichen Schulungen die Arbeit der Medienschaffenden unterstützt. Die Schwerpunkte lagen in der journalistischen Weiterbildung und der Anwendung neuer Produktionstechniken. Großen Zuspruch fand die Seminarreihe „Das Handy als Kamera der Zukunft“, das erstmals in Zusammenarbeit mit Salve.TV in deren Studios in Erfurt durchgeführt wurde.



Übergabe der Lokal-TV-Zulassung an Salve.TV

Auch in der jährlichen Klausur der TLM-Versammlung waren die Bedeutung der lokalen Berichterstattung und die Rahmenbedingungen für das Lokal-TV Schwerpunkte der Beratung.

Zum siebten Mal wurde der Rundfunkpreis Mitteldeutschland auch in der Sparte Fernsehen gemeinsam von TLM, MSA und SLM vergeben. Für den Beitrag „Auf den Wegen des Papstes“ erhielten Judith Noll und Stefan Witthöft von Salve.TV bei der Preisverleihung in Leipzig den Länderpreis Thüringen.

Programm	Verbreitungsgebiet	Angeschlossene Haushalte
<b>Ostthüringen TV</b>	Gera, Greiz und Schleiz	77.700
<b>Salve.TV Erfurt</b>	Erfurt und Arnstadt	70.700
<b>Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)</b>	Sonneberg, Meiningen, Schmalkalden, Bad Salzungen, Neuhaus, Ilmenau	41.600
<b>Jena TV</b>	Jena und Stadtroda	33.100
<b>Rennsteig TV</b>	Suhl, Oberhof, Zella-Mehlis, Dietzhausen, Schleusingen, Hildburghausen, Themar und Eisfeld	33.000
<b>Gothaer-Regional-Fernsehen (G-R-F)</b>	Gotha, Georgenthal, Waltershausen, Friedrichroda und Tabarz	31.800
<b>Salve.TV Weimar</b>	Weimar und Apolda	25.300
<b>TV.Altenburg</b>	Altenburg und Meuselwitz	14.000
<b>Rudolstadt TV (RTV)</b>	Rudolstadt, Kirchhasel und Bad Blankenburg	13.100
<b>Saale-Info-Kanal</b>	Saalfeld und Rudolstadt	15.000
<b>Kabel Plus</b>	Altkirchen, Schmölln und Umgebung und zusätzlich im Bundesland Sachsen	5.600 und 6.500
<b>Bad Berka TV</b>	Bad Berka	2.700
<b>Stadtkanal Steinach</b>	Steinach	2.000





Zu den Kernaufgaben der TLM zählt die Aufsicht über private Rundfunkveranstalter und Telemedienanbieter. Im Rundfunk erstreckt sie sich im Wesentlichen auf die Einhaltung der Regelungen zum Jugendmedienschutz (JMStV), zur Werbung, zu den publizistischen Programmgrundsätzen und zur Vielfaltssicherung, d.h. der Verhinderung von Medienkonzentration. Bei Telemedien stehen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen sowie der Impressumspflichten im Fokus der TLM-Tätigkeit.

Anhand von Stichproben, im Verdachtsfall sowie bei Beschwerden prüft die TLM, ob die von ihr zugelassenen Programmveranstalter die Vorgaben des Thüringer Landesmediengesetzes und die Auflagen des Zulassungsbescheides einhalten. Außerdem führt die TLM regelmäßig systematische Inhaltsanalysen aller privaten Programmangebote in Thüringen durch. Eine Übersicht über die verschiedenen Programmanalysen und deren Ergebnisse enthält das Internetangebot der TLM.

Die TLM geht Beschwerden von Zuhörern und Zuschauern nach und teilt ihnen die Art der Erledigung mit. Soweit sich die Beschwerden gegen Programme richten, die von der TLM zugelassen sind, werden diese selbst entschieden. Beschwerden gegen bundesweit verbreitete Programme gibt die TLM an die zuständige Landesmedienanstalt zur weiteren Behandlung ab.

Bei leichteren Verstößen wird der Veranstalter auf die rechtliche Situation hingewiesen und aufgefordert, künftig danach zu handeln. Schwerere Verstöße führen zu einer förmlichen Beanstandung mit der Aufforderung, den Verstoß einzustellen oder ihn künftig zu unterlassen, wenn er zwischenzeitlich beendet ist. Stellt der Verstoß auch eine Ordnungswidrigkeit

dar, kommt es zusätzlich zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens, das mit einem Bußgeld enden kann.

### Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern

2012 hat die TLM insgesamt vierzehn Verfahren gegen Thüringer Anbieter eingeleitet – fünf gegen Lokalfernsehsender, sieben gegen Hörfunksender sowie zwei gegen Nutzer von Bürgersendern. Dabei ging es vor allem um die Trennung von Werbung und Programm, die Nichterfüllung von Lizenzvorgaben, die Einhaltung journalistischer Grundsätze sowie die journalistische Unabhängigkeit der Veranstalter. Weitere zehn Verfahren wurden gegen Anbieter von Telemedien eingeleitet. Der Schwerpunkt lag hier bei der Verletzung von Impressumspflichten.

### Programmanalysen

In ihren Programmanalysen untersucht die TLM, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip konzipierten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit über zehn Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

### Landesweiter Hörfunk

Im Oktober stellte die TLM die Ergebnisse einer aktuellen Hörfunkanalyse vor. Neben den beiden privaten Vollprogram-

men Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen wurden auch die öffentlich-rechtlichen Sender MDR Thüringen und MDR JUMP sowie das private Spartenprogramm radio TOP 40 einbezogen. Untersucht wurden die Programmstruktur, die Informationsleistung, Umfang und Inhalt der Berichterstattung, die Regionalisierungen sowie die Musikprofile des Tagesprogramms (05.00 Uhr bis 19.00 Uhr) einer künstlichen Woche aus den Monaten März bis Mai 2012.

Im Ergebnis zeigte sich, dass die Information in beiden landesweiten privaten Hörfunksendern eine zentrale Rolle spielt. So erreichte Antenne Thüringen im Tagesprogramm einen Informationsanteil von 16,5 Prozent. Bei der LandesWelle waren es 15,4 Prozent. Beide Veranstalter erfüllten damit die Lizenzauflage, nach der der Anteil an informierenden und beratenden redaktionellen Wortbeiträgen im Tagesprogramm (Informationsanteil) mindestens 15 Prozent betragen soll. Zwar verringerten beide Sender ihren Informationsanteil im Vergleich zur letzten Programmanalyse in 2010 – damals lagen beide bei 17 Prozent – die Reduzierung ging jedoch nicht zu Lasten des Nachrichtenangebots, sondern betraf den Bereich Service.

Die beiden landesweiten Privatradios schalten ihr Programm mehrmals am Tag auseinander, um aus den verschiedenen Regionen des Freistaats zu informieren. Die TLM verlangt von ihnen mindestens 45 Minuten regionalisiertes Programm pro Woche. Bei der Antenne Thüringen summierten sich die Regionalisierungen im Untersuchungszeitraum auf fast eine Stunde. Die LandesWelle verfehlte den geforderten Wert dagegen um 90 Sekunden knapp.

Bei den öffentlich-rechtlichen Programmen sorgte MDR JUMP für eine echte Überraschung: Nachdem der Sender in den letzten Jahren stets den geringsten Informationsanteil aller untersuchten Programme gehabt hatte, steigerte er den Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm im Vergleich zur letzten Analyse um mehr als 8 Prozentpunkte und landete mit einem Informationsanteil von 21,7 Prozent nur knapp hinter MDR Thüringen (mit 22,4 Prozent).

Bei den Musikprofilen der Sender gab es wieder ein breites Spektrum und deutliche Verschiebungen: Das Musikprogramm von Antenne Thüringen bestand zu etwa gleichen Teilen aus aktuellen Chart-Hits sowie aus Rock- und Popmusik der letzten 30 Jahre. Im Untersuchungszeitraum entfielen fast 90 Prozent der Musik auf diese drei Kategorien. Im Vergleich zur letzten Analyse war das Musikprogramm der Antenne noch etwas aktueller und rockiger. Die LandesWelle setzte verstärkt auf jüngere Popmusik – mit der sie fast 45 Prozent ihres Musikprogramms bestritt – und spielte im Vergleich zur letzten Analyse wesentlich weniger Oldies. MDR Thüringen reduzierte den Anteil der Schlagertitel weiter und setzt jetzt vor allem auf Rock- und Pop-Oldies, die

inzwischen fast 50 Prozent des Musikprogramms von MDR Thüringen ausmachen. Den Gegenpol dazu bildete das private jugendorientierte Musikspartenprogramm radio TOP 40, das sich ganz auf aktuelle Charts und Rockmusik sowie Techno, Hipp Hopp und Punk der letzten zehn Jahre konzentrierte. Auch MDR JUMP stellte wieder die aktuellen Charts ins Zentrum der Musikauswahl, spielte darüber hinaus aber auch mehr Techno und elektronische Musik und etwas mehr Popmusik.

### Lokales Fernsehen

Im Rahmen ihrer laufenden Programmebeobachtung fordert die TLM quartalsweise von jeweils einem Teil der lokalen Fernsehveranstalter Sendemitschnitte an, um die Einhaltung der rundfunk- und lizenzrechtlichen Bestimmungen zu prüfen. Je nach dem, welchen Umfang originären redaktionellen Programms die Lizenz der Veranstalter vorsieht, schwankten die Erhebungszeiträume zwischen zwei bis vier Wochen. Die Ergebnisse der laufenden Programmebeobachtung fließen in aktuelle Zulassungs- und Verlängerungsverfahren ein und münden – wenn nötig – auch in aufsichtsrechtliche Verfahren.

### Beteiligung an den Verfahren der ZAK

Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium der 14 Landesmedienanstalten, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist.

Im Berichtsjahr war die TLM an Prüffällen zu Zulassungen, Werbe- und sonstigen Programmverstößen und zu Beteiligungsveränderungen sowie an der bundesweiten Schwerpunktuntersuchung zum Thema Kinder und Werbung beteiligt.

### Beteiligung an den Verfahren der KJM



Zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien ist in Deutschland die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Über die KJM, die als Organ der Landesmedienanstalten tätig ist, war die TLM 2012 an einer Vielzahl von bundesweiten Aufsichtsfällen beteiligt. Die Arbeit der KJM wird im folgenden Abschnitt näher vorgestellt.



Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor beeinträchtigenden und gefährdenden Medienangeboten zu schützen, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1 Abs. 1 GG abgeleitet.

Konkrete Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz sind das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV). Dabei regelt das Bundesgesetz den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie Filme, Videokassetten, CD-Roms etc.) und der Länderstaatsvertrag den Jugendschutz in Online-Medien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste).

Die TLM ist für die Jugendschutz-Aufsicht über die Rundfunk- und Telemedienanbieter in Thüringen verantwortlich. Sie bedient sich dabei der Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Der Direktor der TLM, Jochen Fasco, ist eines der sechs Mitglieder der KJM, die aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten kommen. Die anderen sechs Mitglieder werden von den für den Jugendschutz zuständigen Landes- und Bundesbehörden entsandt.

Die Geschäftsstelle der KJM kümmert sich um die Organisation und den reibungslosen Ablauf der Prüfverfahren und der KJM-Sitzungen. Ihr Sitz ist in Erfurt, wo sie räumlich an die TLM angebunden ist. Bei der Aufsicht über Online-Angebote werden die KJM und die Landesmedienanstalten von jugendschutz.net unterstützt. jugendschutz.net ist organisatorisch

an die KJM angebunden und wird von den Landesmedienanstalten und den Ländern gemeinsam finanziert.

## Prüftätigkeit

Von Januar bis Dezember befasste sich die KJM mit 225 Aufsichtsfällen und fast 380 Indizierungsanträgen. Zudem bearbeitete sie im Berichtsjahr mehr als 430 Anfragen und Beschwerden. Von 47 Rundfunkfällen konnten 34 abschließend bewertet werden. In knapp der Hälfte dieser Fälle wurde ein Verstoß gegen die Bestimmungen des JMStV festgestellt. Die restlichen 13 Sendungen wurden von einer Prüfgruppe bereits inhaltlich bewertet, von der KJM jedoch noch nicht abschließend entschieden. Das Spektrum der von der KJM geprüften Sendungen reichte von Spielfilmen, Serien und Reality-Formaten, über Trailer und Magazine, bis zu Dokumentationen und Nachrichtenbeiträgen.

Besonders intensiv beschäftigte sich die KJM mit der Nachrichtenberichterstattung zum Tod des libyschen Revolutionsführers Muammar al-Gaddafi, zu der es auch zahlreiche Zuschauerbeschwerden gegeben hatte. Insgesamt prüfte die KJM dazu sieben Nachrichtenbeiträge verschiedener Sender, sah aufgrund des Nachrichtenprivilegs (§ 5 JMStV) jedoch im Ergebnis keinen Verstoß gegen den Jugendschutz.

Im Bereich der Telemedien bewertete die KJM im Berichtsjahr knapp 80 Fälle abschließend und stellte dabei 35 Mal einen Verstoß gegen die Bestimmungen des JMStV fest. Die anderen Verfahren wurden eingestellt, weil die Angebote zwischenzeitlich vom Netz genommen oder überarbeitet worden waren. Bei 93 weiteren Angeboten empfahlen die Prüfgruppen die Einleitung rechtsaufsichtlicher Maßnahmen.

Insgesamt zeigt der Blick auf die geprüften Fälle, dass die unzulässigen und jugendgefährdenden Angebote im Internet – egal ob Pornographie, Gewalt oder Extremismus – nach wie vor weit über das hinausgehen, was im Fernsehen zu finden ist. Im Bereich der Telemedien ging es auch 2012 in mehr als drei Viertel der Fälle um (einfache) Pornographie. Der Rest entfiel auf entwicklungsbeeinträchtigende Angebote sowie auf rechtsextremistische oder jugendgefährdende Inhalte. Immer mehr Aufmerksamkeit verlangen in Zeiten konvergenter Entwicklungen und Angebote auch die Internetangebote und speziell die Mediatheken der TV-Sender: Viele Sendungen werden hier von den Anbietern in der Woche nach ihrer Ausstrahlung im Rundfunk kostenlos online gestellt. Selbstverständlich sind auch dabei die jugendschutzrechtlichen Vorgaben zu beachten.

Die Anzahl der von der KJM bearbeiteten Indizierungsanträge hat gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen: Gemäß § 21 Abs. 6 JuSchG muss die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) vor der Entscheidung über die Aufnahme eines Telemediums in die Liste jugendgefährdender Medien der KJM Gelegenheit zur Stellungnahme geben und das Votum bei ihrer Entscheidung maßgeblich berücksichtigen. Im Berichtsjahr wurde die KJM in diesem Zusammenhang 120 Mal um Stellungnahme gebeten. In den meisten Fällen befürwortete der Vorsitzende nach Prüfung durch die KJM die Indizierung. Wie in den Vorjahren bezogen sich die Stellungnahmen auf ein breites Spektrum unterschiedlicher Themen. Auffällig war, dass es relativ viele Anträge gab, in denen es um tierpornographische Darstellungen ging und verschiedene Internetangebote aus dem Bereich der (einfachen) Pornographie zunehmend Bilder und Videos aus dem „Tasteless“-Bereich enthielten. Für 258 Angebote beantragte die KJM selbst eine Indizierung – in 221 Fällen wegen (einfacher) Pornographie. Bei den restlichen KJM-Anträgen ging es überwiegend um schwere Pornographie und um Gewaltverherrlichung sowie um extremistische, antisemitische und diskriminierende Inhalte.

### **Scripted Reality-, Casting- und Coaching-Formate weiter in der Kritik**

Das große Fernsehthema waren auch 2012 die sogenannten Scripted-Reality-Formate. Obwohl von Laienschauspielern gespielt, die mehr oder weniger vollständig den Anweisungen der Regie bzw. einem vorgegebenen Script folgen, vermitteln sie den Zuschauern durch die geschickte Inszenierung alltäglicher Themen und Situationen sowie den Rückgriff auf dokumentarische Stilmittel (Off-Kommentierung, Interviews mit den Protagonisten etc.) den Eindruck, Realität abzubilden. Auch Casting- und Coaching-Sendungen standen in diesem Zusammenhang weiter in der Kritik: Auch sie täuschen durch ihre spezifischen Inszenierungen eine vermeintliche Wirklichkeit vor, in der (vermeintlich echte) Menschen ausgewählt,

trainiert oder umerzogen und dabei nicht selten vorgeführt und der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Im Vorjahr hatte die KJM allein 60 Folgen des RTL 2-Formats „X-Diaries – love, sun&fun“ geprüft und in 47 Fällen einen Verstoß festgestellt. Seit RTL 2 sich entschlossen hat, alle weiteren Staffeln und Folgen des Formats vor der Ausstrahlung der FSF vorzulegen, gab es bei X-Diaries zwar keine weiteren Verstöße gegen Jugendschutzbestimmungen. An der grundsätzlichen Problematik der Scripted-Reality-Formate hat das jedoch nichts geändert: Vor allem Kindern und Jugendlichen vermitteln sie extrem verzerrte, vorurteilsbehaftete Welt- und Menschenbilder. Die alltagsnahen Themen, die Authentizität, die Identifikationsangebote und neuerdings auch die crossmedialen Strategien der Scripted-Reality-Formate erhöhen das Risiko, dass Kinder und Jugendliche Vorstellungen, Handlungsmuster, Einstellungen und Werte aus diesen Sendungen übernehmen. Aktuelle Studien zeigen, dass von einem sicheren Erkennen des fiktiven Charakters der Scripted-Reality-Formate frühestens ab 14 Jahren auszugehen ist.

Die Medienanstalten bildeten deshalb eine Arbeitsgruppe, die Reality-TV-Formate in den Programmen der privaten Fernsehsender identifizierte, analysierte und bewertete. Die Ergebnisse sollten vor allem eine Diskussionsgrundlage für Gespräche mit den Anbietern sowie die öffentliche Debatte schaffen. Auch der Programmbericht 2011 der Medienanstalten, der im April vorgelegt wurde, stand ganz im Zeichen des Reality-TV: Aktuelle Ergebnisse aus der kontinuierlichen Programmforschung der Medienanstalten zeigten, dass Reality-Formate inzwischen in einzelnen Sendern fast die Hälfte des Gesamtprogramms einnehmen und das Nachmittagsprogramm vieler privater Sender dominieren. Problematisiert wurde von den Wissenschaftlern, dass nicht nur die Grenzen zwischen Realität und Fiktion in diesen Formaten verschwinden, sondern auch die zwischen den traditionellen Programmgenres wie etwa Dokumentation und Erzählung, Soap Opera und Ratgebersendung. Zur sogenannten Realitätsunterhaltung zählten sie insbesondere „Scripted-Reality-Formate“ (gescriptete Doku-Soaps, gescriptete Gerichts- oder Personal-Help Shows), „Script-affine Formate“, bei denen aus den Aufzeichnungen nicht eindeutig hervorging, ob sie gescriptet sind (Doku-Soaps, Daily Talks) und schließlich „Realityshows“ (Castingshows, Real-Life-Experimente, Spiel- und Wettbewerbsshows etc.).

Ziel der Medienanstalten ist es, die Sender zu einer einheitlichen Kennzeichnung der gescripteten Formate zu bewegen. In verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, Workshops, Sitzungen und Arbeitstreffen der Medienanstalten wurde das Thema das ganze Jahr hindurch immer wieder aufgerufen, um mit Produzenten, Medienwissenschaftlern und Journalisten über die Inhalte und Gestaltung sowie die Probleme und Herausforderungen der verschiedenen Formate zu diskutieren. In Thüringen widmete sich unter anderem der 7. Thüringentag



Medien und Ethik unter dem Motto „Die große Illusion – Was machen die Medien mit unserem Weltbild?“ dem Thema. Einige Sender sind inzwischen zu einer Kennzeichnung der Scripted-Reality-Formate übergegangen. Derzeit überprüfen die Medienanstalten die von ihnen zugelassenen Programme noch einmal darauf, welche Formate genau gekennzeichnet sind und wie die Kennzeichnung aussieht.

## Erstmals Jugendschutzprogramme anerkannt

Gemäß § 5 Abs. 1 JMStV müssen Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Angeboten dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche der betroffenen Altersstufe diese üblicherweise nicht wahrnehmen. Der JMStV sieht als geeignete Jugendschutzmaßnahme für entwicklungsbeeinträchtigende Angebote in Telemedien den Einsatz von Jugendschutzprogrammen vor (§ 11 JMStV).

Im Februar hat die KJM erstmals die Jugendschutzprogramme des Vereins JusProg und der Deutschen Telekom unter Auflagen für die Dauer von fünf Jahren anerkannt. Da sich die Schutzwirkung dieser Programme in der Praxis erst noch erweisen muss, wurde die Anerkennung zunächst nur für Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Inhalten bis maximal zur Altersstufe „ab 16 Jahren“ erteilt – nicht aber für solche „ab 18 Jahren“. Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Inhalten, die ihr Angebot korrekt gekennzeichnet („gelabelt“) haben, dürfen diese Inhalte jetzt im Internet verbreiten, ohne weitere Jugendschutzmaßnahmen ergreifen zu müssen.

Jugendschutzprogramme sollen die Medienerziehung in den Familien nicht ersetzen. Sie sollen die Eltern in der Erziehung unterstützen, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, nur bestimmte Inhalte für ihre Kinder freizuschalten und das Risiko reduzieren, auf ungeeignete Inhalte zu stoßen. Dazu müssen sie von den Eltern auf internetfähigen Computern und anderen Geräten jedoch erst installiert werden. Die Programme basieren auf Filtersystemen (Anm. Fasco: sogenannte „Black- und Whitelists“), die gefährdende und beeinträchtigende Inhalte blockieren und unproblematische passieren lassen und so einen nach Altersstufen differenzierten Zugang zu Online-Angeboten ermöglichen.

Jugendschutzprogramme erfüllen ihre Schutzwirkung jedoch nur, wenn nutzerseitiges und anbieterseitiges Handeln ineinander greifen: Einerseits müssen Eltern die Programme auf den heimischen PCs installieren, andererseits müssen die Inhalteanbieter dazu gebracht werden, ihre Angebote zur Erkennung durch die Programme auch tatsächlich zu kennzeichnen. Um diesen Prozess zu begleiten, beschloss die KJM, Antworten auf häufig gestellte Fragen („FAQ“) zu Jugendschutzprogrammen zu veröffentlichen – sowohl für Eltern

und Pädagogen als auch für Inhalteanbieter. Beide Faltblätter sind auf der KJM-Homepage unter [www.kjm-online.de](http://www.kjm-online.de) abrufbar. Außerdem unterstützen die Medienanstalten die Initiative „Sicher online gehen“, mit der Bund, Länder und Internetwirtschaft versuchen, die Öffentlichkeit und speziell die Eltern für den Jugendmedienschutz im Internet zu sensibilisieren.

Da bei der Anerkennung in den Bereichen Wirksamkeit und Handhabbarkeit noch Defizite und Optimierungsbedarf gesehen wurde, wurden die beiden anerkannten Jugendschutzprogramme im Mai einem „Usability Test“ unterzogen. Auch jugendschutz.net sah nach einem eigenen Test beim Jugendschutzprogramm von JusProg e.V. noch deutlichen Handlungsbedarf. Im August fand deshalb in München ein Gespräch statt, bei dem der Verein über die Bemühungen zur Verbesserung der Filterqualität Auskunft gab. Um die Qualität und Wirksamkeit der Jugendschutzprogramme weiter zu verbessern, gab der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) unterstützend eine Studie in Auftrag, die die Möglichkeiten und Grenzen moderner Technologien zur Erkennung und Altersklassifizierung von Web-Inhalten ausloten soll.

## Rundfunkversorgung und Pilotprojekte



Die Digitalisierung der Verbreitungswege ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Gilt es doch, bestehende Veranstalter beim Übergang in die digitale Welt zu begleiten und neue Veranstalter zuzulassen. Die TLM leistet hier planerische Vorarbeiten, betreibt die Verständigung mit anderen Partnern und die Begleitung des Koordinierungsprozesses.

Der digitale Ausbau der TV-Übertragungswege ist schon deutlich weiter vorangekommen als der der Radioübertragungswege. Die TLM begleitet die Phase des Umstiegs von der analogen auf die digitale Rundfunkübertragung mit Pilotprojekten, die sie initiiert und fördert. Sie schafft dafür die rechtlichen Voraussetzungen, stellt finanzielle Mittel zur Verfügung und tritt in Einzelfällen auch als Projektbeteiligte auf. Eine besonders wichtige Aufgabe der TLM ist in diesem Zusammenhang, dafür zu sorgen, dass die Veranstalter von Lokalfernsehen und Bürgerrundfunk Berücksichtigung beim analog-digitalen Umstieg finden und in den wirtschaftlichen Bedingungen nicht gegenüber den großen Programmveranstaltern benachteiligt werden.

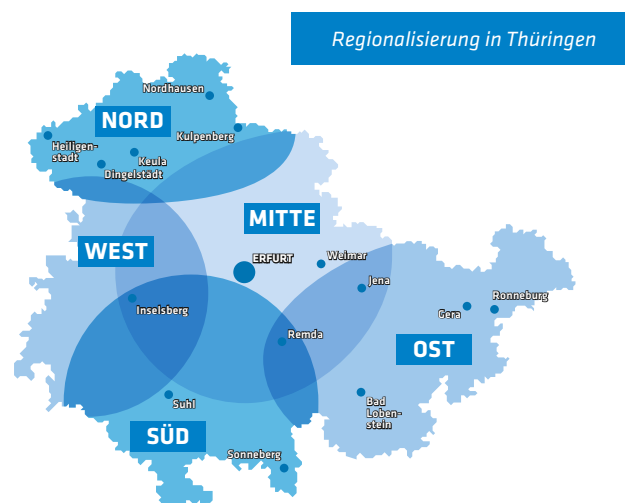
den. Als Bedarfsträger des privaten Rundfunks arbeitet die TLM insofern eng mit der Thüringer Staatskanzlei, der Bundesnetzagentur sowie mit Sendernetzbetreibern und Rundfunkveranstaltern zusammen.

In Thüringen werden derzeit vier Hörfunkketten von privaten Veranstaltern genutzt. Landesweit werden die Programme Antenne Thüringen und Landeswelle Thüringen verbreitet, nur flächenhaft mit Versorgungslücken die Programme radio TOP 40 und Klassik Radio. Die flächendeckenden und landesweiten UKW-Senderketten für Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen erlauben Regionalisierungen in vier Verbreitungsgebiete. Für das Jugendprogramm radio TOP 40 und Klassik Radio stehen dagegen nur einzelne Stadtfrequenzen mit jeweils geringer Leistungen zur Verfügung. Darüber hinaus stellt die TLM für die Offenen Radiokanäle und den nichtkommerziellen Lokalhörfunk sieben UKW-Sender zur Verfügung.

### Hörfunk

#### Landesweite UKW-Versorgung

Hörfunkprogramme werden nach wie vor überwiegend über UKW-Frequenzen empfangen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wurde die eigentlich für 2015 gesetzlich vorgesehene Beendigung der UKW-Verbreitung ausgesetzt. Das neue Telekommunikationsgesetz hat die zulässige Nutzungsdauer bis 2025 verlängert. Gleichzeitig soll der Wettbewerb im UKW-Netzbetrieb möglich werden, indem die Rundfunkveranstalter an der Auswahl des Netzbetreibers beteiligt wer-




*Sender der Antenne Thüringen und der LandesWelle Thüringen*

Regionalisierung	Veranstalter	Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Nord	Antenne Thüringen	Dingelstädt	103,9	5,00
		Kulpenberg	104,7	3,00
		Nordhausen	106,8	0,10
	LandesWelle Thüringen	Heiligenstadt	88,7	0,10
		Keula	104,5	10,00
		Kulpenberg	96,8	3,00
		Nordhausen	105,8	0,10
Mitte	Antenne Thüringen	Erfurt	100,2	3,00
		Jena	90,9	1,00
		Remda	107,6	60,00
		Weimar	107,2	0,25
	LandesWelle Thüringen	Erfurt	99,7	0,50
		Inselsberg	104,2	100,00
		Weimar	89,2	0,25
Ost	Antenne Thüringen	Gera	98,3	0,20
		Lobenstein	93,2	1,00
		Ronneburg	102,5	30,00
		Jena	106,1	1,00
	LandesWelle Thüringen	Gera	105,8	1,00
		Ronneburg	94,9	3,00
		Remda	95,7	10,00
		Lobenstein	98,5	2,00
Süd	Antenne Thüringen	Sonneberg	102,7	60,00
		Suhl	101,3	1,00
	LandesWelle Thüringen	Sonneberg	106,7	60,00
		Suhl	88,6	1,00
West	Antenne Thüringen	Inselsberg	102,2	100,00



Das jugendorientierte Musikprogramm „radio TOP 40“ erreicht über die UKW-Städtekette in Thüringen fast eine Million Einwohner in allen größeren Städten. Radio TOP 40 wird über Satellit (DVB-S) an die Sender herangeführt. Dieser Weg spart Zuführungskosten zu den 17 Sendern und generiert zusätzliche Reichweite.



Klassik Radio hat mit seiner Zulassung die Sendeerlaubnis über 11 Städtefrequenzen erhalten, von denen derzeit nur fünf Frequenzen in Betrieb sind. Die TLM erwartet vom Veranstalter die zügige Aufnahme des Sendebetriebs auch über die noch ungenutzten Frequenzen im Laufe des folgenden Jahres. Klassik Radio ist in Mittelthüringen zusätzlich über Digitalradio zu empfangen.

Sender und Frequenzen von radio TOP 40

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	98,4	0,50
Eisenach	93,5	0,20
Erfurt	88,6	0,50
Gera	95,3	0,50
Gotha	90,8	0,063
Ilmenau	94,8	0,10
Jena-Kernberge	94,8	0,20
Meiningen	99,5	0,20
Mühlhausen	93,8	0,16
Nordhausen	103,0	0,10
Pößneck	98,9	0,20
Saalfeld	88,9	0,05
Sömmerda	91,0	0,10
Sondershausen	90,7	0,20
Sonneberg	88,8	0,10
Suhl	92,1	0,05
Weimar	97,9	0,30

Sender und Frequenzen von Klassik Radio

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)	In Nutzung
Altenburg	107,5	0,50	✓
Apolda	99,5	0,20	
Arnstadt	96,5	0,05	
Eisenach	90,9	0,20	✓
Gera	104,5	0,10	✓
Gotha	99,3	0,20	✓
Meiningen	90,6	0,10	
Mühlhausen	102,9	0,50	
Nordhausen	107,4	0,20	
Schleiz	92,4	0,20	
Weimar	88,7	0,063	✓

## Bürgerrundfunk

Die TLM stellt für den Bürgerrundfunk in Thüringen sieben UKW-Frequenzen zur Verfügung und trägt die Kosten für Sender und Programmzuführung. Soweit der Bürgerrundfunk die Frequenzen in den Nachtstunden nicht nutzt, kann ergänzend BBC World Service verbreitet werden.

Der Hochschulfunk in Ilmenau wird seit diesem Jahr über einen Funkturm des Fraunhofer IDMT ausgestrahlt. Betreiber des Senders ist weiterhin Media Broadcast. Der Standortwechsel hat zu einer Verbesserung der Versorgung und einer Reduzierung der Senderkosten geführt.

### Sender und Frequenzen Bürgerrundfunk

Standort	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Eisenach	96,5	0,2
Erfurt	96,2	0,5
Ilmenau	98,1	0,1
Jena	103,4	0,3
Nordhausen	100,4	0,1
Saalfeld	101,4	0,1
Weimar	106,6	2,0

## Digitalradio (DAB+)

Seit 2011 werden bundesweite Radioprogramme im verbesserten Standard DAB+ verbreitet (MPEG 4 AAC-Quellcodierung). Mit DAB+ können bis zu 15 Programme auf einer Frequenz übertragen werden, daneben entsprechende Zusatzdienste.

In Thüringen ist für die Verbreitung der bundesweit zugelassenen Digitalradioprogramme der Sender Weimar-Ettersberg errichtet worden. Er soll Mittelthüringen mit DAB+ versorgen. Einige Stadtgebiete von Erfurt werden jedoch nicht versorgt, da der Netzbetreiber aufgrund von denkmalschutzrechtlichen Auflagen nicht die vorgesehene Antenne realisieren konnte und die Leistung auf die Hälfte reduziert wurde. Betroffen ist hiervon auch der MDR, der auf diesem Standort einen neuen Sender für die Verbreitung seiner Programme beauftragt hat. Verbreitet werden im bundesweiten Programmangebot derzeit überwiegend private Veranstalter und Deutschlandradio.

Für die landesweite Verbreitung im Digitalradio hat die TLM ERF-Medien die Zulassung für zwei Programme erteilt, der landesweite Multiplex wird daneben jedoch vorwiegend von MDR-Programmen genutzt.

Bundes- und landesweit geht der Ausbau von Digitalradio weiter. In Thüringen wurden Aufträge für den Umbau des Standortes Inselberg erteilt. Leider sieht der MDR nach derzeitigen Planungen eine Zwischenlösung mit der vorhandenen Antenne und nur 5 kW-Sendeleistung vor. Die Entscheidung für eine neue Rundstrahlantenne mit einer Sendeleistung von 10 kW ist davon abhängig, auch die bundesweiten Angebote über diesen Standort verbreiten zu lassen.

Landesweit wollen TLM und MDR gemeinsam den Ausbau von DAB+ mit öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen ermöglichen. Daher wurde eine Vereinbarung zur gemeinsamen Kapazitätsverteilung geschlossen. Für das landesweite und das bundesweite Sendernetz werden daher gleiche Standorte genutzt, um eine gleichwertige Versorgung zu ermöglichen. Freie Kapazitäten gibt es derzeit nur auf den neuen Sender Weimar im landesweiten Multiplex Kanal 9 C, alle anderen Programmplätze sind in Thüringen belegt.

### Digital verbreitete Programme in Thüringen

Bouquet	Programm	Kanal
<b>Landesweiter Multiplex</b>	MDR Klassik, MDR Info, MDR Sputnik, MDR Jump, MDR Figaro, MDR 1 (EF), MDR 1 (G), NPAD, DKultur, Deutschlandfunk, Dradio Wissen, Dokumente&Debatten, Daten, ERF Plus und ERF Pop	Kanal 12 B, mit den Sendern Inselberg, Suhl, Ilmenau, Jena, Ronneburg, Sieglitzberg
<b>Landesweiter Multiplex</b>	MDR Klassik, MDR Info, MDR Sputnik, MDR Jump, MDR Figaro, MDR 1 (EF), MDR 1 (G), NPAD, ERF Plus und ERF Pop	Kanal 9 C, Sender Weimar
<b>Bundesweiter Multiplex</b>	DKultur, Deutschlandfunk, Dradio Wissen, Dokumente&Debatten, Daten, Absolut Radio, Lounge FM, ERF Radio, Energie, 90elf, Remix Radio, litera, Klassik Radio, Radio 3.0, UIP	Kanal 5 C, Sender Weimar



## Mittelwelle

Die Nutzung der Mittelwelle ist stark rückläufig. Bundesweit enden viele Senderanmietungen in 2016. Am Standort Wachenbrunn wird seit 1988 auf der Frequenz 1323 kHz einer der größten Sender für die Stimme Rußlands (Voice of Russia) betrieben. Bereits im Juli 2011 hat der MDR die Ausstrahlung des Programms MDR info am gleichen Standort beendet. Zum Jahresende hat auch das russische Auslandsprogramm „Stimme Rußlands“ die Lizenz zurückgegeben. Der Sendebetrieb wurde daraufhin Ende Dezember eingestellt. Zuvor war bereits eine Leistungsreduzierung auf 500 kW am Tage und 150 kW in der Nacht erfolgt.

### Mittelwellenfrequenzen in Thüringen

Standort	Frequenz (kHz)	Leistung (kW)
<b>Keula</b>	1.170	5
<b>Wachenbrunn</b>	999	20
<b>Wachenbrunn</b>	1.323	1.000
<b>Weida</b>	1.458	3
<b>Weimar</b>	1.089	4

## Tunnelversorgung

Entlang der Thüringer Autobahnen und Bundesstraßen gibt es verschiedene Tunnelanlagen. Die größten Anlagen dienen der Unterquerung des Thüringer Waldes und sind seit 2003 in Nutzung. Darin werden derzeit die UKW-Programme Antenne Thüringen, Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und MDR Thüringen verbreitet sowie Digitalradio. Ein weiterer Tunnel wird derzeit bei Jena gebaut. Nunmehr ist es gelungen, auch die Übertragung der LandesWelle Thüringen in den Tunneln zu ermöglichen. Auch der MDR profitiert von diesen neuen Möglichkeiten. Nach Unterzeichnung der Verträge begann die Programmverbreitung zum Jahresanfang 2013.

## Fernsehen

Fernsehprogramme werden in Thüringen vorwiegend über Kabelnetze und Satelliten empfangen. Digital terrestrisch werden in Thüringen ausschließlich öffentlich-rechtliche Programme verbreitet. Zunehmend an Bedeutung gewinnt der Empfang von Rundfunkprogrammen über das Internet in mobiler und stationärer Form. Der Umfang der Angebote im Internet bedingt eine Navigation der Benutzerführung zur

Auffindbarkeit der Programme. Vorteile haben hier die sogenannten Programmfamilien gegenüber Einzelangeboten, da die Verbreitung über Plattformen die Auffindbarkeit erhöht. Im Zuge der steigenden mobilen Mediennutzung haben große Unternehmen wie Apple, Google, die Deutsche Telekom sowie soziale Netzwerke (Facebook usw.) neue Geschäftsmodelle eingeführt. Neben dem herkömmlichen linearen Fernsehen ist auch eine steigende Nutzung durch gezieltes Abrufen von Beiträgen aus Mediatheken und durch hybrides Fernsehen zu verzeichnen.

## Satellitenempfang

Am 30. April endete die analoge TV-Verbreitung über Satellit. Zur Vorbereitung und Kommunikation dieses Ausstiegs hatten die Landesmedienanstalten zusammen mit den Sendergruppen ARD, ZDF, RTL und ProSiebenSat.1 in Berlin ein Projektbüro „klardigital“ eingerichtet. Die TLM informierte im Vorfeld die Thüringer Kabelnetzbetreiber sowie in Zusammenarbeit mit den Zeitungen und der Verbraucherzentrale die Bürger/innen über die Umstellung. Diese wurde daher auch erfolgreich und ohne größere Probleme vollzogen.

## Kabelnetze

Knapp die Hälfte der Thüringer beziehen die Rundfunkprogramme über Kabelnetze. Diese sind der wichtigste Übertragungsweg für die lokalen TV-Programme. Veränderte Bedarfe sowie Angebots- und Nutzungsstrukturen führen aktuell zum Um- und Ausbau der Kabelnetze. Errichtet werden mit hohem finanziellen Aufwand sogenannte Overlay-Netze, über die digitale TV- und Hörfunkangebote, Internet- und Telefonleistungen sowie Video-On-Demand Dienste angeboten werden. Die Kabelnetzbetreiber bieten ihren Kunden in der Regel einen deutlich breitbandigeren Internetanschluss als DSL- und Funkanbieter und leisten damit einen wesentlichen Versorgungsauftrag über die Rundfunkangebote hinaus.

Der Kabelanschluss wird vorwiegend in den Städten durch Unternehmen der Wohnungswirtschaften genutzt, die sich langfristig an große Netzbetreiber gebunden haben. Im ländlichen Bereich geht die Anzahl der Antennengemeinschaften zurück und es steigt der Satellitendirekt Empfang. Neben den notwendigen Investitionen für digitale Angebote belasten vor allem GEMA-Kosten die Netzbetreiber.

Dominiert wird die Kabelversorgung in Thüringen von drei Unternehmen: Kabel Deutschland (KDG), TeleColumbus und PrimaCom. Eine Übernahme der TeleColumbus durch die KDG hat das Bundeskartellamt mit Hinweis auf die dadurch verstärkte marktbeherrschende Stellung der KDG abgelehnt. In der Netzebene 3 (regionale Ebene) betreiben KDG und nunmehr auch PrimaCom größere zusammenhängende, teilweise bundesländerübergreifende Netze. In einigen Städten beliefert die KDG auch die TeleColumbus mit Programmsignalen.

Nachdem die KDG die Entgelte zur Signallieferung erhöht hat, trennte sich TeleColumbus allerdings dort, wo es die Netzstruktur ermöglichte, wieder von der KDG-Zulieferung.

Die großen Netzbetreiber beschleunigen mit dem Ziel der Gewinnoptimierung die Zusammenfassung der Stadtnetze zu größeren Einheiten. Mit sogenannten Backbone-Netzen werden bundesweite Rundfunkprogramme zentral an die Stadtnetze herangeführt sowie neue Dienste und Geschäftsmodelle ermöglicht.

Der Zusammenschluss von Kabelnetzen zu größeren Einheiten hat Auswirkungen auf die Zulassungen von Regionalprogrammen, da es in der Kanalbelegung nun auch zu Überschneidungen von Angeboten kommen kann. Da die von Finanzinvestoren getragenen großen Kabelunternehmen den Umbau mit Einsparungen verbinden, gilt es, die Heranführung und regionalrichtige Verbreitung der lokalen Programme sicherzustellen. Hier konnten Lösungen gefunden werden, die auch seitens der Veranstalter zu Kosteneinsparungen führen und unabhängig von Kabelnetzstrukturen sind.

Das Ende der analogen TV-Verbreitung über Satellit stellte die Kabelnetzbetreiber vor große Herausforderungen, da sie bisher nahezu ausschließlich die Satellitensignale für die Heranführung der Programme an ihre Netze verwendet hatten. Viele müssen nun die digitalen Signale reanalogisieren, da sie teilweise weiterhin bis zu 20 analoge Kanäle in ihren Kabelnetzen vorhalten. Letztendlich wird auf diesem Weg auch die Digitalisierung im Kabel befördert.

Die Thüringer Kabelnetze haben einen hohen Ausbauzustand erreicht. In allen Stadtnetzen werden neben Rundfunkprogrammen breitbandiges Internet, Telefonie und Video-on-Demand-Dienste angeboten. Aus passiven Verteilnetzen sind interaktive und rückkanalfähige Netze entstanden. In ländlichen Gebieten werden die exponierten Empfangsstandorte auch für die Errichtung lokaler LAN-Netze genutzt, um vor allem die portable Internetnutzung zu ermöglichen.

Auf der anderen Seite können viele Antennenanlagen in ländlichen Gebieten ihre Netze nicht länger über ihre geringen Mitgliedsbeiträge refinanzieren. Im Wettbewerb zum Satellitenempfang sind Investitionen für die Verbreitung digitaler, auch HD-Angebote notwendig, die für die Antennenvereine aber nicht bezahlbar sind, da die Mitglieder der Antennenvereine oft höhere Aufwendungen zugunsten der Anschaffung einer Satellitenschüssel ablehnen.

#### Betreiberstruktur der Netzebene 4 in Thüringen

Betreiber	Wohneinheiten
Kabel Deutschland	173.500
TeleColumbus-Gruppe	123.900
PrimaCom	36.800
Television Bleicherode GmbH	14.200
ImmobilienService Weimar	10.800
Antennengemeinschaft Schmalkalden e. V.	6.000
Antennenanlage Schmölln	4.300
Sonstige	51.900
<b>Gesamt</b>	<b>412.400</b>

Die zunehmende Anzahl von großen Flachbildschirmen und Speichermedien (Festplatte und Blu-ray) begünstigt auch die Entwicklung des hochauflösenden Fernsehens (HDTV). Mit dem Simulcastbetrieb, der Programmverbreitung in analoger und digitaler Form in den Standards SD und HD ist ein Kanal-Engpass entstanden. Dieser wird durch die Abschmelzung analoger Programme zunehmend aufgelöst. Auch ist zu erkennen, dass die SD-Verbreitung einen zeitlich begrenzten Zwischenschritt auf dem Weg zur HD-Verbreitung darstellt. Gleichzeitig sind die Kunden aber zunehmend auch bereit, für den Qualitätssprung zu bezahlen und Vorschaltgeräte (Receiver) auch an Kabelnetzen zu akzeptieren. Die privaten Veranstalter führen derzeit ein neues Geschäftsmodell ein, indem HD-Programme nur verschlüsselt als HD+ angeboten werden. Die Netzbetreiber sind daran beteiligt und vermarkten nur noch Kabelanschlüsse, die analoge und digitale Angebote beinhalten und auf denen die zusätzlichen Angebote von Internet und Telefonie aufgesetzt sind.

#### Kabelbelegung

Für die Programmverbreitung in Kabelnetzen legen gesetzliche Regelungen fest, welche Hörfunk- und TV-Programme bevorzugt einzuspeisen sind und welche Reihenfolge dabei zu befolgen ist. Die TLM hat dafür zu sorgen, dass diese Vorgaben eingehalten werden. Auf Grund der Vielfalt der Kabelanlagen in unterschiedlichen Ausbaustufen hat die TLM keinen Kabelbelegungsplan mit verbindlichen Vorgaben für

die Kabelnetzbetreiber erlassen. Den Kabelnetzbetreibern obliegen bestimmte Meldepflichten. Bei Nichterfüllung der gesetzlichen Verpflichtung und in Streitfällen kann die TLM die Auswahl und die Kanalbelegung selbst vornehmen sowie mit aufsichtsrechtlichen Mitteln die Einhaltung der Vorgaben durchsetzen.

Unterscheidungen sind zwischen analogen und digitalen Netzstrukturen getroffen. Bei digitalisierten Netzen greift die Plattform-Regelung des Rundfunkstaatsvertrages. So lange analoge Programme verbreitet werden, gelten auch die entsprechenden Rangfolgevorgaben für einzelne Programme.

Bei der Einspeisung von analogen Programmen ist sicherzustellen, dass

- zuerst die öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) zum Zuge kommen,
- dann die von der TLM zugelassenen kommerziellen, nicht-kommerziellen Programme und Pilotprojekte sowie die von ihr eingerichteten Offenen Kanäle eingespeist werden und
- bei den übrigen Programmen, zu denen vor allem die bundesweit verbreiteten privaten Programme gehören, eine große Vielfalt herrscht.

Bei einer digitalisierten Kabelanlage

- sind alle öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) einzuspeisen,
- muss für die Thüringer Fernsehprogramme die Kapazität eines analogen Kabelkanals zur Verfügung stehen,
- dient ein Drittel der danach verbleibenden Kapazität einem vielfältigen Angebot von Voll- und Spartenprogrammen,
- kann der Betreiber die restliche Kapazität nach eigenen Vorstellungen belegen.

Zunehmend unterliegen die Kabelnetze den Plattform-Regelungen des Rundfunkstaatsvertrags, denn die Einführung neuer Angebote erfordert eine signaltechnische Aufbereitung und Verschlüsselung sowie eine Navigation zur Sicherstellung der Programmauswahl. Nötig ist hier, für chancengleichen Zugang der Anbieter zu den Netzen und der Nutzer zu den Inhalten zu sorgen.

Bundesweit nutzen mittlerweile über 48 Prozent der Kunden digitale Angebote. Die Dauer der Übergangsphase wird davon

abhängen, wie umfangreich das analoge Kabelangebot bestehen bleibt. Der Zuwachs bei den digitalen Angeboten von durchschnittlich ca. 8 Prozent pro Jahr ist nicht so dynamisch, wie zuvor beim Satellitenempfang. Die Netzbetreiber erweitern im digitalen Übertragungsbereich dennoch ihre Angebote kontinuierlich und befördern so die Entwicklung.

Die digitale Einspeisung von lokalen und regionalen TV-Programmen sowie Fensterprogrammen ist nach wie vor eine große Herausforderung. Die Landesmedienanstalten konnten mit den Netzbetreibern eine technisch-wirtschaftliche Lösung zur Sicherung der Einspeisung erarbeiten. Weiterhin ist es gelungen, mit der KDG eine digitale Einspeisung der TV-Programme, verbunden mit einer IP-Zuführung, zu vereinbaren. Diese Art der Zuführung erspart den Veranstaltern hohe Investitionskosten. Die Festlegung auf neue Schnittstellen führt zudem zu einem Wettbewerb in der Programmzuführung. Darüber hinaus konnten zentrale Orte für die Signalzuführung festgelegt werden. In einem für Netzbetreiber und technische Dienstleister zugänglichen Rechenzentrum wird die Zwischenspeicherung für Non-Live-Programme ermöglicht, um die Heranführungskosten zu senken. Die TLM hat ihre Förderung an diese neuen Rahmenbedingungen angepasst, um den Veranstaltern auch die digitale Programmverbreitung zu ermöglichen. Die Veranstalter konnten daher auf die digitale Einspeisung umstellen.

Grundsätzlich zahlen Fernsehsender in Deutschland für die Weiterverbreitung im Kabel den Kabelnetzbetreibern auf vertraglicher Grundlage ein Entgelt. Mit Jahresbeginn 2013 haben ARD und ZDF die Zahlung von Einspeiseentgelten für die Verbreitung ihrer Programme in den Netzen der Kabel Deutschland GmbH (KDG) eingestellt. Programmveranstalter und Netzbetreiber streiten sich nun über die Frage der Kostenpflichtigkeit der Einspeisung der öffentlich-rechtlichen Programme in die Kabelnetze. Die Kabelkunden sind durch diesen Streit bereits dadurch betroffen, dass die KDG das Angebot öffentlich-rechtlicher Sender im digitalen Kabelangebot modifiziert hat. Aktuell werden nicht mehr alle Regionalfenster der dritten Programme eingespeist (z. B. MDR-Sachsen nicht mehr in Thüringen). Außerdem wird die Datenrate der Übertragung von ARD- und ZDF-Programmen auf das Niveau aller verbreiteten Digitalsender heruntergefahren.

### Digitales Antennenfernsehen

Die privaten Veranstalter stehen bundesweit aus Kostengründen DVB-T skeptisch gegenüber und haben den Ausbau über ausgewählte Ballungsräume hinaus nicht fortgeführt. Die Programme der RTL-Gruppe und der ProSiebenSat.1-Gruppe werden nur in Berlin, Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, München und im Rhein-Main-Gebiet terrestrisch verbreitet. Erschwert ist die breite Einführung privater DVB-T-Versorgungen auch durch das EU-Verbot einer Förderung der privaten Veranstalter durch die Landesmedienanstalten.

Das duale Rundfunksystem gerät daher hier in eine gewisse Schieflage. Während die Nutzung von DVB-T in Ballungsräumen mit privaten Programmen einen Marktanteil von über 20 Prozent hat, liegt der Anteil in Gebieten, in denen ausschließ-



lich öffentlich-rechtlicher Angebote terrestrisch verbreitet werden, bei kaum 5 Prozent. Das digitale Antennenfernsehen hat derzeit einen Wettbewerbsnachteil. HD-Angebote können nur unter Verwendung einer weiteren Ausbaustufe mit dem Standard DVB-T2 verbreitet werden. Das Angebot der privaten Veranstalter, die um neue Geschäftsmodelle bemüht sind, ausgewählte Angebote verschlüsselt anzubieten, wird kaum angenommen. Ein entsprechender Versuch von RTL, mit einer verbesserten Quellcodierung im MPEG-4-Verfahren die Programme mit neuen Endgeräten in Halle/Leipzig und Stuttgart zu verbreiten, läuft noch. Die Verschlüsselung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Satellitenbetreiber Eutelsat. Das digitale Antennenfernsehen wird von lokalen Veranstaltern zunehmend verwendet, um die Zuführung an die Kabelnetze sicherzustellen.

In Thüringen umfasst das DVB-T-Sendernetz derzeit sieben Standorte, die Stadtsender Erfurt-Windischholzhausen, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge und Saalfeld-Kulm sowie die Grundnetzsender Inselsberg und Sonneberg. Auf den Frequenzen K21 (ARD), K27 (MDR) und K50 (ZDF) werden derzeit insgesamt 13 Programme übertragen: Das Erste, arte, Phoenix, Festival, ZDF, 3sat, KiKA/ZDF Neo (zeitpartagiert), MDR Thüringen, rbb Fernsehen, br Fernsehen und hr Fernsehen. An der Landesgrenze zu Sachsen wird die Versorgung durch sächsische, in Nordthüringen durch den sachsen-anhaltinischen Sender Brocken ermöglicht. Der Sender Gera ist hinsichtlich der Regionalisierung an Sachsen angebunden. Damit wird auch der Empfang von MDR Sachsen und MDR Sachsen-Anhalt ermöglicht.

Das Thüringer Sendernetz betreibt die Media Broadcast für das ZDF, die ARD und den MDR. Während das ZDF den Netzbetrieb und die Frequenzzuteilung der Media Broadcast über-

ließ, hat sich der MDR fernmelderechtlich die Frequenzzuteilung für seine Ketten gesichert.

Am weiteren technischen und inhaltlichen Ausbau arbeiten im Rahmen der Initiative „Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland“ die TLM, die SLM, die MSA, der MDR und das ZDF. Unterstützt werden sie dabei durch Vertreter der drei Bundesländer. Quartalsweise werden beim Erfahrungsaustausch die notwendigen Abstimmungen getroffen. Das Projektbüro des Lenkungsausschusses, aus dem die Initiative „Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland“ hervorgegangen ist, wurde zum Jahresende aufgelöst.

DVB-T in Thüringen ist durch die Stadtsender in Erfurt, Weimar und Gera auf die Ballungsräume konzentriert. Der Zugewinn an Nutzung ist hier durch die alleinige Verbreitung von öffentlich-rechtlichen Programmen nicht so hoch wie in Ballungszentren mit privaten bundesweiten oder lokalen Programmangeboten. Die großen bundesweiten privaten Sender verzichten in Thüringen auf die terrestrische Ausstrahlung.

In Ilmenau ist es in Kooperation mit der Technischen Universität gelungen, einen DVB-T-Sender für die Verbreitung und Kabelheranführung von Lokalfernsehen zu errichten. Über den Turm des Fraunhofer IDMT am Vogelherd erfolgt auf Kanal 26 die Programmverbreitung des Südthüringer Regionalfernsehens (SRF) und des Ilmenauer Studentenfernsehs (iSTUFF). Diese Verbreitung konnte mit Hilfe der TLM nur eingerichtet werden, da eine kostengünstige Lösung für den Sendernetzbetrieb gefunden wurde. Weiterhin konnte mit den lokalen Kabelnetzbetreibern die Einspeisung abgestimmt und vorgenommen werden.

### Kapazitätsverluste für Rundfunk durch „Digitale Dividende“

Mit dem Wandel zu mehr Mobilität steigt kontinuierlich das Interesse an der mobilen Nutzung von Audio- und Videoinhalten und an breitbandigem Internetempfang. Daraus leiten die Mobilfunkunternehmen einen steigenden Frequenzbedarf ab, der vor allem durch die Videoangebote begründet ist. Um schnelles Internet über die Funkversorgung zu ermöglichen, bauen die Unternehmen derzeit das LTE-Netz (Long Term Evolution) aus.

Problematisch ist dabei, dass die Frequenzen aus dem Rundfunkbereich genommen und unter Moderation der Bundesnetzagentur an die Mobilfunkunternehmen versteigert worden sind. An den Erlösen aus dem Versteigerungsverfahren (ca. 4 Mrd. Euro) wurden die Länder und die Veranstalter nicht beteiligt, vielmehr haben die Veranstalter die Umstellungskosten für die in Betrieb befindlichen DVB-T-Sender selbst tragen müssen. In geringem Umfang hat der Bund Mittel für die Umstellung der drahtlosen Mikrofontechnik bereitgestellt, die über den Rundfunk hinaus im Konzert- und Thea-

terbereich genutzt werden. Die Unterstützung ist aber nur für Geräte vorgesehen, die nicht älter als zwei Jahre und damit noch nicht abgeschrieben sind. Die Kultureinrichtungen, die durch die Länder finanziert und getragen werden, tragen damit die Umstellungskosten im Millionenbereich selbst.

Es ist zu befürchten, dass der Bund im Rahmen seiner Frequenzhoheit weitere Frequenzbereiche zur Generierung von Einnahmen versteigern wird. Dass auf diesem Weg weitere Rundfunkfrequenzbereiche dem Rundfunk verloren gehen, lässt sich nur durch eine intelligente Nutzung der zur Verfügung stehenden Frequenzen vermeiden. In Vorbereitung der kommenden Weltfunkkonferenz 2015 wird um eine deutsche Position gerungen. Neben dem Versorgungsbedarf des Rundfunks haben die Wirtschaftsministerien der Länder auch Bedarf für breitbandiges Internet angemeldet, da im ländlichen Raum eine Internetversorgung grundsätzlich auch mit Funktechnologien geschlossen werden kann. Für den Rundfunk kann dies eine Digitale Dividende II bedeuten, in dem die Kanäle oberhalb 700 MHz (K 50 ff.) beansprucht werden und somit für die in Nutzung befindliche DVB-T-Versorgung nicht mehr zur Verfügung stehen würden.

## Pilotprojekte

### Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme

Die veränderten Kabelnetzstrukturen zwingen das lokale Fernsehen und den Offenen Kanal Gera zu einer veränderten Programmheranführung und möglichst einer parallelen digitalen Verbreitung. In Thüringen nutzen bereits mehr als 53 Prozent der Kabelkunden ausschließlich digitale Angebote, im Bundesdurchschnitt sind dies ca. 48 Prozent.

Die Landesmedienanstalten konnten mit den Netzbetreibern eine technisch-wirtschaftliche Lösung erarbeiten, die neben einer regionalen Live-Zuführung auch eine zentrale Non-Live-Zuführung beinhaltet. Diese IP-basierte Zuführung erspart den Veranstaltern Kosten und ermöglicht einen Wettbewerb in der Programmmzuführung. Es ist damit nicht mehr notwendig, auf einen Zugang in die Gebäude der Deutschen Telekom hinzuwirken, wo vorwiegend die lokalen Einspeisepunkte für die Ortsnetze sind. In Berlin betreiben die Landesmedienanstalten von Berlin/Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen gemeinsam ein sogenanntes Rack-Hotel, in dem auch die Ausspielserver für die Thüringer Programme stehen. Ausgewählt wurde dieser Standort, da dort eine Zwischenspeicherung für Non-Live-Programme und der Zugang für technische Dienstleister und Kabelnetzbetreiber möglich sind. Mit einer Förderung der TLM konnten viele Thüringer Veranstalter bereits auf die neue Programmmzuführung und die digitale Programmverbreitung umstellen. Die mit der KDG gefundene Lösung gilt es noch mit den Netzbetreibern TeleColumbus und PrimaCom umzusetzen, damit weiterhin

bestehende lokale Kabeleinspeisungen aufgelöst werden können.

### Hybrides Fernsehen

Die Nutzung von Flachbildschirmen, in denen Multituner neben Kabel-, DVB-T und Satellitenempfang auch den DSL-Empfang über das Internet ermöglichen, setzt sich zunehmend durch. Damit besteht die Möglichkeit, über die Kabelnetze hinaus den Empfang von Lokal-TV im gesamten Verbreitungsgebiet sicherzustellen. Gleichzeitig können erstmals neben dem laufenden Programm auch einzelne Beiträge abgerufen werden. Die Thüringer Lokal-TV-Veranstalter haben unter Federführung von TV.Altenburg dieser Entwicklung Rechnung getragen und mit einem Hybrid-TV-Versuch begonnen. Diese Veranstalter-Initiative wird von der TLM unterstützt.

Ein technischer Dienstleister hat für die Thüringer Programme eine App programmiert und übernimmt die Abstimmung mit der Endgeräteindustrie. Über die Bildschirmoberfläche wird ein schnelles Navigieren ermöglicht und man gelangt am Smart-TV-Gerät über eine herstellerspezifische Taste in die Angebote der Veranstalter. Die neue App startet nach dem Anwählen automatisch die aktuellste Hauptsendung des Senders. Ältere Sendungen oder einzelne Beiträge können aus der Mediathek aufgerufen werden. Perspektivisch sollen die aktuellen Sendungen über die zentralen Play-Out-Server im Berliner Rechenzentrum abgerufen werden können, die auch der Kabeleinspeisung dienen.

### Medienplattform an der TU Ilmenau

In Ilmenau arbeiten Wissenschaftler von Instituten der Technischen Universität, des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) und einer Forschungsgruppe des Erlanger Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS) gemeinsam daran, Verfahren für die drahtlose Verteilung von digitalen Medieninformationen oder Datendiensten zu entwickeln. Errichtet ist ein Funkturm, der auch für einen UKW- und einen DVB-T-Sender verwendet wird. Weiterhin betreibt das Institut für Medientechnik der Universität einen DAB-L-Band-Sender auf dem Campus. Die digitalen Sender dienen zu Forschungszwecken und für Projektarbeiten der Studierenden. Verbreitet werden hier auch der von der TLM zugelassene Hochschulfunk hsf und das iSTUFF-Studentenfernsehen.





## Förderung von Medienkompetenz

33

In unserer Gesellschaft, in der die Bedeutung digitaler Medien in allen Lebensbereichen und für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen beständig zunimmt, kann Medienabstinenz nicht die Antwort auf die neuen Herausforderungen sein, sondern die Förderung von Medienkompetenz. Diese zählt als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe zu den Kernaufgaben der TLM im Freistaat. Bereits seit der Verankerung der „Förderung der Medienkompetenz“ im Thüringer Landesmedien-gesetz (ThürLMG) im Jahr 1996 realisiert und fördert die TLM Projekte vorrangig im Bereich der aktiven Medienarbeit. Der hierbei von der TLM verfolgte Ansatz ist strukturell und thematisch breit gefächert, um generations- und milieuübergreifend zahlreiche Thüringer erreichen zu können. So konnten in 2012 insgesamt 317 Projekte und Redaktionen mit 6.015 Teilnehmenden – zumeist Kinder und Jugendliche – umgesetzt werden.

Die Medienwerkstatt der TLM mit Sitz in Erfurt, das PiXEL-Fernsehen der TLM in Gera sowie die durch die TLM geförderten pädagogischen Mitarbeiter in den drei Bürgerradios in Jena, Saalfeld und Eisenach ermöglichen in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Grundschulen, weiterführenden Schulen sowie verschiedenen Trägern des außerschulischen Bereichs die angestrebte flächendeckende Versorgung mit Projekten in Thüringen. Erfahrene Medienpädagogen zeigen den Teilnehmern, wie Radio, Fernsehen und Online-Medien funktionieren und helfen ihnen, ihre ersten eigenen Videofilme, Hörspiele, Webseiten, Trickfilme, Podcasts oder Reportagen zu produzieren. Mit ihren Projekten an weiterführenden Schulen unterstützen sie die Lehrkräfte bei der Umsetzung des Kurses „Medienkunde“, der 2012 auf die zehnte Jahrgangsstufe erweitert wurde. Besondere Angebote neben dieser „täglichen“ Projektarbeit stellten auch 2012 die drei Ferriencamps des TLM-Medien-sommers das „TLM-Medien-camp“

in Heubach, das Videocamp „KU(H)lisse – Filme vom Acker“ in Treben sowie das Radiocamp „Rafunkel“ in Erfurt dar.

In Kooperation mit RTL und der Stadt Jena förderte die TLM das Schüler-Videoprojekt „Rechte Gewalt und NSU – eine Spurensuche“ in Höhe von 2.000 Euro. Die mExtra Filmproduktion in Jena führte das Projekt im Herbst 2012 durch.

Im Dezember wurden die besten medienpädagogischen Projekte des Jahres mit dem „KOMPASS“, dem Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM im STUDIOPARK KinderMedien-Zentrum in Erfurt ausgezeichnet.

Aufbauend auf die medienpraktische Projektarbeit schafft die TLM durch die Beratung und Fortbildung von Multiplikatoren/innen gute Voraussetzungen für eine optimale Medienkompetenzentwicklung der Bürger/innen. Einerseits hilft die TLM mit Informationsveranstaltungen und Elternabenden Eltern und Großeltern dabei, die Heranwachsenden bei der Mediennutzung angemessen zu begleiten. Andererseits werden in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm) Lehrer/innen sowie professionell Erziehende in medienpädagogischen Qualifizierungsseminaren befähigt, die Mädchen und Jungen in den neuen Medienwelten zu begleiten, ihnen Chancen und Probleme aufzuzeigen und gemeinsam mit ihnen Wege und Möglichkeiten für eine aktive Umsetzung in ihrem Schulalltag zu erarbeiten. 2012 wurde das Fortbildungsangebot modularisiert. Im Baukastenprinzip können nun Lehrer/innen nach Absolvierung eines intensiven Basiskurses mit Grundlagen und Methoden der handlungsorientierten Medienpädagogik verschiedene medienpraktische Schulungen zu Audio, Video, Web 2.0, Handy oder Computerspielen besuchen. Im Anschluss an die praktische Arbeit folgt jeweils eine Projekt-

und Erprobungsphase an der eigenen Schule der Teilnehmenden, die schließlich im Rahmen einer zentralen Abschlussveranstaltung gemeinsam reflektiert und ausgewertet wird. Zusätzlich realisierten Thillm und TLM die „Thüringer Computerspieltage“ in Zusammenarbeit mit der Computer-SpielSchule Leipzig, bei denen Lehrer/innen, Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen und Eltern praktische Einblicke in die Welt der Computerspiele erhielten. Sie lernten Spiele und Genre kennen, beschäftigten sich mit Inhalten und Themen und erhielten die Möglichkeit, selbst verschiedene Spiele und Plattformen auszuprobieren.

Seit 2011 engagiert sich der Direktor der TLM, Jochen Fasco, als Beauftragter für Medienkompetenz und Bürgermedien der Landesmedienanstalten für den bundesweiten Austausch der maßgeblich Beteiligten. In dieser Funktion wurde er 2012 und 2013 bestätigt.

## Thüringer Medienbildungszentrum der TLM



Mit der Gründung des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM im April und der damit verbundenen Institutionalisierung der Medienbildung im Freistaat forciert die TLM die Förderung der Medienkompetenz sowie der medienbezogenen Aus- und Fortbildung in Thüringen, um bestmöglich den Herausforderungen der Medien- und Wissensgesellschaft aktiv und konstruktiv zu begegnen.

Im ersten Schritt wurde die bestehende erfolgreiche medienpädagogische Arbeit der TLM fest institutionalisiert. Damit wurden im Thüringer Medienbildungszentrum der TLM sowohl die TLM-Medienwerkstatt und die TLM-Radiowerkstatt zusammengeführt.

An der Eröffnungsveranstaltung des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM nahm die Thüringer Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefin der Staatskanzlei, Marion Walsmann, teil. Einer der deutschlandweit anerkanntesten Medienpädagogen, Professor Dr. Bernd Schorb (Universität Leipzig) machte deutlich, dass die Medienkompetenz-Arbeit der TLM im Ländervergleich besondere Beachtung genießt. Er würdigte das langjährige Wirken und große Engagement der Bereichsleiterin Bürgermedien und Medienkompetenz, Judith Zeidler, und betonte, dass die TLM

mit der neuen Einrichtung sich in geeigneter Weise den Anforderungen stellt.



*Prof. Dr. Bernd Schorb, Ministerin Marion Walsmann, Jochen Fasco  
Eröffnung des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM*

Das Medienbildungszentrum ist offen für alle Generationen. Die bisherigen Aktivitäten und Maßnahmen der TLM zur Förderung der Medienbildung in Schulen und Kindertagesstätten werden gebündelt. Im Rahmen der Professionalisierung bietet das Zentrum Raum für die Umsetzung kreativer und interdisziplinärer Medienprojekte. Sie dienen der Erprobung von Medienformaten und -anwendungen. Es werden Ideen weiterentwickelt sowie Konzepte realisiert, die zur Vielfalt der Rundfunklandschaft beitragen. Außerdem wird das Aus- und Fortbildungsangebot der TLM im Medienbereich umgesetzt. Schließlich ist das Zentrum auch ein Netzwerkknoten im Medienkompetenznetzwerk Thüringen, der Studierende, Medienschaffende, Medienunternehmen und Interessierte zusammenbringt, um Gedanken auszutauschen und Innovationen gemeinsam voranzutreiben und vorhandene Ressourcen in den Bereichen Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienwissenschaft, Medienpraxis und Medienwirtschaft ergründet, bündelt und sie stärker und effizienter als bisher verbindet. Zentrales Instrument 2012 war die Netzwerktagung im September, die sich dem Thema „Lesekompetenz“ widmete.

Perspektivisch soll das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM mit der angestrebten Überführung der beiden TLM-getragenen Offenen Kanäle in Erfurt/Weimar und in Gera dieses Profil sukzessiv ausbauen. Dabei soll am Standort Erfurt die medienpädagogische Arbeit vorangetrieben werden und in Gera die Professionalisierung der Medienschaffenden.



## TLM-Medienwerkstatt



### Aktive Medienarbeit

Unter dem Motto „Kamera läuft! Ton ab ...“ wird in Kindertagesstätten, Schulen sowie Freizeit- und Familieneinrichtungen aktive Medienarbeit realisiert. Seit der Gründung der TLM-Medienwerkstatt 2001 haben die Medienpädagogen der TLM in mehr als 1.000 Medienprojekten, Ferien- und Freizeitangeboten, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen mit ca. 15.000 Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Eltern und Älteren zusammengearbeitet. Die der aktiven Medienarbeit zugrundeliegenden Methodenbausteine und Konzepte sind im Handbuch „Praktisch mit Medien in Kindergarten und Schule“ publiziert.

2012 fanden 114 Projekte mit mehr als 2.300 Teilnehmenden statt. Neben den thematischen Wochenprojekten gehören dazu zahlreiche medienpädagogische Workshops, Seminare, Elternabende, Familienprojekte und Ferienaktivitäten. Unterstützt werden die Medienpädagogen hierbei von zwei Jahrespraktikantinnen, die ihre methodischen und technischen Kenntnisse vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Projekte sammeln.

Die Medienwerkstatt organisiert zudem regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Medienpädagogen, Mitarbeitende in den Thüringer Bürgersendern und weitere Interessierte. Hierzu zählen einerseits die quartalsweise stattfindenden Arbeitstreffen der Medienpädagogen sowie andererseits die kreativen Austauschtreffen. In Letzteren werden medienpädagogische Methoden und didaktisch-methodische Bausteine für die praktische Medienarbeit weiterentwickelt. Dabei werden Medienpädagogen/innen auf unterschiedlichen Ebenen zusammengebracht, um Kommunikation und Interaktion im Sinne einer erfolgreichen Netzwerkarbeit zu fördern. 2012 realisierte die TLM in Kooperation mit der Fachhochschule Erfurt und der Stiftung Zuhören die Workshops „Bildbearbeitung mit Adobe Photoshop“ und „Hört doch mal zu – Methodenworkshop zur Zuhörförderung von Kindern und Jugendlichen“.

### Multiplikatorenschulungen

Vor dem Hintergrund der aktuellen Bildungsaufgaben, die im Thüringer Bildungsplan festgeschrieben sind, und der Erweiterung des Kurses Medienkunde an den weiterführenden Schulen in Thüringen bis zur 10. Klasse realisiert die TLM in Zusammenarbeit mit dem Thillm medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Thüringer Lehrerinnen und Lehrer. Das seit 2002 erfolgreich durchgeführte Konzept wurde 2012 neu strukturiert und in ein modulares System überführt. Entsprechend der Medienwelten von Schülerinnen und Schülern sind nun Internet, Handy und Online-Spiele integriert und inhaltlich, technisch sowie methodisch aufbereitet. Im Baukasten-Prinzip stehen nach Absolvierung des Basiskurses zu den Grundlagen und Methoden der handlungsorientierten Medienpädagogik die fünf Aufbaumodule Audio, Video, Web 2.0, Handy und Computerspiele zur Auswahl. Im Anschluss an die Theorie folgt die Projekt- und Erprobungsphase an der Schule der Teilnehmenden, die schließlich im Rahmen einer zentralen Abschlussveranstaltung gemeinsam reflektiert und ausgewertet wird. Inzwischen wurden mehr als 450 Lehrerinnen und Lehrer für die medienpraktische Projektarbeit mit ihren Schülern qualifiziert.



Die im November in der TLM durchgeführten „Thüringer Computerspieltage“ brachten Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Eltern zusammen und eröffneten ihnen einen Einblick in die Welt der Computerspiele. Die Teilnehmenden lernten Spiele und Genres kennen, beschäftigten sich mit Inhalten und Themen und erhielten die Möglichkeit, selbst verschiedene Spiele und Plattformen auszuprobieren. Die „Thüringer Computerspieltage“ sind ein Projekt der TLM und des Thillms unter Mitwirkung der ComputerSpielSchule Leipzig.

Das Thüringer Bildungsmodell „Neue Lernkultur in Kommunen“ (nelecom) ist in der Transferphase angekommen. Angeboten werden vielfältige Fortbildungsmaßnahmen unter dem Motto „Lernen durch Engagement“ zur weiteren Implementierung des Bildungsmodells in Einzelschulen und überregionalen Verbünden. In Kooperation mit dem Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg (SRB) und dem Thillm führten die TLM-Medienpädagogen die Fortbildung der schulischen Begleiter zum Thema „Redaktionsgruppe Radio – nelecom“ durch.

Ergänzend verteilten TLM und Thillm das als Thüringenaufgabe herausgegebene Klicksafe-Material für den Unterricht „Ich

bin öffentlich ganz privat – Datenschutz und Persönlichkeitsrechte im Web“.

### Beraten und Informieren

Anlässlich des Safer Internet Day diskutierten mehr als 100 Pädagogen, Eltern und Interessierte mit Wissenschaftlern und Politikern im Thüringer Landtag zum Thema „Ins Netz gegangen? Die Sichtweisen Jugendlicher zu Facebook & Co“. Die Veranstaltung der TLM wurde in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Landtag und der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen durchgeführt. Es zeigte sich, dass „Ins Netz zu gehen“, also die vielfältigen Möglichkeiten virtueller Welten zu nutzen, vor allem für die junge Generation zum guten Ton gehört. Wer nicht online ist, ist schnell out. Aber dies sind nicht die einzigen Gründe, warum Jugendliche das Web 2.0 intensiv und häufig nutzen. Die Veranstaltung ging daher den Fragen nach, welche Angebote des Internets junge Menschen am meisten nutzen und warum das so ist und wie Jugendliche beispielsweise Fragen des Datenschutzes oder die des Persönlichkeitsrechtes behandeln.

Bei der Fachtagung „Schöne neue Facebook-Welt“ des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) in Kooperation mit der TLM, dem LandesfilmDienst Thüringen e.V., der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. und dem Erfurter Netcode e.V. wurden im Juni Vorträge und Workshops für über 120 Teilnehmer aus Schule, Sozialarbeit und Studium zu den Themen „Die Bedeutung Sozialer Online-Netzwerke für Jugendliche“, „Interaktion und Selbstdarstellung in Sozialen Online-Netzwerken“ sowie „Online-Kommunikation als Herausforderung für den Jugendschutz“ geboten. Mit dem Jubiläum „10 Jahre Erfurter Netcode“ und der Verleihung seines Qualitätssiegels für herausragende Internetseiten für Kinder erhielt die Veranstaltung einen würdigen Höhepunkt. Die Fachtagung 2013 zum Thema „Exzessive Mediennutzung: Scheinproblem oder Gefahrenpotenzial“ findet am 13. November 2013 in der Berufsakademie Gera statt.

Zusätzlich waren die Medienpädagogen der TLM-Medienwerkstatt im Rahmen verschiedener Veranstaltungen als Partner gefragt. So unterstützten sie das Deutsche Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz mit der PiXEL-Redaktion, realisierten den „Familien-Medien-Parcours“ der TLM beim Tag der Offenen Tür im Landtag, führten Workshops zum 10. Thüringer Bildungssymposium „Gleiche Chancen in der Bildung“ und zum Aktionstag zur Suchtvorbeugung „Sound für klare Köpfe“ durch. Im Rahmen des Aktionstages erhielten die Schüler der 8. Klasse der Lessingschule Erfurt als 1. Preis die Durchführung eines Medienprojektes im Thüringer Medienbildungszentrum der TLM. Anlässlich der 10. SchulKinoWoche Thüringen/Sachsen-Anhalt realisierten die TLM-Medienpädagogen ein Kurzfilmprojekt mit der 8. Klasse des Königin-Luise-Gymnasiums in Erfurt und unterstützten zu-

dem das Familienwochenende der Thüringenausstellung sowie den Kreiselertag in Erfurt mit informellen medienpädagogischen Angeboten.

Auch begleiteten die TLM-Medienpädagogen das Medienkompetenzprojekt „Ear-sinnig hören!“ der Stiftung Zuhören in Kooperation mit der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. In insgesamt fünf Projekten in Arnstadt, Erfurt (3) und Oberdorla wurden Schülerinnen und Schüler mit den Grundregeln des Zuhörens spielerisch vertraut gemacht, erhielten Einblick in die Radioproduktion und gestalteten schließlich ihre eigenen Radiobeiträge.

Das „Große GameQuiz“, welches die TLM bereits 2009 gemeinsam mit der Erfurter Firma KIDS interactive startete, wurde überarbeitet und weiterentwickelt. Pünktlich zum Safer Internet Day 2012 startete die 2. Staffel unter Schirmherrschaft der Präsidentin des Thüringer Landtages. Beim „Großen GameQuiz“ können Eltern und Kinder auf spielerische Weise gemeinsam ihr Wissen über Computerspiele testen, sich austauschen und dabei gleichzeitig viel Neues lernen. Die 3. Staffel wird für 2013 vorbereitet. Verschiedene Gespräche mit Nintendo haben dazu geführt, dass Nintendo auch 2013/2014 wieder als Sponsor auftritt.

### PiXEL-Fernsehen – Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM



Das PiXEL-Fernsehen ist der erste und einzige Bürgersender für Kinder und Jugendliche in Deutschland. Unter dem Dach des von der TLM betriebenen Geraer Bürgerfernsehens produzieren seit 1998 junge Fernsehmacher jede Woche ihr eigenes Fernsehprogramm. Zwei Medienpädagogen beraten sie bei der inhaltlichen und technischen Umsetzung ihrer Ideen. Das PiXEL-Fernsehen verfügt über eigene Räume, Kameras und Schnittplätze, die speziell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind. Welche Themen aufgegriffen und umgesetzt werden, bestimmen die Kinder und Jugendlichen selbst. Die erstellten Beiträge werden mehrmals täglich in einer Schleife ausgestrahlt.

2012 gestalten 72 Kinder und Jugendliche beim PiXEL-Fernsehen regelmäßig Beiträge (40 Mädchen und 32 Jungen). 12 angehende Fernsehmacher meldeten sich neu an. Neben fünf kontinuierlichen Redaktionsgruppen mit insgesamt 45 Teilnehmern werden auch Schul- und Freizeitprojekte sowie





PiXEL-Kids beim Goldenen Spatz

Fortbildungsveranstaltungen für Eltern, Erzieher oder Medienpädagogen betreut. Diese Aktivitäten summierten sich auf 45 Einzelprojekte mit rund 1.600 Teilnehmenden. Entstanden sind 107 Sendungen mit knapp 23 Stunden originärem Programm. Dies entspricht einer durchschnittlichen wöchentlichen Sendezeit von 28 Minuten. Zudem erhielten im Berichtsjahr 11 Praktikanten einen Einblick in die medienpädagogische und medienpraktische Projektarbeit.

### Sonderprojekte

Das Bundesfestival Video bildet den Abschluss der bundesweiten Wettbewerbe „Deutscher Jugendvideopreis“ und „Video der Generationen“, die das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BFSFJ) auslobt. Die von einer Jury ausgewählten Filme wurden beim Bundesfestival Video präsentiert, welches 2012 zum zweiten Mal im Geraer Theater stattfand. Dabei ist das Festival nicht nur die Leistungsschau der bundesweiten Videoszene, sondern fördert Kommunikation, Austausch und Kompetenz der jungen Medienmacher in Foren und Workshops. Als Kooperationspartnerin des Festivals veranstaltete die TLM über das PiXEL-Fernsehen Workshops mit professionellen Referenten aus der Film- und Fernsehbranche. Das Bundesfestival Video 2013 findet in Halle/Saale statt.

In Kooperation mit der Staatlichen Berufsbildenden Schule Gesundheit und Soziales in Jena wurde ein neues Konzept zur Integration von medienpädagogischen Inhalten in die Ausbildung der zukünftigen Erzieherinnen entwickelt und ausprobiert. Im ersten Teil des Projektes wurden die Schülerinnen mit der technischen Handhabung und in der sinnvollen medienpädagogischen Nutzung der Medien Handy, Foto, Video, Film und Trickfilm in Schulprojekten geschult. Im Unterricht wurden dann in Kleingruppen eigene Projekte ausgearbeitet und mit Grund- und Regelschülern kompakt in einer Projektphase umgesetzt.

Das PiXEL-Fernsehen führte in Zusammenarbeit mit der Erich-Kästner-Grundschule in Gera das bundesweite Projekt „SchülerFilmStadt“ mit einer 3. Klasse durch. In intensiver Auseinandersetzung mit dem Stadtteil Lusan drehten die Schülerinnen und Schüler den Film „3 gegen 1 – in der Phantasie ist alles anders“, in dem das Thema Mobbing behandelt

wurde. In der ersten Woche wurde hierbei das Drehbuch erarbeitet, in der zweiten geschnitten und gedreht.

### RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios



RABATZ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radiosendungen zu produzieren und sie im Bürgerradio auszustrahlen. Die TLM rief das Projekt 1999 ins Leben, um die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgerradios zu fördern. 2012 finanzierte sie das Projekt RABATZ anteilig in den Bürgerradios in Jena und Saalfeld.

Die RABATZ-Redaktionen werden von jeweils einer medienpädagogischen Fachkraft betreut, die Kindern und Jugendlichen die Funktions- und Wirkungsweise von Radio vermittelt und sie dazu anregt, selbst mediale Produkte zu erstellen. Bei RABATZ machen die Schülerinnen und Schüler von der Idee bis zur fertigen Sendung alles selbst. So führen die jungen Redakteure Interviews, entwickeln Hörspiele und planen ganze Sendungen, und dies zielgruppengerecht für ihre junge Hörerschaft. Neben den praktischen Erfahrungen entwickeln sie mit Blick hinter die Kulissen eine starke Medienkompetenz und festigen ihr Selbstbewusstsein.



Arbeit am Schnittplatz

Gleichzeitig ist das Projekt eine feste Adresse für pädagogische Einrichtungen und Vereine vor Ort. Vor allem Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen fragen nach Unterstützung bei der Realisierung von Radioprojekten. In Kooperation mit der TLM-Medienwerkstatt bieten die Medienpädagogen/innen auch Schulungen und Kurse für Pädagogen/innen und Eltern an.

2012 wurden im Rahmen von RABATZ 118 Einzelprojekte (48 in Saalfeld und 70 in Jena) mit 1.585 Teilnehmenden (797 in



Saalfeld und 788 in Jena) realisiert. Die dabei erstellten Beiträge wurden in den Bürgerradios ausgestrahlt. Damit bietet RABATZ Kindern und Jugendlichen ein öffentliches Forum für eigene Themen und Interessen.

RABATZ im radio okj 103,4 in Jena wurde 2012 als herausragende „Bildungs Idee“ im bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ ausgezeichnet. Der Wettbewerb wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Kooperation mit der Vodafone Stiftung Deutschland. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Vorreiter einer gesellschaftlichen Bewegung für mehr Bildung sichtbar zu machen und Andere zum Nachmachen zu ermutigen. Anja Schlottmann, Repräsentantin der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“, lobt die nachhaltige Wirkung des Projekts RABATZ. Die Kinder und Jugendlichen entwickeln eine Medienkompetenz, die in der heutigen Informationsgesellschaft für ein selbstbestimmtes Leben wichtig ist. Es ist entscheidend, dieses vorbildliche Engagement sichtbar machen zu können.

Das Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach realisiert die medienpädagogische Arbeit im Rahmen der institutionellen Förderung der TLM. Die Medienpädagogin führte 40 Projekte mit 530 Teilnehmenden durch.

### **TLM-Medien Sommer. Sommerzeit! Ferienzeit! Medienzeit!**

Zur Förderung und Intensivierung der Medienkompetenz veranstaltet die TLM verschiedene medienpädagogische Ferienaktionen in ganz Thüringen. Kinder und Jugendliche, die in die Rollen von Autoren, Regisseuren, Schauspielern, Website-Gestaltern, Kameraleuten oder Cuttern schlüpfen wollen, sind in den Medien Camps genau richtig. Erfahrene Medienpädagogen zeigen den Teilnehmern, wie Radio, Fernsehen und Online-Medien funktionieren und helfen ihnen, ihre ersten eigenen Videofilme, Hörspiele, Webseiten, Trickfilme, Podcasts oder Reportagen zu produzieren.

Filmproduktion im TLM-Medien Camp



2012 bot die TLM drei verschiedene Ferienaktionen an: das thüringenweite „TLM-Medien Camp“, das Videocamp „KU(H)lisse – Filme vom Acker“ in Ostthüringen sowie das Ferienradio „Rafunkel“ in der Region Erfurt und Weimar.

### **TLM-Medien Camp**



Im TLM-Medien Camp, das bereits zum neunten Mal stattfand, gestalteten 45 Mädchen und Jungen eigene Radio-, Film- und Fernsehbeiträge und übten sich in der Erstellung eines Trickfilms. Betreut wurden sie dabei von den Medienpädagogen der TLM. Neben der Medienarbeit kam aber auch der Freizeitspaß nicht zu kurz. Unterstützt vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) wurden Freizeitbetreuer engagiert, die für ein abwechslungsreiches Ferienprogramm sorgten. Erstmals besuchte eine Delegation der weiteren mitteldeutschen Medienanstalten das TLM-Camp, so dass damit Anregungen für weitere Kooperationen in der Medienkompetenz-Arbeit gefunden werden konnten. Darauf aufbauend schlug die TLM der MSA und der SLM vor, das nächste TLM-Medien Camp aus Anlass des 10. Jubiläums gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus ganz Mitteldeutschland zu realisieren.

### **KU(H)lisse – Filme vom Acker**

Das Videocamp „KU(H)lisse“ zieht jeden Sommer in einen anderen kleinen Ort in Ostthüringen ein. In diesem Jahr nutzten 15 Kinder und Jugendliche in Treben im Altenburger Land ihre letzte Ferienwoche dazu, einen kleinen Spielfilm zu drehen. Nach einer eigenen Idee entwickelten sie eine Geschichte, setzten diese an verschiedenen Drehorten um und lernten die Funktionsbereiche einer Spielfilmproduktion sowie die Schritte des Produktionsprozesses kennen. Außerdem brachte das Sommercamp alle Dorfbewohner – ob jung oder alt – miteinander ins Gespräch. Die erfahrenen Medienpädagogen und professionellen Medienschaaffenden begleiteten die jungen Filmemacher von der ersten Idee bis zur Premiere. Zu sehen bekamen die mehr als 120 Premierenbesucher eine aufwändige Märchenadaption sowie ein informatives Making-Off, das die Entstehung des Films in der ereignisreichen Ferienwoche nachzeichnet. Mit Stolz und Freude wurde dem Publikum eine echte Filmproduktion präsentiert.

Das Making-Off des Videocamps „KU(H)lisse“ 2011 in Lippersdorf erhielt beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2012 in der Sparte Bürgermedien den mit 1.500 Euro dotierten 1. Preis in der Kategorie „Bester Beitrag Nachwuchs bis 18 Jahre – Fernsehen“. Die Lippersdorfer nutzen das Preisgeld, um mit den jungen Fernsehmachern den Filmpark Babelsberg zu besuchen.

### Rafunkel – das Ferienradio

In den Herbstferien fand das Ferienradio „Rafunkel“ erstmals im neuen Thüringer Medienbildungszentrum der TLM in Erfurt statt. In der ersten Ferienwoche vom 22. bis 26. Ok-



Rafunkel

tober 2012 waren 19 Kinder und Jugendliche aus Erfurt und Umgebung im Alter von 10 bis 16 Jahren herzlich eingeladen, gemeinsam ihre eigene Radiosendung oder ihr Hörspiel zu gestalten. Unter medienpädagogischer Anleitung warfen sie einen Blick hinter die Kulissen eines Radiosenders, gingen auf Geräuschejagd und recherchierten spannende Geschichten. Bis zur letzten Minute feilten die jungen Radiomacher an ihren Beiträgen, bis diese als krönender Abschluss des medienpädagogischen Ferienangebots auch in diesem Jahr vor der Familie und Freunden in der TLM präsentiert und bei Radio Funkwerk ausgestrahlt wurden.

### KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM



Bereits zum 16. Mal prämierte die TLM zur Förderung der Medienkompetenz und des Mediennachwuchses in Thüringen die besten medienpädagogischen Projekte im Freistaat: Seit 2011 nun in Form des Kinder- und Jugendmedienpreises „KOMPASS“. Gewürdigt werden besondere Initiativen zur Medienerziehung mit Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren. Außerdem soll die Entwicklung und Durchführung innovativer Medienbildungsprojekte angeregt werden. Herausragende Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen werden zudem mit dem Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei honoriert.

Viele junge Medienmacher, Gäste und Vertreter des öffentlichen Lebens folgten am 4. Dezember der Einladung zur Preisverleihung im STUDIOPARK KinderMedienZentrum in

Erfurt. Besonders erfreulich war, dass zahlreiche Bewerber ihre Projekte ohne „professionelle“ medienpädagogische Anleitung konzipiert und umgesetzt haben. Die Begeisterung während der praktischen Arbeit und das hohe Engagement der Betreuer und der Teilnehmenden spiegelten sich in den Projektergebnissen wider. Die Pädagogen erwiesen sich als Richtungsweiser durch die Medienwelt, die den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten der Medien aufzeigen und es gleichzeitig schaffen, ihnen darin kreative und selbstbestimmte Freiräume zu lassen.

Eingereicht wurden 50 Bewerbungen aus allen Regionen Thüringens. Die Gewinner kamen aus Ellrich, Jena, Suhl, Waltershausen und Weimar. Sie erhielten Preisgelder in Höhe von insgesamt 6.000 Euro für die Anschaffung medientechnischer Ausstattung. Die besten Medienproduktionen von Heranwachsenden wurden mit insgesamt 1.000 Euro von der Thüringer Staatskanzlei ausgezeichnet.



KOMPASS-Preisträger

#### Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 6 Jahre:

**Hörspielprojekt „Alien Günther auf Weltreise“**  
AWO-Kindertagesstätte „Nordknirpse“ Weimar,  
Annett Eschrich,  
1.500 Euro

#### Bestes Medienprojekt mit Kindern bis 10 Jahre:

**Videoprojekt „Heinrichser News – Wir bleiben am Ball“**  
Grundschule Suhl-Heinrichs, Christine Heinz,  
1.500 Euro

#### Bestes Medienprojekt mit Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre:

**Videoprojekt „Tollpatschig verliebt“**  
Regelschule Ellrich, Andrea Bernhardt,  
1.500 Euro

### Bestes Medienprojekt mit Jugendlichen bis 18 Jahre:

#### Filmprojekt „Backstage“

Lobdeburgschule Jena, Marion Schulz,  
1.500 Euro

### Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen I:

#### Medienprojekt „Klassenfahrt zur Wartburg“

Salzmannschule Schnepfenthal, Sabine Bohnke,  
500 Euro

### Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen II:

#### Hörspielprojekt „Ostern in Litauen“

Lobdeburgschule Jena, Katrin Klemm,  
500 Euro

## Netzwerkarbeit

### Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen

Das Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen geht auf eine gemeinsame Initiative der TLM und des Thillm zurück. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen in den Bereichen Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienwissenschaft, Medienpraxis und Medienwirtschaft zu ergründen, zu bündeln und sie stärker und effizienter als bisher zu verbinden. Im Rahmen von Fachgruppenarbeit sowie einer jährlichen Fachtagung erhalten die Netzwerkpartner Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen und Trends zu informieren und auszutauschen sowie neue Projektansätze und Modelle zu entwickeln.

2012 organisierten Thillm und TLM die 4. Fachtagung des Medienkompetenz-Netzwerkes Thüringen „Förderung von Medienbildung durch Lesekompetenzentwicklung“ am 26. September in der Erfurter Kinder- und Jugendbibliothek. Zahlreiche Mitstreitende des Medienkompetenz-Netzwerkes Thüringen und weitere Interessierte trafen sich, um die Rolle der Lesekompetenzvermittlung in der Medienpädagogik näher zu betrachten, sich über entsprechende Praxismodelle auszutauschen sowie über Perspektiven und Möglichkeiten spezieller Angebote wie beispielsweise dem „Tinte“-Projekt der Zeitungsgruppe Thüringen und dem Projekt „Erfurter Leseparaten“ des Friedrich-Bödecker-Kreis für Thüringen e. V. zu diskutieren. TLM und Thillm gelang es, die Teilnehmenden für die aktive Medienarbeit zu sensibilisieren. Für den 17. Oktober 2013 ist die nächste Netzwerktagung geplant.

## Goldener Spatz



Die TLM unterstützt seit vielen Jahren den Goldenen Spatz nach Kräften. Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist der Goldene Spatz seit vielen Jahren eine feste Größe. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz: Kino, TV, Online.

Beim Goldenen Spatz kommen die Kinder selbst zu Wort. Nicht die Fachjury, sondern die Kinderjury vergibt die wichtigsten Preise. 2012 sichteten, diskutierten und bewerteten 25 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren aus Deutschland, der Schweiz, Südtirol, Wien und Liechtenstein 18 Stunden Filme und Fernsehprogramme, zusammengefasst in 13 Wettbewerbsblöcken, und kürten anschließend ihre Favoriten. Die Medienanstalten förderten gemeinsam die für die Kinderjury entstehenden Kosten. Mit 49 Filmvorführungen begeisterte das 20. Kinder-Medien-Festival in Gera und Erfurt seine Besucher. Wettbewerb und Rahmenprogramm wurden durch zahlreiche medienpraktische und -pädagogische Workshops, den Treffpunkt Medienpädagogik, Werkstattvorführungen, Filmgespräche und spannende Shows ergänzt.

Die „PiXEL-Kids“ haben sich aus dem Offenen Kinder- und Jugendkanal der TLM „PiXEL-Fernsehen“ in Gera entwickelt. Als eine von den medienpädagogischen Fachkräften der TLM betreute Kinderredaktion begleiten sie das Festival mit ihren eigenen täglichen Berichten über die Festivalhighlights. Auch diesmal begeisterten die „PiXEL-Kids“ mit ihren Berichten und Eindrücken vom Festival.

Zum Abschluss des Festivals in Gera wurde zum siebten Mal der „SPiXEL“ verliehen, ein gemeinsamer Preis der TLM und der Kindermedienstiftung Goldener Spatz für die besten Fernsehbeiträge von Kindern aus ganz Deutschland.

### Programmberatung für Eltern (FLIMMO)



Fernsehen gehört zu ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen. Erwachsene sind jedoch häufig unsicher, was Kinder bedenkenlos sehen können und was ihnen vielleicht Probleme bereitet. Im FLIMMO können sie sich schnell und aktuell darüber informieren, worauf sie bei der Programmauswahl zu achten haben, welche Sendungen Kinder mögen und was für sie heikel sein kann.

Der FLIMMO liefert keine TV-Kritik, sondern betrachtet die Programme, die Kinder zwischen 3 und 13 Jahren gerne sehen oder mit denen sie als Mitseher in Berührung kommen, aus deren Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Nutzen der Sendung für die Kinder. Deshalb gibt es keine „guten“ oder „schlechten“ Sendungen, sondern folgende Bewertungen: „Kinder finden's prima“, Sendungen „Mit Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“. Das FLIMMO-Heft erscheint dreimal im Jahr. Noch mehr Informationen bietet FLIMMO Online mit 14-tägiger Aktualisierung. Herausgeber des FLIMMO ist der Verein „Programmberatung für Eltern e. V.“, dem auch die TLM angehört.

Für 2013 ist in Kooperation zwischen TLM und dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) wieder die landesweite FLIMMO-Aktion geplant. Alle Eltern von Thüringer Erstklässlern erhalten über die Schulen das FLIMMO-Heft 3/2013 zusammen mit einem Schreiben, in dem Anliegen und Ziele der Broschüre erklärt werden.

### Internet-ABC



Die werbefreie Plattform „Internet-ABC“ erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Erklärt werden wissenswerte Grundlagen zu Themen wie Suchmaschinen, Chats, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Die Seite ist in zwei Bereiche aufgeteilt: ein spielerisches Angebot für Kinder und ein informatives Angebot für Eltern und Erzieher. Der Verein Internet-ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

Im Dezember nahm TLM-Direktor Jochen Fasco als Medienkompetenzbeauftragter der Landesmedienanstalten für das Internet-ABC den renommierten internationalen Bildungspreis „King-Hamad-bin-Isa-Al-Khalifa-Preis“ der UNESCO für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung in Paris entgegen. Die renommierte

Auszeichnung ging erstmals an eine deutsche Einrichtung. Die Art und Weise der Vermittlung des verantwortungsvollen Umgangs mit dem Internet in jeweils eigenen Portalen für Kinder, Eltern und Pädagogen überzeugte die internationale Fachjury.

Für das Schuljahr 2013/2014 plant die TLM gemeinsam mit dem Thillm das medienpädagogische Projekt „Internet-ABC Schule Thüringen“. In dem Projekt werden sich nicht nur die Schüler kritisch mit dem Internet auseinandersetzen, sondern auch Lehrkräfte und professionell Erziehende. Ihnen werden Materialien und Methoden für den Medienunterricht und die Hortarbeit an die Hand gegeben. Darüber hinaus erhalten Eltern praktische Hinweise und Tipps für die Medienerziehung zu Hause. Das Projekt wurde am 5. Februar 2013 anlässlich des Safer Internet Day im Thüringer Medienbildungszentrum der TLM vorgestellt.

Auch ist für 2013 im Rahmen einer gemeinsamen Aktion der TLM und des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) geplant, allen Eltern von Schülern der dritten Klassen in Thüringen Informationen über das Internet-ABC zu überreichen.

### Erfurter Netcode e. V.



Der Erfurter Netcode e. V. setzt sich seit zehn Jahren dafür ein, dass Kinder altersgerechte und hochwertig gestaltete Angebote im Netz finden und verleiht sein Qualitätssiegel an besonders gelungene Seiten. In 2012 verlieh der Verein das Siegel an fünf weitere Online-Angebote für Kinder. Die TLM ist Gründungsmitglied und im Vorstand vertreten. Der Verein hat zudem eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM in der Steigerstraße, die intensiv von der TLM unterstützt wird.

Über Freundschaftsbeziehungen, Identitätsentwicklung und gesellschaftliche Partizipation im Social Web wurde auf der Tagung des Erfurter Netcodes intensiv diskutiert. 2012 erschienen die aktualisierten Beiträge ergänzt um die neuesten Forschungsergebnisse als Publikation mit dem Titel „Kinder im Social Web – Qualität in der KinderMedienKultur“.



### Bürgerrundfunk – Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft

Die elf Thüringer Bürgersender sichern neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen des MDR und den landesweiten Privatradioprogrammen als eines von drei Lokalmedien die pluralistische Berichterstattung in den Städten und Gemeinden Thüringens.

Den Bürgerinnen und Bürgern steht mit der Tagespresse, dem kommerziellen Lokalfernsehen und dem nichtkommerziellen Bürgerrundfunk eine breite Palette lokaler Informationsangebote zur Verfügung. Hierbei zeigen die regelmäßigen Programmanalysen der TLM, dass die Bürgersender adäquat die lokale Agenda aufgreifen, diese aus verschiedenen Blickwinkeln thematisieren und so mediale Vielfalt vor Ort generieren.

Beispielsweise liegt der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm (07.00 Uhr bis 20.00 Uhr) bei Radio F.R.E.I. in Erfurt und Radio LOTTE Weimar bei 22 bzw. 24 Prozent und somit klar über dem, von der TLM geforderten Wert von 20 Prozent. In der Berichterstattung zeigt sich ein Anstieg an Hard News aus dem Bereich Wirtschaft, Inneres und Soziales. Wichtigstes Thema ist die Kultur. Mehr als zwei Drittel der Berichterstattung weisen einen Lokalbezug auf. Nach der aktuellen Reichweitenstudie kennen und empfangen 380.000 Thüringer/innen einen Bürgersender im Freistaat. Mehr als ein Drittel von ihnen gehören zum Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis (WSK/WHK) und rezipieren regelmäßig das Programm der Bürgermedien.

Die TLM sichert den Bestand des Thüringer Bürgerrundfunks. Annähernd die Hälfte des jährlichen Haushaltsvolumens der TLM werden für die Verwirklichung des Bürgerrundfunks und

die Förderung von Medienkompetenz verwendet: Dies entspricht einer Summe von ca. zwei Millionen Euro.

Gerade im lokalen Umfeld leisteten die Bürgersender ihren Beitrag zur Medienvielfalt vor Ort. Sie garantieren die Teilhabe der Bürger am öffentlichen Diskurs, stärken das ehrenamtliche Engagement und helfen, die Lebenswirklichkeit der Menschen zum Ausdruck zu bringen. Die TLM verbindet mit Bürgerrundfunk fünf Funktionen, die der Stärkung der Zivilgesellschaft dienen. Demnach ist Bürgerrundfunk Ort der Teilhabe der Bürger, Forum für Angelegenheiten von Minderheiten, trägt zur Bereicherung der lokalen Themenvielfalt bei, fördert die Entwicklung von Medienkompetenz bei zumeist Kindern und Jugendlichen und leistet seinen Beitrag zur medienbezogenen Aus- und Fortbildung.

Aufgaben des Bürgerrundfunks sind:

- Der Bürger besitzt die Möglichkeit, sich mit seinen Gedanken und Ideen an eine breite Öffentlichkeit zu wenden. Jeder ist sein eigener Redakteur, Moderator oder Kameramann. Dies bleibt nicht nur den Rundfunkprofis vorbehalten. In einer Demokratie ist es vielmehr wichtig, dass jede Meinung Gehör findet.
- Der Bürger bereichert mit seinen Themen das Zusammenleben im Lokalen. Die etablierten Medien berichten nur selten über den Verein in der Nachbarschaft oder die sportlichen Erfolge der Jugendnachwuchsgruppe. Oft bringt der Bürger Kritik gegenüber z. B. der Politik viel besser auf den Punkt, als die professionellen Journalisten und Redakteure.
- Die Bürger, die selbst Radio- und Fernsehsendungen



produzieren, erhalten einen Einblick in das Innenleben und die Wirkungsweise von Medien. So ist es möglich, verantwortungsvoll mit der steigenden Zahl an Medieninhalten umzugehen. Deshalb richten sich die Bürgersender gezielt an Kinder und Jugendliche.

- Im Bürgerrundfunk können Auszubildende im Medienbereich und Studierende der Thüringer Medienstudiengänge die Arbeitsweisen von Medien praktisch erlernen und neue Sendeformate erproben.

Hinter dem Begriff Bürgerrundfunk verbirgt sich in Thüringen ein Mischprodukt unterschiedlicher Formen und Ausrichtungen. In Erscheinung tritt der Bürgerrundfunk als Radio- und Fernsehsender in Form von Offenen Kanälen, Nichtkommerziellen Lokalradios sowie als Einrichtungs- und Ereignisrundfunk. Die Ausrichtung ist nichtkommerziell.

## Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks

Damit der Thüringer Bürgerrundfunk seiner gesellschaftlichen Funktion auch perspektivisch gerecht wird, betreibt die TLM seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit den Bürgersendern den Prozess der Weiterentwicklung des Thüringer Bürgerrundfunks. Dieser ist durch die zwei Eckpfeiler Digitalisierung und Qualitätsentwicklung gekennzeichnet.



Bürgerfunker im Studio

Bei der Digitalisierung werden unter Federführung der TLM mit den Bürgerrundfunkveranstaltern kontinuierlich die damit verbundenen Herausforderungen eruiert. Diese waren in den vergangenen Jahren Gegenstand der Fachtagungen „Web 2.0 – Herausforderung für den Bürgerrundfunk“, „Bürgerfernsehen interaktiv – Vom kompetenten Nutzer zum Digital Native“ und „Radio 2020“. Um Erfahrungen auf dem Gebiet der IP-Verbreitung zu erhalten, initiierte die TLM das Projekt „Mediathek Thüringen“, in dessen Ergebnis alle Thüringer Bürgersender ihre Programme per Live-Stream und als Podcast in Internetmediatheken bereithalten. Aktuell sind der Aufbau eines einheitlichen Redaktionsmanagementsystems sowie eine damit im Zusammenhang stehende Austauschplatt-

form geplant. Ziel ist, auch bei sich ändernden Übertragungswegen und damit verbundenen Nutzungsgewohnheiten der Rezipienten, die massenmediale Verbreitung zu sichern.

Immer wichtiger werden die Entwicklung und der Ausbau von Qualität. Ziel des Qualitätsentwicklungsprozesses ist es, im Zuge der medialen Veränderungen die Arbeit der Bürgerrundfunksender zu reflektieren, um die kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen und ein gemeinsames Profil aller Thüringer Bürgerrundfunksender abzuleiten. In dem in den letzten Jahren stattfindenden Prozess wurde ein zukunftsorientiertes Leitbild, ein darauf aufbauendes Rahmenmodell „Thüringer Bürgerrundfunk“ und ein Qualitätsmanagementverfahren auf Basis des EFQM-Modells entwickelt. Die Ergebnisse waren Gegenstand der Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“ und wurden als Band 23 in der TLM-Schriftenreihe veröffentlicht.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der gesammelten Erfahrungen im Prozess des Qualitätsmanagements wurde zur Verstetigung der Qualitätssicherung ein verbindlicher Kriterienkatalog zur Qualitätszertifizierung nach EFQM erarbeitet, der auf den bisherigen Arbeitsschritten aufbaut und die spezifischen Gegebenheiten der Bürgerradios in Thüringen hinsichtlich folgender Aspekte berücksichtigt:

- Leitbild mit Aussagen zum Qualitätsverständnis,
- Aufbau der Organisationsstruktur,
- Qualitäts- und Ressourcenmanagement,
- Qualitative und quantitative Personalaspekte einschließlich Fortbildung der Mitarbeiter/innen,
- Schlüsselprozesse,
- Qualität der Infrastruktur,
- Nutzer/innenbezogene Rahmenbedingungen inklusive Nutzer/innenschutz sowie
- Externe und interne Evaluation.

Die TLM veröffentlicht jährlich einen umfangreichen Rechenschaftsbericht der Thüringer Bürgersender, der auf der Internetseite der TLM unter der Rubrik „Bürgermedien“ eingesehen werden kann. Entsprechend konzentriert sich dieser Geschäftsbericht auf die Besonderheiten 2012 der sich in TLM-Eigentragerschaft befindenden Bürgersender in Gera und Erfurt/Weimar.

## Geraer Bürgerfernsehen und PiXEL-Fernsehen in Gera

Im Jahr 2012 konzentrierte sich das Geraer Bürgerfernsehen im ersten Halbjahr vor allem auf die Wahlen der Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landräte in den Städten und Gemeinden in der Region Ostthüringen. Dabei bildete das Wahlgesehen in Gera den Schwerpunkt der Berichterstattung, zudem verstanden sich die zahlreichen ehrenamtlichen

Fernsehmacher, Praktikanten, Auszubildenden und Mitarbeiter als moderne Dienstleister, die in Kooperation mit den Veranstaltern von Diskussionsrunden mit den Kandidaten, Talkrunden aufzeichneten und ausstrahlten. Kooperationspartner waren beispielsweise der Stadtsportbund Gera, die Ostthüringer Zeitung (OTZ), der Stadtjugendring Gera, der Höhlerverein Gera e.V., der Verein AufHANDhalt, Arbeit für Gera und die Wirtschaftsjuvenen. Dabei produzierte das Geraer Bürgerfernsehen auch Beiträge in Kooperation mit dem Erfurter Bürgerradio Radio F.R.E.I., in denen die in Gera angetretenen Kandidaten porträtiert wurden. Höhepunkte waren die beiden Live-Wahlsendungen mit Sonntagsfrage, Hochrechnung, Gesprächen im Fernsehstudio sowie via Call-In mit Politikern, mit Beiträgen aus den Wahllokalen und den zur Live-Sendung parallel laufenden Wahlpartyveranstaltungen. Alle 23 Wahlsendungen konnten auch im Internet abgerufen werden und nahezu 700 Bürgerinnen und Bürger gaben ihre Stimme auf der Homepage des Geraer Bürgerfernsehens für die Sonntagsfrage ab. Auch am Wahltag selbst war die Stimmabgabe für die Wahlprognose ähnlich hoch.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit im Geraer Bürgerfernsehen bildete im Jahr 2012 die Beteiligung am Lokalen Aktionsplan Gera in der Trägerschaft des Weimarer Bürgerradios Radio LOTTE. Mit der Produktion und Ausstrahlung der für das Projekt „kunstSCHAU.tv – Kulturinseln für Toleranz“ konzipierten unterschiedlichen Formate, Workshops und Veranstaltungen trug das Geraer Bürgerfernsehen zur weiteren Beteiligung am Bürgerrundfunk, zur Förderung der Medienbildung, zur lokalpublizistischen Ergänzung wie auch zur Förderung von Toleranz und zur Stärkung der Kompetenzen in der Zivilgesellschaft bei. Nicht zuletzt wurden im Projekt neue Räume für Begegnungen erschlossen und 1.500 Teilnehmer im Rahmen der Produktionen vor Ort erreicht. 20 Kooperationspartner brachten sich in das Projekt mit Leistungen ein. Das Projekt „kunstSCHAU.tv – Kulturinseln für Toleranz“ wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Mit den beiden Arbeitsschwerpunkten Wahlen und Lokaler Aktionsplan erzielte das Geraer Bürgerfernsehen eine hohe Akzeptanz. Dazu trugen neben der Themenwahl die Produktion im öffentlichen Raum, die Zusammenarbeit in Netzwerken und mit Kooperationspartnern, die Übernahme technischer und gestalterischer Dienstleistungen sowie die gezielte Ansprache von neuen Nutzergruppen (Migranten) und zivilgesellschaftlicher Akteure aus der Mitte der Gesellschaft bei. Aber auch die zweite „Lange Nacht des kurzen Films“, die Berichterstattung über die Fußballeuropameisterschaft, die wöchentliche News-Sendung mit Informationen aus der Region, Wettervorhersage, Sportberichterstattung und Veranstaltungshinweisen trugen ebenfalls wesentlich zur Steigerung der Attraktivität des Programms und der Profilierung des Geraer Bürgerfernsehens als lokaler Fernsehsender für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort bei.

Zudem arbeitete die Ausbildungsredaktion an der Langzeitdokumentation „Rudisleben 2013“, einer Kooperation zwischen der TLM und dem Thüringer Justizministerium, weiter. Daneben wurde mit einer Produktion zur Vorstellung des Justizzentrums Gera begonnen. Des Weiteren nahm das über den Europäischen Sozialfonds von der GFAW geförderte Projekt „doku.tv“ seine Arbeit am 1. Februar 2012 mit einem neu eingesetzten Projektkoordinator auf. Als Dienstleister für Gemeinden im ländlichen Raum wurden gemeinsam mit den Menschen vor Ort Beiträge gestaltet. Dabei konnten fünf ehrenamtliche Bürgerredakteure im Jahr 2012 für eine Mitarbeit im Geraer Bürgerfernsehen gewonnen werden.

Einen Arbeitsschwerpunkt und Höhepunkt zugleich bildete die Mitarbeit am Festivalgeschehen beim Goldenen Spatz. Tagesaktuell produzierten Jugendliche des PiXEL-Fernsehens sechs Tagesberichterstattungen, die am Ende des Tagesprogramms den Festivalbesuchern auf der großen Kinoleinwand präsentiert wurden. Darüber hinaus interviewten die PiXEL-Redakteure professionelle Filmemacher und Schauspieler. Es entstanden 18 Interviews, die im PiXEL-Fernsehen ausgestrahlt wurden. Auch 2012 wurde der SPiXEL im Rahmen des Festivals verliehen. Aus 49 eingereichten Beiträgen aus elf Bundesländern wurden die Preisträger ausgewählt. Die Preise 2012 gingen an die Grundschule Rieden in Bayern für ihren Beitrag „Übermorgen“ in der Kategorie Info/Doku, an die Medienwerkstatt Latücht aus Neubrandenburg für den Beitrag „Die dicke Tilla – reloaded“ in der Kategorie Spielfilm und an die Sophie-Medienwerkstatt aus Schwerin für ihren Trickfilm „Eine ferne Freundschaft“ in der Kategorie Animation. Das PiXEL-Fernsehen beteiligte sich 2012 auch am Bundesfestival Video in Gera. Als Mitveranstalter war das PiXEL-Fernsehen für die Organisation von elf Workshops für die angehenden Filmemacher verantwortlich. Klassische Themen der Filmgestaltung wie Licht, Kamera, Ton wurden gleichermaßen angeboten wie Workshops, die sich mit aktuellen technischen Entwicklungen beschäftigten.

Das bundesweite Projekt SchülerFilmStadt führte die Erich-Kästner-Grundschule in Zusammenarbeit mit dem PiXEL-Fernsehen mit einer 3. Klasse durch. In intensiver Auseinandersetzung mit dem Geraer Plattenbau-Stadtteil Lusan drehten die Schüler mehrere Kurzfilme über ihre unmittelbare Lebensumwelt, was im bundesweiten Vergleich große Anerkennung fand. Zudem baute das PiXEL-Fernsehen in den Sommerferien in Treben bei Altenburg seine Zelte auf, um mit allen interessierten Kindern und Jugendlichen einen Spielfilm zu drehen. Von der Idee bis zum fertigen Film produzierten die 14 teilnehmenden Kinder den Film „3 gegen 1 – in der Phantasie ist alles anders“, in dem das Thema Mobbing behandelt wurde.

Insgesamt waren 2012 im Geraer Bürgerfernsehen 3.198 ehrenamtliche Fernsehmacher registriert. 54 Personen konnten 2012 neu gewonnen werden. 167 Fernsehmacher übernahmen

die Sendeverantwortung für insgesamt 912 Sendebeiträge, die sie allein oder in Redaktionsteams gestalteten. Das Sendevolumen betrug 605 Stunden.

Im Bereich der Professionalisierung der Medienschaffenden wurden zehn Kurse durchgeführt. Zwei Auszubildende im Beruf Mediengestalter Bild und Ton beendeten 2012 erfolgreich ihre Berufsausbildung im Geraer Bürgerfernsehen. Daneben absolvierten zwei Lehrlinge das 2. Ausbildungsjahr und einer das 1. Ausbildungsjahr. 14 junge Erwachsene erhielten die Möglichkeit, ein Praktikum im Bürgerfernsehen – schul-, berufs- und studienbegleitend – durchzuführen.

## Radio Funkwerk in Erfurt und Weimar



Thüringens erster Radiosandmann feierte 2012 seinen dritten Geburtstag. Drei Jahre nach dem Sendestart des „Fledermausfunk“ wurde Bilanz gezogen. In 936 Sendungen haben rund 200 Lesepaten nahezu 2.000 Gute-Nacht-Geschichten gelesen. Auf der Lesetour durch Erfurter Schulen oder zu den Erfurter Kinderbuchtagen trafen die Lesepaten auf begeisterte Hörer des Sandmanns für die Ohren: Ein lebendiger Beweis dafür, dass die Kinder ihren Fledermausfunk lieben. Darüber hinaus erfreut sich das medienpädagogische Begleitprogramm „Ein Besuch beim Fledermausfunk“ wachsender Beliebtheit bei den Sechs- bis Zehnjährigen. Selbst ein eigenes Würfelspiel wurde für den Fledermausfunk entwickelt, das von Eltern und Kindern zusammen gespielt werden kann und beim Kinder-Kult 2012 seine erfolgreiche Premiere feierte. Seit einiger Zeit wird der Fledermausfunk auch vom Bürgerradio in Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg (SRB) ausgestrahlt. Die Lesepaten des Fledermausfunks von Radio Funkwerk erhielten am 7. Dezember im Augustinerkloster den Bürgerpreis 2012 „für mich. für uns. für alle“ für ihr ehrenamtliches Engagement. In der Laudatio wurden die Vorleser als Alltagshelden gewürdigt, die nicht nur ihre Stimme verliehen, sondern den Kindern ihr Herz schenkten. Das Projekt fülle außerdem eine wichtige Marktlücke, denn für Kinder gibt es nur wenige Radioangebote.

Zu den Programmereignissen 2012 zählten verschiedene Themenprojekte. So wurden im Mai die Resultate des Themenprojektes zu zehn Jahren Euro „Problemmarke oder Erfolgsgeschichte?“ ausgestrahlt. Die Teilnehmenden haben Features mit Fakten und subjektiven Reflexionen zum Euro erarbeitet. Unter dem Titel „Mit der Musikbox durch London“ begleitete eine Redaktionsgruppe im September die Paralympics. Sie unternahm eine musikalische Sightseeing-Tour durch Großbritanniens Hauptstadt. Entstanden ist eine Sendung mit Eindrücken über die Stadt, in der auch die Olympischen Spiele für Sportler mit Behinderung ausgetragen wurden. In der Aktionswoche „Kommunalwahl“ im April wurden die Wahlen der Landräte und Oberbürgermeister in Thüringen in den Focus gestellt.

Daneben bot der Bürgersender seinen Radiomachern über 100 technische und redaktionelle Kurse und Workshops an. Das Schulungsprogramm bestand aus aufeinander aufbauenden Modulen und umfasste ein breitgefächertes Spektrum, das von Lokalnachrichten bis zur Mikrofonkunde reicht. In Kooperation fanden außerdem mehrere Radioworkshops für Nachwuchsjournalisten aus Thüringen statt. 2013 wird ein Seminar für Studierende des Masterstudienganges Kinder- und Jugendmedien an der Erfurter Universität „Radiomachen für Kinder“ mit der Produktion eines Hörspiels realisiert. Im Berichtsjahr betreute das Team von Radio Funkwerk mehrere studentische Praktikanten und zwei Teilnehmer am Freiwilligen Thüringenjahr in der Kultur.

## Weiterentwicklung der Bürgermedien auf Bundesebene

Der Direktor der TLM, Jochen Fasco, ist seit 2011 Beauftragter für Bürgermedien und Medienkompetenz der Landesmedienanstalten und wurde für 2013 in dieser Funktion bestätigt. Der Beauftragte für Bürgermedien und Medienkompetenz verfolgt das Ziel, durch einen intensiven Erfahrungsaustausch und Vernetzung die Weiterentwicklung der Bürgermedien zu ermöglichen. 2012 wurden verschiedene bundesweite Aktivitäten unterstützt.

Die von der LPR Hessen und dem Bundesverband Offene Kanäle (BOK) am 25. und 26. Juni veranstaltete Fachtagung „Sozialer Keil sozialer Kitt. Die Vermittlerrolle der Bürgermedien in Europa“ in Kassel wurde durch den Beauftragten in Höhe von 6.000 Euro gefördert. Ziel war es, die Umsetzung der Ergebnisse der Entschließung des Europäischen Parlaments zu gemeinnützigen Bürger- und Alternativmedien in Europa (Resetarits-Bericht) sowie der Erklärung des EU-Ministerrates zur Rolle von Bürgermedien bei der Beförderung sozialer Zusammenhänge und des interkulturellen Dialoges zu diskutieren. Die präsentierten europäischen Praxisbeispiele haben belegt, dass der Weg zum sozialen Brückenbau von den Bürgersendern in Europa erfolgreich beschritten wird. Mit

dem verabschiedeten Papier „Kassel Commitment“ gehen die versammelten Bürgermedien Selbstverpflichtungen ein: Den von den europäischen Gremien an sie gerichteten Anforderungen, fokussiert auf die Förderung des sozialen Zusammenhalts und des interkulturellen Dialogs, wird dauerhaft Priorität eingeräumt.

Der Kongress 2012 vom Bund Freier Radios (BFR) „Community-Media: Wie weiter?“, beschäftigte sich vom 25. bis 27. Oktober mit der Frage: „Wo stehen Community Media im Jahr 2012?“. Detailliert wurde über die Radiopraxis diskutiert sowie die Konzeption eines Frauenmedienfestivals erarbeitet, Möglichkeiten und Chancen der mobilen Medienproduktion vertieft und die Perspektiven der Bereitstellung von alternativen Audio- und Videobeiträgen im Internet eruiert. Die Ergebnisse der Workshops sind unter <http://community-media.net> dokumentiert. Diese Fachtagung wurde mit 3.000 Euro gefördert.

Der Workshop „Lernen in und mit Bürgermedien“, der Wettbewerb sowie die Aktivitäten des Bundesverbandes der Bürger- und Ausbildungsmedien (bvbam) beim GMK-Forum „School's out? – Informelle und formelle Medienbildung“ vom 23. bis 25. November wurden mit 4.900 Euro gefördert. Der Workshop war mit der Präsentation drei verschiedener medienpädagogischer Projekte in Bürgermedien verbunden, die im Rahmen eines Wettbewerbs ermittelt wurden.

Der bvbam plant, 2013 mit einer Kampagne gegen Rassismus zur Produktion und zur Ausstrahlung entsprechender TV- und Radioprodukte anzuregen sowie die Aus- und Fortbildung in den Bürgermedien zu diesen Themen zu stärken. Auf der Tagung „Bürgermedien für Demokratie und Toleranz gegen Rassismus und Rechtsextremismus“ am 20. Dezember in Ludwigshafen wurde die Kampagne vorbereitet. Diese Veranstaltung wurde mit 3.650 Euro gefördert.



Übergabe der Zulassung an den okj

Der Thüringer Bürgerrundfunk ist über das Geraer Bürgerfernsehen, Radio Funkwerk und dem Offenen Kanal Jena im BOK vertreten. Radio F.R.E.I. in Erfurt ist im BFR organisiert. Radio LOTTE Weimar ist im Vorstand des bvbam vertreten. Radio LOTTE Weimar verbindet mit seiner Vorstandsarbeit das Ziel, qualitativ guten und unabhängigen Bürgersendern Stimme und Visionen zu geben.



Nordhäuser Bürgerfunkerinnen



## Wettbewerbe und Veranstaltungen

47



### Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Der Rundfunkpreis Mitteldeutschland wurde zum achten Mal von der TLM, der SLM und der MSA ausgelobt. Er besteht aus dem Fernseh-, dem Hörfunk- und dem Bürgermedienpreis. Vergeben wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt 34.000 Euro für hervorragende Programmbeiträge privater kommerzieller und nichtkommerzieller Hörfunk- und Fernsehpro-

duzenten aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Anerkannt werden vor allem die engagierte Berichterstattung sowie die Originalität der Beiträge und die Professionalität der Umsetzung. Der Bürgermedienpreis wurde am 13. Juli in Weimar, der Hörfunkpreis am 20. Juli in Schkopau und der Fernsehpreis am 16. November in Leipzig verliehen. Die mitteldeutschen Bürgerfunker wurden in Weimar von der Thüringer Ministerpräsidentin, Christine Lieberknecht geehrt.

Thüringer Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2012

#### Hörfunkpreis

Kategorie „Bester Beitrag“	Adi Rückewold „Ecki“	Antenne Thüringen	2.500 Euro
Kategorie „Beste eigenproduzierte Werbung / Beste selbstentwickelte Promotion“	Isabell Schmidt „Bist Du schlauer als ein Schüler“	LandesWelle Thüringen	250 Euro
	Thomas Klingelschmitt „Das LandesWelle XXL-Parallel-Grillen“	LandesWelle Thüringen	250 Euro
Länderpreis	Sebastian Schnerpel „Spenden für den Landkreis Nordhausen“	LandesWelle Thüringen	500 Euro

## Fernsehpreis

Länderpreis	Judith Noll und Stefan Witthöft <i>„Auf den Wegen des Papstes in Thüringen“</i>	Salve.TV	500 Euro
-------------	--	----------	----------

Preisträger des Rundfunkpreises Mitteldeutschland  
Bürgermedien



Preisträger des Rundfunkpreises Mitteldeutschland  
Hörfunk



## Bürgermedienpreis

Kategorie „Bester Beitrag Erwachsene – Hörfunk“	Johannes Smettan und vier Radiomacher/innen <i>„Audiofeatures zu den DenkNadeln in Erfurt“</i>	Radio F.R.E.I.	1.500 Euro
Kategorie „Bester Beitrag Nachwuchs – Fernsehen“	KU(H)lisse-Team <i>„Making of KU(H)lisse 2011 in Lippersdorf“</i>	Offener Kanal Gera	1.500 Euro
Bester Beitrag Nachwuchs – Hörfunk	Jan Weber-Liel <i>„Was ist Globalisierung?“</i>	radio okj	250 Euro
	Kurt Woischytsky <i>„Einmal Menü A, bitte!“</i>	Radio Funkwerk	250 Euro
Sonderthema „Reformation und Musik“ – Hörfunk	Sarah Wahnelt <i>„Musik ist eine gemeinsame Sprache der Menschheit – Eine Radiocollage zum Thema Musik und Reformation“</i>	Wartburg-Radio 96,5	500 Euro gestiftet von den evangelischen Kirchen Mitteldeutschlands
Länderpreis Thüringen – Fernsehen	Neulandfilm und Filmclub Gera-Pforten e. V. <i>„Haltestelle Otto Dix“</i>	Offener Kanal Gera	500 Euro
Länderpreis Thüringen – Hörfunk	Tobias Krone <i>„Wandern durch Thüringen mit einem Flüchtling“</i>	Campusradio Jena 103,4	500 Euro



## KOMPASS – der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Seit 1997 vergibt die TLM medienpädagogische Preise. Dabei geht es vor allem darum, besonders herausragende und nachahmenswerte Projekte zu würdigen und die engagierte Arbeit der Medienpädagogen, Erzieher, Lehrer sowie der jungen Medienmacher zu würdigen. Die Preisverleihungen sollen die Qualitätsentwicklung anregen und einen besonderen Markenstein im Kinder- und Jugendmedienland Thüringen darstellen.

Der „KOMPASS“, der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM für die besten medienpädagogischen Projekte mit und von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre wurde auch 2012 vergeben und die Thüringer Staatskanzlei lobte wieder Sonderpreise für die besten Medienproduktionen aus. Viele junge Medienmacher, Gäste und Vertreter des öffentlichen Lebens kamen zur Preisverleihung in den STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt. Besonders erfreulich war, dass zahlreiche Bewerber ihre Projekte ohne „professionelle“ medienpädagogische Anleitung konzipiert und teilweise auch umgesetzt haben. Eingereicht wurden 50 Bewerbungen aus allen Regionen Thüringens. Die Gewinner kamen aus Ellrich, Jena, Suhl, Waltershausen und Weimar. Sie erhielten Preisgelder in Höhe von insgesamt 7.000,- Euro.

## SPIXEL

Zum siebten Mal vergaben die TLM und die Deutsche Kindermedienstiftung beim Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz in Gera den „SPiXEL – der PiXEL-Award für Fernsehproduktionen von Kindern“. Aus den 49 Einreichungen aus 11 Bundesländern wählte die fünfköpfige Jury die Preisträger aus. In den Kategorien „Information/Dokumentation“, „Animation“ und „Spielfilm“ wurden neun Beiträge nominiert und in jeder Kategorie ein Preisträger ausgezeichnet. Die Gewinner des SPiXEL 2012 sind in der Kategorie „Spielfilm“ der Film „Die dicke Tilla“, der im Rahmen eines Ferienworkshops mit dem Latücht – Film & Medien e. V., Neubrandenburg entstand. Der Sieger in der Kategorie „Animation“ ist der Schweriner Beitrag „Eine ferne Freundschaft. In der Kategorie „Information/Dokumentation“ konnte sich „Übermorgen“ von der Grundschule Rieden in der Eifel durchsetzen. Durch den SPiXEL sollen Kinder motiviert werden, Ideen kreativ in filmische Beiträge umzusetzen.

## TLM-Förderpreis

Auch in diesem Jahr schrieb die TLM ihren Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“ an allen Thüringer Hochschulen aus. Die Hochschulen können jährlich ihre jeweils beste Arbeit für den Preis nominieren. Die beste Abschlussarbeit

zum Thema „Medien“ in Thüringen wurde von Thomas Holbach an der Friedrich-Schiller-Universität Jena verfasst. Für seine Arbeit zu Agenda-Setting-Effekten zwischen Online-



Verleihung des Hochschulpreises

Berichterstattung und Wikipedia-Nutzung erhielt er beim TLM-Jahresempfang am 27. Juni den mit 1.000 Euro dotierten TLM-Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“ an Thüringer Hochschulen 2011/2012.

## Eröffnung des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM

„Sicher navigieren im Medienmeer“ war das Motto der Eröffnung des „Thüringer Medienbildungszentrums der TLM“ am 23. April. Interessenten aus Politik, Bildung, Wissenschaft, Sozialpädagogik und Medien nahmen die neuen Räumlichkeiten feierlich in Betrieb. Hier stehen das Media-Lab, ein TV- und Audio-Studio, ein Kreativraum, Schnittplätze sowie Beratungsräume für medienpädagogische und medienpraktische Angebote für alle Altersgruppen bereit.

## Medientreffpunkt Mitteldeutschland

Vom 7. bis 9. Mai trafen sich in Leipzig Vertreter aus Medien, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Erfahrungsaustausch beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland. Thema war „Medien in Bewegung – Vielfalt, Mobilität, Strukturen“. Etwa 250 Referenten diskutierten auf rund 45 Podien des Medientreffpunkts und beim parallel stattfindenden Treffpunkt Mediennachwuchs. Insgesamt rund 1.300 Teilnehmer verfolgten die Diskussionsrunden und Vorträge in der Leipziger media city. Das TLM-Panel „Kinderportale: Eintritt in die weite Welt des WWW“ führte Wissenschaftler und Medienmacher zusammen. Ausgehend davon, dass Kinder heute selbstverständlich mit dem Internet aufwachsen, sich immer mehr Angebote direkt an sie richten und dass so neue Handlungsmuster, neue Sozial- und Erfahrungsräume, Potenziale und Risiken bei Machern und Nutzern entstehen, ging es vor allem darum, wie es gelingen kann, Verantwortung zu übernehmen, für sich selbst und für die Mitmenschen, die unterwegs in den neuen Welten besonderen Schutzes bedürfen.

## Thüringer Mediengespräche der TLM

In den „Thüringer Mediengesprächen der TLM“ greift die TLM mit geeigneten Partnern Themen und interessante Fragestellungen aus dem Umfeld der Medien auf, bringt Akteure, Referenten und Interessenten zusammen und ist damit ein wich-



Thüringer Mediengespräche der TLM in Gera

tiger Mosaikstein im facettenreichen Medienland Thüringen. Die Diskussionsreihe wird sowohl in der Landeshauptstadt als auch vielfältig in weiteren Orten Thüringens realisiert, um den vielfältigen Sichtweisen im Freistaat gerecht zu werden.

### „Ins Netz gegangen? Die Sichtweisen Jugendlicher zu Facebook & Co“

Das erste Thüringer Mediengespräch 2012 veranstaltete die TLM anlässlich des Safer Internet Days 2012. Am 7. Februar trafen sich mehr als 100 pädagogisch Tätige, Eltern und Interessierte aus ganz Thüringen mit Wissenschaftlern und Politikern im Thüringer Landtag zum Thema „Ins Netz gegangen? Die Sichtweisen Jugendlicher zu Facebook & Co“. Die Veranstaltung der TLM wurde in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Landtag und der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen durchgeführt. Bei der interessanten, abwechslungsreichen und Anstoß zu weiterem Austausch bietenden Fachtagung gab es viele wertvolle Denkanstöße. Gleichzeitig startete die TLM ihr aktualisiertes und erweitertes Online-GameQuiz für Jung und Alt zum Thema Computerspiele. Eltern und Kinder können hier auf spielerische Weise gemeinsam ihr Wissen über Computerspiele testen, sich austauschen und dabei gleichzeitig viel Neues lernen.

### „... zwischen Verkäufern, Bloggern und Bürgerjournalisten? Die Zukunft des Journalismus in Zeiten des Web 2.0“

Bei den Thüringer Mediengesprächen der TLM „... zwischen Verkäufern, Bloggern und Bürgerjournalisten? Die Zukunft des Journalismus in Zeiten des Web 2.0“ standen am 27. Juni im Erfurter Haus Dacheröden neue Finanzierungsformen, neue Geschäftsmodelle, innovative Formate sowie neue Formen von Öffentlichkeit und Partizipation im Mittelpunkt.

Auch die aktuelle Diskussion um das Urheberrecht spielte dabei eine Rolle.

### „Kommunikation in der Bürgergesellschaft – Veränderungsprozesse einer digitalen Medienwelt“

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen (LZT) startete die TLM die Tour der Thüringer Mediengespräche „Kommunikation in der Bürgergesellschaft – Veränderungsprozesse einer digitalen Medienwelt“ durch das Bürgermedienland Thüringen. Am 25. September trafen sich in Gera ca. 70 Interessenten mit Politiker/innen und Medienmacher/innen zur Diskussion. Deutlich wurden die vielfältigen Möglichkeiten der Geraer Bevölkerung zur Information über Lokalpolitik und Teilhabe am politischen Willensbildungsprozess. Das Spektrum reicht von der klassischen Tageszeitung, die auch im Netz kommentierbar ist, über den Offenen Fernsehkanal, dessen Nutzergruppen z. B. die Stadtratssitzungen übertragen, Webauftritte einzelner Politiker und Bürgerforen im Netz bis hin zu interaktiven Funktionen im Webauftritt der Stadt. Diese Veranstaltung bildete den Auftakt der Thüringer Mediengesprächs-Tour.

Weitere Station war am 22. November in Nordhausen. Dort folgten rund 60 Interessierte der Einladung zum Austausch mit Politiker/innen und Medienmacher/innen. Diskutiert wurde vor allem über die Frage, ob die neuen Medien die traditionellen ergänzen oder zukünftig ersetzen. Einhellig betont wurde, dass die lokalen Medien, egal ob traditionell oder neu, nah an den Menschen und ihren Themen sind, dass genau darin ihre große Stärke liegt und dass ein Medienmix gut geeignet ist, um auf verschiedenen Wegen viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Die Thüringer Mediengesprächs-Tour wird 2013 in weiteren Orten im Freistaat fortgesetzt.

### TLM-Jahresempfang mit Verleihung des Förderpreises

Am 27. Juni veranstaltete die TLM ihren Jahresempfang. Der Einladung folgten rund 200 Gäste. Unter ihnen war eine Vielzahl hochrangiger Gäste aus Politik, Rundfunk, Presse, Wissenschaft und Wirtschaft. Ministerin Marion Walsmann unterstrich anlässlich der weiter zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung der Medien die Notwendigkeit kompetenter Ansprechpartner wie die TLM für die Beratung in Medienfragen. Zudem forderte sie die weitere Stärkung des Jugendmedienschutzes sowie die Weiterentwicklung von Konzepten zum Ausbau von Medienkompetenz in allen Altersgruppen.

### 15. Thüringer Mediensymposium

Am 8. November fand im STUDIOPARK KinderMedienZentrum das 15. Thüringer Mediensymposium „Medien – STAND-

ORT – Bestimmung“ statt. Erneut zeigte sich der Vernetzungsaspekt der Veranstaltung, die Akteure aus Medien, Wissenschaft und Politik zusammenbringt, um die Zukunft des jungen Medienstandortes Thüringen kompetent zu gestalten. Im Fokus standen Betrachtungen zum digitalen Medienstandort der Zukunft, zu mediatisierten Lebenswelten mit neuen Herausforderungen für die Medienbildung und den Jugendmedienschutz, Vorzüge eines Kinderradios in unmittelbarer Nachbarschaft zum KiKA-Fernsehen und die Fortsetzung der Erörterungen zu den Rahmenbedingungen für einen TV-Serien-Standort.

## Sonstige Veranstaltungen

### Fachtagung „Schöne neue Facebook-Welt“

Über 100 Interessenten aus der Kinder-, Jugend-, Familienarbeit, aus schulischen Einrichtungen und aus anderen Thüringer Institutionen und Verbänden versammelten sich am 6. Juni in Gotha zur Fachtagung „Schöne neue Facebook-Welt“, um sich auszutauschen, weiterzubilden und gemeinsam zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde organisiert vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, der Landesarbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V., dem Erfurter Netcode e. V. und der TLM. Facebook ist allgegenwärtig – in der Berichterstattung, auf den Bildschirmen, im Alltag, als Logo oder Like-Button auf zahlreichen Internetseiten, Produkten, Fernseh- und Radiosendern u. a. Doch mindestens genauso präsent ist die Umstrittenheit des Netzwerkes, vor allem hinsichtlich Datenschutz und Nutzerrechte. Diese Ambivalenz erzeugt einen großen Gesprächs- und Diskussionsbedarf.

### Tag der offenen Tür des Thüringer Landtags



Landtagspräsidentin Birgit Diezel und Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht am TLM-Stand

Den Tag der Offenen Tür im Thüringer Landtag am 9. Juni nutzte die TLM zur Präsentation ihres Familien-Medien-Parcours. An verschiedenen Erlebnisstationen rund um das Thema „Medien“ setzten sich Kinder, Eltern und Großeltern

gemeinsam kreativ mit Medien auseinander. Außerdem stellten sich die Thüringer Bürgerfunker am Bürgermedienstand der TLM vor und berichteten auf allen Thüringer Bürgerrundfunkfrequenzen live vom Landtagsfest.

### Medienpolitisches Gespräch mit der MDR-Intendantin Prof. Dr. Karola Wille

Am 19. Juni begrüßte die Versammlung die Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks, Prof. Dr. Karola Wille und den Direktor des Landesfunkhauses Thüringen, Werner Dieste zu einem medienpolitischen Diskurs. Prof. Wille machte mit Blick auf zukünftige Kooperationsfelder deutlich, dass es mittlerweile über die Systemgrenzen hinweg im dualen Rundfunksystem viele Gemeinsamkeiten zwischen MDR und TLM gibt. Deutlich wurde das Interesse des MDR an einer weiteren fruchtbaren Zusammenarbeit mit der TLM.

### Jahrestagung des Medienkompetenz-Netzwerkes Thüringen

Gemeinsam mit dem Thillm veranstaltete die TLM am 26. September die 4. Fachtagung des Medienkompetenz-Netzwerkes Thüringen in der Erfurter Kinder- und Jugendbibliothek. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr die Lesekompetenzentwicklung. Aufgezeigt wurden Schnittstellen zwischen Medienbildung und Lesekompetenz und gelungene Beispiele aus der medienpädagogischen Praxis vorgestellt. Zudem erfolgte der Austausch der Netzwerkpartner in Arbeitsgruppen.

## Pressekonferenzen und -gespräche

Die TLM lud zu mehreren Pressekonferenzen bzw. -gesprächen ein. Der Start des neuen medienpädagogischen Fortbildungsangebots von TLM und Thillm war u. a. dafür ein Anlass. Um den rasanten Medienentwicklungen und den Herausforderungen in der Schule gerecht zu werden, haben die beiden Häuser ein neues modulares Fortbildungsmodell entwickelt, in dem sich Lehrerinnen und Lehrer zu herkömmlichen und neuen Medien alltagsnah fortbilden können. Thema einer weiteren Pressekonferenz war die Präsentation der Ergebnisse der aktuellen Programmanalyse des Thüringer Lokalfernsehens. Die Ergebnisse der Funkanalyse Thüringen 2012 wurden im Rahmen einer Pressekonferenz im Juli vorgestellt. Schließlich wurden die Medien aus Anlass der Zulassung von SAT.1 Gold eingeladen und umfassend über das Lizenzverfahren sowie das neue Programmvorhaben informiert.



Die Forschungsprojekte der Landesmedienanstalten dienen dazu, gesicherte Informationen über die inhaltliche Entwicklung privater Rundfunkprogramme, über die Nutzung, die Rezeption und die Wirkung verschiedener Angebote sowie über die ökonomischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im dualen Rundfunksystem zu erhalten.

### **Ostdeutsche Funkanalyse 2012: Ortsnahes Fernsehen und Bürgerrundfunk in Thüringen**

Im Juli stellte die TLM erstmals repräsentative Empfangs- und Nutzungsdaten für die lokalen Fernsehsender in Thüringen vor. Die Reichweitenstudie zeigte, dass in Thüringen insgesamt rund 400.000 Personen ab 14 Jahren zu den potentiellen Nutzern des lokalen Fernsehens zählen: Sie kennen „ihren“ lokalen Sender und können ihn auch empfangen. 90 Prozent von ihnen haben schon einmal ein lokales TV-Programm eingeschaltet. 43 Prozent der potentiellen Nutzer gehören zum Weitesten Seherkreis (WSK), 14 Prozent zu den Sehern gestern. Eingeschaltet werden die lokalen Fernsehsender vor allem in der Zeit von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr, montags bis freitags wesentlich häufiger als am Wochenende. Die Zuschauer (WSK) von Lokal-TV sind im Schnitt 54 Jahre alt, fast jeder zweite ist berufstätig, 40 Prozent sind Rentner.

Die Erhebung war Teil einer Reichweitenstudie zum ortsnahen Fernsehen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die im Auftrag der fünf ostdeutschen Landesmedienanstalten von der INFO Markt- und Meinungsforschung GmbH durchgeführt wurde. Durch das gemeinsame Vorgehen und die einheitliche Methode wurde zum ersten Mal eine vergleichbare, verlässliche Datenbasis für die Vermarktung der lokalen TV-Stationen in Ostdeutsch-

land geschaffen. Daran knüpfte sich die Hoffnung, mit diesen vergleichbaren Reichweitzahlen die Wettbewerbsfähigkeit des lokalen Fernsehens gegenüber anderen Werbeträgern und die schwierige wirtschaftliche Situation der kleinen Sender zu verbessern.

Im Rahmen der repräsentativen Telefonbefragung wurden allein in Thüringen 2.814 Interviews geführt (davon 751 Interviews mit potenziellen Nutzern von Lokal-TV). Auf dieser



Basis können die wichtigsten Empfangs- und Nutzungsdaten auch für einzelne Sender zuverlässig hochgerechnet werden. Auf Landesebene sind zudem differenzierte Auswertungen auch zur Zusammensetzung des Publikums, den Einschaltzeiten und der Nutzungsdauer möglich. Die Studie ist als gemeinsame Publikation der beteiligten Landesmedienanstalten erschienen: Holger Liljeberg und Sindy Krambeer:



Ortsnahes Fernsehen im Osten Deutschlands – Funkanalyse Ostdeutschland 2012, Berlin 2012.

## Mediatisierte Sozialisation im Jugendalter

Von Internet bis Smartphone beherrschen immer neue digitale Medientechnologien inzwischen das tägliche Leben. Die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation besitzen das Potenzial, Bindung an Zeit und Raum aufzuheben, soziale Strukturen zu verändern, aufzulösen oder neue zu schaffen sowie die Rolle der Massen- und Individualmedien und der Rezipienten neu zu definieren. Die Folgen dieser allgegenwärtigen und umfassenden Verfügbarkeit von Medien und Kommunikation für die Gesellschaft werden jedoch erst nach und nach wissenschaftlich untersucht.

Die im Sommer als Band 22 der TLM-Schriftenreihe erschienene Studie von Iren Schulz soll dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Die Autorin beschäftigt sich darin mit den mediatisierten Kommunikationspraktiken in den sozialen Beziehungsnetzen von Jugendlichen und untersucht den Wandel der Bedingungen, Prozesse und Ergebnisse von Sozialisation im Jugendalter. Die Studie wurde von der TLM im Rahmen eines Promotionsstipendiums zur Erforschung der sozialen Auswirkungen von digitalen Medien unterstützt.

Den Ausgangspunkt der Untersuchung bildete die Erfassung der Medienaneignung von Jugendlichen innerhalb sozialer Bezüge. Bereits die ersten Zwischenergebnisse der Langzeit-



studie stießen auf große öffentliche Resonanz. Schon 2007 konnte Frau Schulz zeigen, dass auditive und audiovisuelle Zusatzangebote ergänzend zur Telefonie- und SMS-Funktion für Jugendliche große Bedeutung haben. In den folgenden Jahren hat Frau Schulz ihren Forschungsansatz kontinuierlich weiterverfolgt und fundiert. Durch die rasante Entwicklung mobiler Endgeräte sowie die Bezugnahme auf die aktuellen

Mediatisierungsprozesse besitzen ihre Ergebnisse besondere Relevanz und Aktualität. Die Studie ist in der TLM-Schriftenreihe erschienen: Iren Schulz: Mediatisierte Sozialisation im Jugendalter. Kommunikative Praktiken und Beziehungsnetze im Wandel, Berlin 2012, TLM-Schriftenreihe, Bd. 22.

## Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Kriterien, Verfahren und Prozessen des Qualitätsmanagements in Bürgermedien



Nachdem die TLM 2011 mit den Thüringer Bürgerrundfunkveranstaltern im Forschungsprojekt „Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Kriterien, Verfahren und Prozessen des Qualitätsmanagements in Bürgermedien“ ein adäquates Verfahren für den Thüringer Bürgerrundfunk entwickelte, folgte 2012 die Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Qualitätszertifizierung nach EFQM. Ziel des Gesamtprozesses der Organisationsentwicklung ist es, Qualitätskriterien und -indikatoren für die Partizipations- und Artikulationsmöglichkeiten der Bürger im Bürgerrundfunk, die Medienprodukte und Medienbildung der Bürgermedien sowie die Organisation der Bedingungen von Medienprodukten und Medienbildung zu definieren. Die bisherigen Ergebnisse wurden im November des Berichtsjahres als Band 23 der TLM-Schriftenreihe „Qualitätsentwicklung in Bürgermedien“ publiziert.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der gesammelten Erfahrungen im Prozess des Qualitätsmanagements wurde ein verbindlicher Kriterienkatalog zur Qualitätszertifizierung nach EFQM erarbeitet, der Basis für die für 2013 vorgesehenen zwei Testierungen Thüringer Bürgerradios ist.

## Medienstandort



In Thüringen liegt der Schwerpunkt in der Medienproduktion auf der Kinder- und Jugendmedienbranche und ist eng mit dem KiKA und dem STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt verbunden. Die TLM unterstützt die Entwicklung des Kinder- und Jugendmedienlandes Thüringen bei übergreifenden innovativen Projekten am Medienstandort und über Beteiligungen an Medieninitiativen im Freistaat. So ist sie beispielsweise Stifterin in der Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz und fördert die Akademie für Kindermedien zur Entwicklung von Content für Kinderfilme, -serien sowie interaktive Anwendungen und unterstützt die Fraunhofer-Talent-School. Die TLM unterstützt auch den Erfurter Netcode e. V. intensiv, der eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM in der Steigerstraße betreibt.

In Thüringen wird viel in Aus- und Fortbildung qualifizierter Fachkräfte rund um den Medienstandort Thüringen investiert. An allen Thüringer Universitäten und Fachhochschulen werden mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung der Nachwuchs für den Medienstandort und das Kindermedienland ausgebildet sowie neue Akzente durch Forschung und Projektarbeit gesetzt. Das Schulungsangebot der TLM richtet sich vor allem an die Medienschaffenden beim lokalen Fernsehen, Bürgerrundfunk und landesweiten Hörfunk. Aber auch Lehrer/innen, Erzieher/innen und Kinder nutzen viele Angebote der TLM zur Förderung von Medienkompetenz. Als Ansprechpartnerin steht die TLM auch der neuen Thüringer Agentur für Kreativwirtschaft zur Verfügung, um möglichst viele Neugründungen in Thüringen zu befördern.

Die TLM sorgt zudem als Serviceeinrichtung dafür, dass sich in Thüringen Medienvielfalt entwickeln kann und erhalten bleibt. Mit dem Auslaufen der analogen Satellitenversorgung im April bestand ein hoher Informations- und Beratungsbe-

darf bei den Fernsehzuschauern und Kabelnetzbetreibern. Die TLM unterstützte Zeitungsunternehmen bei Leseraktionen und Ratgeberseiten. In enger Kooperation mit der Thüringer Verbraucherzentrale wurde eine Broschüre mit Informationen über die Digitalisierung der Verbreitungswege veröffentlicht. Damit erfolgte eine breite Information auch über die Verbraucherzentrale.



*Podiumsdiskussion beim 15. Thüringer Mediensymposium Medien-Standort-Bestimmung*

Ein weiterer Schwerpunkt war die Projektarbeit. Hauptverbreitungsweg für das lokale Fernsehen und den OK Gera sind die Kabelnetze. Es bestehen große Herausforderungen aber auch Chancen, die sich aus der Digitalisierung und der Veränderung der Mediennutzung und des Werbemarktes ergeben. Erprobt werden konnten neue Formen der Produktion





15. Thüringer Mediensymposium – Medien-Standort-Bestimmung

und mobilen Berichterstattung mit sogenannten O-Tönen über Smartphones und die Einbindung der Signale in die Programmausstrahlung in Zusammenarbeit mit Salve.TV. Ein weiteres Projekt der Lokal-TV-Veranstalter gilt der hybriden Programmverbreitung. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Anzahl von Flatscreens mit Internetanschluss wurde ein Smart-TV-Projekt gestartet. Unter Federführung von TV.Altenburg sind Apps für die jeweiligen Veranstalter programmiert, um Lokal-TV über die Verbreitungswege der Kabelnetze hinaus in die Wohnzimmer zu bringen, um möglichst alle Nutzer/innen im Sendegebiet zu erreichen. Durch die finanzielle Unterstützung der TLM wird das Projekt ermöglicht. Darüber hinaus wird über den Bundesverband Lokal-TV, deren Vorsitz Klaus-Dieter Böhm von Salve.TV inne hat, angestrebt, die Markenbildung von Lokal-TV zu befördern und durch eine Zusammenschaltung der Reichweiten zu größeren Vermarktungsgebieten und damit neuen Werbekunden zu gelangen. Grundlage dieser Anstrengung bildet auch die von der TLM und den anderen ostdeutschen Landesmedienanstalten finanzierte Reichweitenstudie.

heranführung zu starten. Die Kabelnetzbetreiber erwarten, dass die Veranstalter die Programmsignale ihren Netzknoten zuführen. Je nach Anmietung durch die Wohnungswirtschaften ergaben sich daraus ständige Veränderungen, die sehr teuer für die Veranstalter sind, um keine Reichweite zu verlieren. In Kooperation mit den Landesmedienanstalten MABB und MMV ist nunmehr eine zentrale Programmheranführung über ein Rechenzentrum in Berlin errichtet, um einerseits unabhängiger von Netzanpassungen zu sein und gleichzeitig die IP-Technologie für die Zuführung zu verwenden. Die Landesmedienanstalten halten technische Einrichtungen vor, so dass jeder lokale Veranstalter zwischen einer Live- und einer Non-Live-Zuführung wählen kann. Erreicht wird so auch eine deutliche Kostenreduzierung für die Veranstalter. Gleichzeitig wird für die Kabelnetzbetreiber die Signalverteilung erleichtert, da einheitliche Qualitätskriterien definiert sind und überwacht werden.



Der Umbau der Kabelnetze zieht die Anpassung der Programmführung für Lokal-TV und den OK Gera und gleichzeitig neben der analogen auch die Sicherstellung der digitalen Verbreitung nach sich. Diese Herausforderung, vor der bundesweit alle Veranstalter standen, bietet zugleich die Chance, einen technologischen Neuanfang in der Programm-

## Aus- und Fortbildung



### Medienschaffende in Thüringen

Gerade in Zeiten des schnellen medialen Wandels ist Fort- und Weiterbildung ein wichtiges Instrument, um auf dem Laufenden zu bleiben und gleichzeitig ein Schlüssel dafür, die Qualität der Arbeit zu verbessern. Wenn es um Fort- und Weiterbildung geht, ist die TLM mit ihren regelmäßigen Schulungsangeboten feste Ansprechpartnerin für die Thüringer Medienschaffenden. Sie erhalten so die Möglichkeit, sich laufend mit aktuellen Entwicklungen und Standards zu beschäftigen.

Das Schulungsangebot der TLM besitzt eine hohe Angebotsdichte. Ob Mitarbeitende landesweiter kommerzieller Radiosender und lokaler TV-Stationen oder Produzenten/innen bei den Thüringer Bürgersendern, das Angebot beinhaltet eine breite Fülle an Seminaren, Technischschulungen und Veranstaltungen zur Medienentwicklung für diese Zielgruppen.

Seit 2012 widmet sich die TLM in ihrem Schulungsangebot verstärkt den Aspekten der Mediatisierung der Alltagswelt. Auf Fragen, was das konkret bedeutet oder wie sich der Redaktionsalltag mit der fortschreitenden Digitalisierung verändert, gaben beispielsweise Kai Uwe Weidlich vom Medieninstitut Ludwigshafen, Prof. Dr. Lutz Heuser vom Urban Software Institute und Steven Mehlhorn von der Bauhaus-Universität Weimar umfassend Antworten. Themen wie Social Media Marketing, Internet der Dinge, Internet der Dienste, Ambient Intelligence oder das Handy als Kamera der Zukunft wurden vertiefend behandelt.

Das jeweils aktuelle Angebot ist dem halbjährlichen Schulungsheft oder der Homepage der TLM zu entnehmen.

### Interne Fortbildung

Die TLM-Klausurtagung zur Fortbildung der Mitglieder der Versammlung und der Beschäftigten fand am 16. und 17. November in Leipzig statt. Auf dem Programm standen die derzeitige Situation sowie die Perspektiven für lokales Fernsehen in Thüringen. Dabei wurde auch mit den Veranstaltern selbst über Auflagen, Programmfumfang, Public Value und Finanzierung beraten.

Die Beschäftigten der TLM besuchten 51 verschiedene Fortbildungsveranstaltungen bzw. -tagungen. Einige Veranstaltungen wurden von mehreren Beschäftigten absolviert, daher summiert sich die Zahl der Maßnahmen zur beruflichen und persönlichen Weiterbildung auf insgesamt 135.

In der Verwaltung setzte eine Auszubildende ihre Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation im dritten Jahr fort. Im Offenen Kanal Gera und bei Radio Funkwerk wurden mehrere Jugendliche im Beruf Mediengestalter Bild und Ton ausgebildet. In Gera wurden fünf Auszubildende betreut. Davon waren drei bei der Stadt Gera angestellt. Zwei Auszubildende beendeten ihre Ausbildung erfolgreich, zwei setzten ihre Ausbildung im dritten und einer im zweiten Jahr fort. Bei Radio Funkwerk beendeten zwei Auszubildende ihre Ausbildung.

Seit dem Sommer sind zwei angehende Medienpädagoginnen als Jahrespraktikantinnen in der TLM-Medienwerkstatt tätig, um ihre methodischen und technischen Kenntnisse zu vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Projekte zu sammeln. Auch Radio Funkwerk bietet zwei Jahrespraktikantinnen die Möglichkeit, langfristig praktische Erfahrungen zu sammeln.

# Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten

57



Die Landesmedienanstalten stimmen sich im Interesse einer ländereinheitlichen Verfahrensweise bei der Zulassung des bundesweit verbreiteten privaten Rundfunks und seiner Beaufsichtigung ab. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich auf grundsätzliche Angelegenheiten, länderübergreifende planerische und technische Vorhaben und einen ständigen Informationsaustausch. Organisatorisch orientiert sich die Struktur der Kooperation zunächst an den Vorgaben des RStV. Daneben arbeiten die Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammen.



Die Öffentlichkeit wird über alle gemeinsamen Aktivitäten der Landesmedienanstalten im Internetangebot [www.die-medienanstalten.de](http://www.die-medienanstalten.de) informiert. Für die Projekte der einzelnen Landesmedienanstalten zur Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz gibt es unter [www.alm-medienkompetenz.de](http://www.alm-medienkompetenz.de) ein gemeinsames Internetangebot. Darüber hinaus erscheint jährlich das ALM-Jahrbuch, das einen umfassenden Überblick über die Tätigkeitsschwerpunkte, die Organisation und die Aufgaben der Landesmedienanstalten sowie die Entwicklung des privaten Rundfunks in Deutschland gibt.

## Organe nach dem Rundfunkstaatsvertrag

Im RStV sind vier Organe der Landesmedienanstalten verankert, denen unterschiedliche Handlungs- und Aufgabenfelder zugeordnet sind: die Kommission für Zulassung und Aufsicht

(ZAK), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Ihre Mitglieder sind bei der Entscheidungsfindung nicht an Weisungen gebunden, die getroffenen Beschlüsse sind von der jeweils zuständigen Landesmedienanstalt unverändert zu vollziehen.

Für die Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben kommen die Landesmedienanstalten gemeinschaftlich auf. Zur organisatorischen Unterstützung der Organe wurde eine gemeinsame Geschäftsstelle in Berlin eingerichtet. Die bisherigen Geschäftsstellen der KJM in Erfurt sowie der KEK in Potsdam verbleiben längstens bis zum 31. August 2013 an ihren Standorten.

## Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)

Die ZAK entscheidet insbesondere über die Zulassung bundesweiter Rundfunkveranstalter sowie über deren Widerruf. Weiterhin ist sie für die Aufsicht der Veranstalter und Plattformbetreiber zuständig, soweit nicht bereits die KEK, die KJM oder die GVK zuständig sind. In die ZAK wird je ein gesetzlicher Vertreter der Landesmedienanstalten entsandt. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben sind der ZAK der Beauftragte für Zulassungsangelegenheiten (BZU), der Beauftragte für Programm und Werbung (BPW) und der Beauftragte für Plattformregulierung und Digitalen Zugang (BPDZ) zugeordnet.

## Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die Vorsitzenden der Beschlussgremien der Landesmedienanstalten bilden die Gremienvorsitzendenkonferenz. In ihr werden Angelegenheiten beraten, die medienpolitisch und



für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind, insbesondere auch Fragen der Programmentwicklung. Seit Inkrafttreten des 10. RÄStV kommt der GVK die Aufgabe zu, über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden.

### Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)



Der KEK, die sich aus sechs externen Sachverständigen sowie sechs Direktoren der Landesmedienanstalten zusammensetzt, obliegt die abschließende Beurteilung von Fragestellungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt bei der Zulassung von bundesweiten Fernsehprogrammen.

### Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)



Die KJM überwacht die Einhaltung der Regelungen des JMStV und trifft die dafür erforderlichen Entscheidungen. Besetzt ist dieses zwölfköpfige Aufsichtsgremium mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten (darunter auch der TLM-Direktor) und sechs externen Sachverständigen, die von Bund und Ländern benannt werden. An die KJM ist die gemeinsame Stelle „jugendschutz.net“ der Länder mit Sitz in Mainz organisatorisch angebunden. Die Geschäftsstelle der KJM ist bis zum 31. August 2013 in den Räumen der TLM untergebracht.

### Selbstorganisation in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten

Zur Durchführung des länderübergreifenden Abstimmungs- und Informationsprozesses haben sich die Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammengeschlossen. Über sie informiert das Internetangebot [www.die-medienanstalten.de](http://www.die-medienanstalten.de), das auch die einschlägigen Rechtsgrundlagen, aktuelle Informationen und Grundsatzpapiere sowie eine englische Version enthält.

Die ALM tritt auf europäischer Ebene im Namen der Landesmedienanstalten auf. Die Aufgaben und die Organisation der ALM sind in dem „Vertrag über die Zusammenarbeit der

Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) – ALM-Statut“ festgehalten. Gegenstand dieses Vertrags ist insbesondere die Trägerschaft der Gemeinsamen Geschäftsstelle durch eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Unter der ALM als Dachorganisation sind drei Arbeitseinheiten, die Direktorenkonferenz (DLM), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) sowie die Gesamtkonferenz aus Direktoren und Gremienvorsitzenden (GK) angesiedelt.

### Direktorenkonferenz (DLM)

Die DLM ist für die Wahrnehmung der Interessen der Landesmedienanstalten auf nationaler wie internationaler Ebene zuständig. Sie führt den Meinungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsanstalten. Die DLM setzt sich aus den gesetzlichen Vertretern der Landesmedienanstalten zusammen. Der Direktor der TLM war während der Berichtszeit Stellvertretender Vorsitzender.

Der DLM untergeordnet sind der Beauftragte für Medienkompetenz und Bürgermedien, der Beauftragte für Hörfunk, der Beauftragte für Recht, der Beauftragte für Haushalt sowie die TKLM (Technische Konferenz) und der Beauftragte für Europaangelegenheiten. Seit 1. Januar 2011 nimmt der Direktor der TLM das Amt des Beauftragten für Medienkompetenz und Bürgermedien wahr.

### Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die GVK, die bereits aufgrund des RStV Aufgaben wahrnimmt, wird zudem nach Maßgabe des ALM-Statuts tätig. Zugewiesen sind ihr danach insbesondere solche Angelegenheiten, die in der Medienpolitik und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind.

### Gesamtkonferenz (GK)

Die Gesamtkonferenz besteht aus den Mitgliedern der Direktorenkonferenz und der Gremienvorsitzendenkonferenz. In ihr werden die Angelegenheiten beraten und entschieden, die für das duale Rundfunksystem insgesamt von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählt die vorsitzführende Anstalt der ALM.

## Mitteldeutsche Zusammenarbeit

59



Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag kooperiert die TLM zur Stärkung Mitteldeutschlands als medienübergreifendem Raum mit den anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML).

Neben der Abstimmung gemeinsamer Positionen und einem regelmäßigen Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den hauptamtlich Tätigen und den Gremien findet die Zusammenarbeit in zahlreichen gemeinsamen Projekten ihren Ausdruck. Sie erstreckt sich auf

- die Mitgliedschaft im „Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e. V.“, der jährlich den bundesweit beachteten „Medientreffpunkt Mitteldeutschland“ in Leipzig veranstaltet,
- die Einführung des digitalen Antennenfernsehens (DVB-T) in Mitteldeutschland,
- gemeinsame Forschungsprojekte,
- die gemeinsame Ausschreibung und Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland und
- die gemeinsame Mitgliedschaft in der Stiftung Zuhören.

Einmal im Jahr treffen sich Vertreter der Gremien und Beschäftigte der mitteldeutschen Landesmedienanstalten, um sich über aktuelle Entwicklungen und Problemlagen im Medienbereich zu informieren und auszutauschen. Im Berichtsjahr fand das Treffen am 28. und 29. September in Wittenberg statt. Schwerpunkt des Programms waren technische Fragen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Lokalfernsehens.



## Sonstige Zusammenarbeit



### Hessisch-Thüringische Zusammenarbeit

Die gute Zusammenarbeit mit der hessischen Landesmedienanstalt zeigt sich u. a. durch eine Reihe gemeinsamer Aktivitäten. Seit einigen Jahren finden abwechselnd in Hessen und im Freistaat die „Hessisch-Thüringischen“ bzw. „Thüringisch-Hessischen Mediengespräche“ statt. Außerdem gab es bereits gemeinsame Fortbildungen sowie ein gemeinsames Sommerferiencamp.

Regelmäßig treffen sich auch die Gremienmitglieder zum medienpolitischen Gedankenaustausch und Vertiefung medienbezogener Fragestellungen. Demgemäß fand am 13. Februar eine gemeinsame Sitzung der beiden Gremien in Erfurt im STUDIOPARK KinderMedienZentrum statt. Schwerpunkte des Erfahrungsaustausches zum Thema „Medienproduktion und Medienpädagogik – Hand in Hand im Kindermedienland“ waren Vorträge über Medienaneignung im Kindesalter und Ergebnisse der Forschungen der Abteilung Kindermedien des Fraunhofer IDMT sowie eine Besichtigung des KiKA.

### Weitere Zusammenarbeitsfelder

Neben der über die Gemeinschaftsebene der Medienanstalten vermittelten bundesweiten sowie der mitteldeutschen Zusammenarbeit ist die TLM mit folgenden Institutionen über eine direkte Mitgliedschaft verbunden:

#### Deutsche Kindermedienstiftung Goldener Spatz

Seit 1994 ist die TLM Stifterin. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich in Erfurt und Gera stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz.

#### Erfurter Netcode e. V.

Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode e.V. Der Verein hat das Ziel eine Orientierungshilfe für kinderrechte Angebote im Internet zu geben.

#### Bundesinitiative „Ein Netz für Kinder“

„Ein Netz für Kinder“ ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Jugendmedienschutz. Diese Initiative steht mit der Schaffung eines sicheren Surfraumes für Kinder und der Förderung guter Kinderangebote auf zwei Säulen. Die TLM ist Mitglied in der Vergabekommission.

#### Programmberatung für Eltern e. V.

Der Verein „Programmberatung für Eltern e.V.“, dem auch die TLM angehört, gibt den FLIMMO heraus. Darin können sich Erwachsene darüber informieren, worauf sie zu achten haben, wenn Kinder fernsehen, welche Sendungen sie mögen und was für sie ungeeignet ist.

#### Internet-ABC e. V.

Die werbefreie Plattform Internet-ABC erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Der Verein Internet ABC e.V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.

#### Bundesverband Offene Kanäle (BOK)

Die TLM ist Mitglied im Bundesverband Offene Kanäle (BOK).

#### Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)

Die GMK ist der größte medienpädagogische Dach- und Fachverband für Institutionen und Einzelpersonen.



# Abkürzungsverzeichnis

61

<b>AG</b>	Arbeitsgemeinschaft	<b>DLM</b>	Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten
<b>ALM-Statuten</b>	Grundsätze für die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland	<b>DMB</b>	Digital Multimedia Broadcasting
<b>AML</b>	Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten	<b>DMB-T</b>	Terrestrial Digital Multimedia Broadcasting
<b>ANGA</b>	Verband Privater Kabelnetzbetreiber e. V.	<b>DRM</b>	Digital Radio Mondiale
<b>ARD</b>	Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands	<b>DSL</b>	Digital Subscriber Line
<b>BFR</b>	Bundesverband Freier Radios	<b>DVB</b>	Digital Video Broadcasting (Digitales Fernsehen)
<b>BFSFJ</b>	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	<b>DVB-C</b>	Digital Video Broadcasting Cable
<b>BKM</b>	Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien	<b>DVB-H</b>	Digital Video Broadcasting Handheld
<b>BLM</b>	Bayerische Landeszentrale für neue Medien	<b>DVB-S</b>	Digital Video Broadcasting via Satellite
<b>BNetzA</b>	Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen	<b>DVB-T</b>	Digital Video Broadcasting Terrestrial
<b>BOK</b>	Bundesverband Offene Kanäle	<b>EU</b>	Europäische Union
<b>BPDZ</b>	Beauftragter für Plattformregulierung und Digitalen Zugang	<b>EU-Fernsehrichtlinie</b>	Richtlinie 97/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 1997 zur Änderung der Richtlinie 89/552/EWG des Rates zur Koordination bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedsstaaten über die Ausübung der Fernsehtätigkeit
<b>BPjM</b>	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien	<b>FFR</b>	Fernsehfenster-Richtlinie
<b>BPW</b>	Beauftragter für Programm und Werbung	<b>FSF</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen
<b>brema</b>	Bremische Landesmedienanstalt	<b>FSK</b>	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft
<b>bvbam</b>	Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien	<b>FSM</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter
<b>BZBM</b>	Bildungszentrum Bürgermedien	<b>GEMA</b>	Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte
<b>BZU</b>	Beauftragter für Zulassungsangelegenheiten	<b>GFAW</b>	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen
<b>DAB</b>	Digital Audio Broadcasting	<b>GG</b>	Grundgesetz
<b>DAB-L</b>	Digital Audio Broadcasting im L-Band	<b>GK</b>	Gesamtkonferenz
<b>DAB-T</b>	Terrestrial Digital Audio Broadcasting	<b>GMK</b>	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur

<b>GVK</b>	Gremienvorsitzendenkonferenz	<b>RFinStV</b>	Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag
<b>HbbTV</b>	Hybrid Broadcast Broadband TV	<b>RStV</b>	Rundfunkstaatsvertrag
<b>HDTV</b>	High Definition Television	<b>SDTV</b>	Standard Definition Television
<b>IDMT</b>	Institut für Digitale Medientechnologie	<b>SLM</b>	Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
<b>IIS</b>	Institut für Integrierte Schaltungen	<b>SRB</b>	Das Bürgerradio im Städtedreieck
<b>IP</b>	Internet Protokoll	<b>SRF</b>	Südthüringer Regionalfernsehen
<b>IPTV</b>	Internet Protokoll Television	<b>TDC</b>	Teledienstegesetz
<b>ISTUFF</b>	Ilmenauer Studentenfernsehfunk	<b>Thillm</b>	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
<b>JMStV</b>	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag	<b>ThürLMG</b>	Thüringer Landesmediengesetz
<b>JuSchG</b>	Jugendschutzgesetz	<b>TKG</b>	Telekommunikationsgesetz
<b>KDG</b>	Kabel Deutschland	<b>TKLM</b>	Technische Konferenz der Landesmedienanstalten
<b>KEF</b>	Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten	<b>TLM</b>	Thüringer Landesmedienanstalt
<b>KEK</b>	Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich	<b>TMBWK</b>	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
<b>KiKA</b>	Kinderkanal von ARD und ZDF	<b>TMSFG</b>	Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
<b>KJM</b>	Kommission für Jugendmedienschutz	<b>TSK</b>	Thüringer Staatskanzlei
<b>LAG</b>	Landesarbeitsgemeinschaft Bürgermedien in Thüringen	<b>UKW</b>	Ultrakurzwelle
<b>LFK</b>	Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg	<b>UMTS</b>	Universal Mobile Telecommunications System
<b>LfM</b>	Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen	<b>USK</b>	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle
<b>LMK</b>	Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz	<b>VDSL</b>	Very High Speed Digital Subscriber Line
<b>LMS</b>	Landesmedienanstalt Saarland	<b>VoD</b>	Video on Demand
<b>LPR Hessen</b>	Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien	<b>VPRT</b>	Verband privater Rundfunk und Telekommunikation e. V.
<b>LTE</b>	Long Term Evolution	<b>ZAK</b>	Kommission für Zulassung und Aufsicht
<b>LZT</b>	Landeszentrale für politische Bildung Thüringen	<b>ZDF</b>	Zweites Deutsches Fernsehen
<b>MA</b>	Media Analyse		
<b>mabb</b>	Medienanstalt Berlin-Brandenburg		
<b>MA HSH</b>	Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein		
<b>MDR</b>	Mitteldeutscher Rundfunk		
<b>MHz</b>	Megahertz		
<b>MMV</b>	Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern		
<b>MPEG</b>	Moving Picture Experts Group		
<b>MSA</b>	Medienanstalt Sachsen-Anhalt		
<b>MW</b>	Mittelwelle		
<b>NE</b>	Netzebene		
<b>NKL</b>	Nichtkommerzieller Lokalhörfunk		
<b>NLM</b>	Niedersächsische Landesmedienanstalt		
<b>NPAD</b>	Non Programm Associated Data		
<b>OK</b>	Offener Kanal		
<b>OKG</b>	Offener Kanal Gera		
<b>OKJ</b>	Offener Kanal Jena		
<b>OKN</b>	Offener Kanal Nordhausen		
<b>PAD</b>	Programm Associated Data (programmbegleitende Dienste bei DAB)		
<b>RÄStV</b>	Rundfunkänderungsstaatsvertrag		
<b>RegTP</b>	Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post		



## Bildnachweis

Soweit nicht anders gekennzeichnet, liegen die Bildrechte bei der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM).

Umschlag	© bloomua	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 1,2,3	© alengo	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 14	© Tsidvintsev	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 16	© DeshaCAM	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 19	© Nastco	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 21	© dimj	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 24	© Hohenhaus	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 31	© somagrafix	<a href="http://www.sxc.hu">www.sxc.hu</a>
Seite 33	© ilona75	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 52	© marvinh	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 54	© powerofforever	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 57	© francisblack	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 59	© Tom Wang	<a href="http://www.fotolia.de">www.fotolia.de</a>
Seite 60	© samxmeg	<a href="http://www.istockphoto.com">www.istockphoto.com</a>
Seite 63	© secretgarden	<a href="http://www.photocase.de">www.photocase.de</a>

## Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Verantwortlich: Jochen Fasco, TLM

Redaktion: Kathrin Wagner, Kirsten Kramer, TLM

Gestaltung & Realisation: <i-D> internet + Design GmbH & Co. KG

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH

© Juli 2013







Der Geschäftsbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Thüringer Landesmedienanstalt im Jahr 2012, ihre rechtlichen Arbeitsgrundlagen und Aufgaben, über die personelle Zusammensetzung des Gremiums sowie ihre Organisationsstruktur.

**www.tlm.de**



#### **TLM**

Thüringer Landesmedienanstalt

Steigerstraße 10 · 99096 Erfurt  
Postfach 90 03 61 · 99106 Erfurt

Telefon: (03 61) 2 1177-0

Fax: (03 61) 2 1177-55

E-Mail: [mail@tlm.de](mailto:mail@tlm.de)

 [www.tlm.de](http://www.tlm.de)



#### **Radio Funkwerk**

Der offene Hörfunkkanal der TLM

Juri-Gagarin-Ring 96/98

99084 Erfurt

Telefon: (03 61) 5 90 90-0

Fax: (03 61) 5 90 90-20

E-Mail: [info@tlm-funkwerk.de](mailto:info@tlm-funkwerk.de)

 [www.tlm-funkwerk.de](http://www.tlm-funkwerk.de)



#### **Offener Kanal Gera (OKG)**

Das Bürgerfernsehen der TLM

Webergasse 6/8

07545 Gera

Telefon: (03 65) 2 0102-0

Fax: (03 65) 2 0102-22

E-Mail: [info@tlm-okgera.de](mailto:info@tlm-okgera.de)

 [www.tlm-okgera.de](http://www.tlm-okgera.de)

